

Richtlinien und Lehrpläne

für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen

Katholische Religionslehre

PF
0151
BEB
7 /2

GREVEN VERLAG KÖLN GMBH

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2015/2576

Z-VNW
W-40 (1974)

PF

0151

BEB

7/2

Georg-Eckert-Institut BS78



1 232 417 5

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE*

* Über diesen Lehrplan ist gemäß § 33 (2) SchOG Einvernehmen mit den Katholischen Bischöfen in Nordrhein-Westfalen herbeigeführt.

	Seite
Vorwort	2
Übersichtstafeln	6
Lehrplan	
1. Plan für die 1. Klasse	
1.1. Erfahrungen des Kindes mit sich selbst, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt und ihre Deutung	10
1.2. Erste Begegnung des Kindes mit der Botschaft Jesu	16
1.3. Das Leben des Kindes in der Gemeinde der Christen	22
Jahreszeitliche Themen:	
Weihnachten	24
Ostern	26
2. Plan für die 2. Klasse	
2.1. Größe und Begrenztheit von Welt und Mensch	28
2.2. Menschen wird das Heil in Jesus Christus angeboten	34
Biblischer Kurs (1)	38
2.3. Die eucharistische Mahlfeier als Zeichen des Heils für glaubende Menschen	42
3. Plan für die 3. Klasse	
3.1. Der Mensch unter dem Anruf Gottes	48
Biblischer Kurs (2)	52
Biblischer Kurs (3)	56
3.2. Der Mensch in der Entscheidung	58
Biblischer Kurs (4)	62
3.3. Menschen versagen und suchen Vergebung	66
4. Plan für die 4. Klasse	
4.1. Erwarten und Hoffen	74
Jahreszeitliches Thema: Advent	80
4.2. Menschen erfahren auch in unserer Zeit die Frohe Botschaft	82
Biblischer Kurs (5): Einführung in Aufbau und Entstehung des NT	84
4.3. Menschen begeistern sich und handeln im Geiste Gottes	90
Jahreszeitliches Thema: Pfingsten	96
Literaturverzeichnis	100

[ca 1974]

Vorwort

1. Voraussetzungen des katholischen Religionsunterrichtes in der Grundschule

1.1 Der katholische Religionsunterricht in der Grundschule wird unter sehr unterschiedlichen Voraussetzungen erteilt.

1.1.1 Die Verbindungen zwischen Schule und Kirche (Pfarrgemeinde) sind mannigfacher Art. So kann es sein, daß schulischer Religionsunterricht und kirchliche Katechese an manchen Orten miteinander verzahnt sind. Der Sakramentenunterricht (Beicht- und Kommunionunterricht) wird in solchen Fällen in der Schule erteilt.

Anderswo existieren schulischer Religionsunterricht und kirchliche Katechese nebeneinander, sind jedoch aufeinander bezogen.

1.1.2 Von der Person des Religionslehrers her bestehen ebenfalls unterschiedliche Voraussetzungen. Es gibt den hauptamtlichen Klassen- oder Fachlehrer mit „missio“, die nebenamtlich tätigen Pfarrgeistlichen und Laienkatecheten.

1.2 Ein Lehrplan ist überfordert, wenn von ihm verlangt wird, daß er auf jede dieser vielen Varianten eingeht. Trotzdem kann er in mannigfacher Weise benutzt werden. Um das zu erleichtern, soll der theologische Grundansatz des Planes deutlich gemacht werden.

2. Theologischer Grundansatz des Lehrplans „Erfahrung und Glaube“

2.1 Hier werden Bereiche zugeordnet, die von der Situation des Schülers ausgehen, und solche, die der Glaubenstradition angehören: **Erfahrung und aus dem Glauben gedeutete Erfahrung.** Wieso geschieht das?

2.1.1 Weil es die Grundstruktur der Bibel ist

Gottes Reden und Handeln knüpft an menschliche Erfahrung an und spricht in sie hinein. Wenn der Halbnomade Abraham aus Ur in Chaldäa über Haran nach Kanaan zog, so war das für Außenstehende damals ein alltäglicher Vorgang. Aus dem Glauben heraus wird dieses Geschehen als der Ruf Gottes an Abraham verstanden, aus seinem Lande, seiner Sippe und seinem Vaterhaus in das Land, das Gott ihm geben wird, zu ziehen.

Im Neuen Testament knüpft Jesus in seinem Wirken an menschliche Fakten an, an das Tun der Bauern und der Städter, der verschiedenen sozialen und politischen Schichten in seiner Zeit. Die menschliche Situation wird in der Bibel in den Griff genommen und aus dem Glauben gedeutet und umgestaltet.

2.1.2 Weil es die Grundstruktur des Redens Gottes in unserer Zeit bleibt

Gott spricht zu uns in unser gegenwärtiges Leben hinein. Wir haben als Christen unser Leben aus dem Glauben zu deuten. Das menschliche Leben ist so mannigfaltig, daß fertige Verhaltensrezepte nicht unbedingt dem Glaubensgut entnommen werden können. Deshalb gilt es, die Grundzüge unseres Lebens bewußtzumachen.

Manche Abschnitte dieses Planes, die als „Allgemeine Erfahrungen“ gekennzeichnet sind, haben die Absicht, den Schüler zur Meditation zu führen, d. h. zur Erkenntnis seiner Individualität und seiner Umwelt.

Das Kind ist in diesem Alter auf seine Weise zum Glauben fähig. So wie es ihm möglich ist, jemandem zu vertrauen, ihn zu lieben, ist es aufgrund seiner Persönlichkeit auch in der Lage zu glauben.

2.2 Unter dem Anspruch eines theologischen Neuverständnisses von Mensch und Welt greift der Plan daher die elementaren Daseinserfahrungen des Kindes auf und setzt sie zur Botschaft der Bibel und zu der in der Kirche weiterlebenden Glaubenserfahrung in Beziehung. Von diesem anthropologisch-situativen Ansatz her soll der Schüler einerseits einen ungebrochenen Zugang zur Sprache und Wirklichkeit des Glaubens gewinnen, andererseits in seinem eigenen Selbst- und



Erziehungs- u. Unterrichtswissenschaften
7261 86/3385
1000 Berlin 33

Weltverständnis ermutigt werden. Religionsunterricht muß deshalb hauptsächlich im Schnittfeld der beiden Kreise Erfahrung und Glaube (als „aus dem Glauben gedeutete Erfahrung“) stattfinden.

3. Zuordnung von Erfahrung und Glaube im Religionsunterricht

3.1 Dieser Plan will Erfahrung und Glaube in folgender Weise einander zuordnen:

3.1.1 In der Form der „induktiven Katechese“; hier werden im Bereich der Erfahrung Analogien und Parallelen zum Bereich des Glaubens entdeckt (z. B. menschliches Vertrauen und christlicher Glaube).

3.1.2 In der Form der „Präkatechese“; sie will nicht offensichtliche Parallelen, sondern schließt Strukturen im menschlichen Bereich auf, die die Absicht des biblischen Textes verdeutlichen. Sie will auf sein Verstehen vorbereiten, da seine Tendenz nicht ohne weiteres durch bloßes Lesen ersichtlich ist.

3.1.3 In der Form der „Konfrontation“ von biblischen und nichtbiblischen Texten; solche Texte werden z. T. in den Medien angeboten. Sie müssen aber auch oft aus der Situation heraus gefunden werden. Uns ist vielfach das Gefühl dafür verlorengegangen, wie Schriftworte provozieren wollten (etwa die Erzählung vom barmherzigen Samariter oder von den Arbeitern im Weinberg). Das alles klingt uns heute wie selbstverständlich. Es ist daher notwendig, im Religionsunterricht die „Distanz“ dieser Erzählungen zur Zeit Jesu und der Gemeinde herzustellen, um sie in unserer Gegenwart zu verstehen.

3.2 Erfahrung und Glaube in stetem Bezug zueinander –, so soll der Plan in seiner Grundanlage verstanden werden. Er will auch durch Angabe von Unterrichtsschritten nicht in eine vorgegebene Form pressen, sondern Hilfen anbieten und Anregungen geben.

Er will dazu dienen, dem Schüler Glauben zu **ermöglichen**, nicht mehr, aber auch nicht weniger. So versteht auch die Bibel die Absicht von Jesu Wort und Handeln. Es wäre darum verhängnisvoll, wenn durch den Religionsunterricht in einer falsch verstandenen Kindlichkeit und Frömmigkeit Barrieren errichtet würden, die im Zusammenhang mit einer notwendigen späteren freien Glaubensentscheidung des Erwachsenen nur mühsam oder überhaupt nicht abzubauen wären.

Auch dies war ein Grund dafür, im vorliegenden Plan Erfahrung und Glaube einander zuzuordnen.

4. Zur pädagogisch-didaktischen Struktur des Planes

4.1 Lernziele

Der Lehrplan ist in erster Linie lernzielorientiert. Er kann dementsprechend erst dann richtig verstanden werden, wenn er von den Lernzielen her gelesen wird. Große Teile des Plans sind auch in dieser Hinsicht in der Unterrichtspraxis erprobt worden. Die Lernziele haben den Inhalten gegenüber den Vorrang und sind unterrichtsbestimmend, so daß u. U. im Plan genannte Inhalte durch andere ersetzt werden können. Die angebotenen Inhalte selbst sind teilweise so entfaltet, daß dem Lehrer eine Auswahl möglich ist.

Bei der Arbeit mit Lernzielen ist natürlich zu berücksichtigen, daß diese im Religionsunterricht von besonderer Art sein müssen. Ähnlich wie in vergleichbaren Bereichen der Sachkunde („Soziale Studien“) affektive Lernziele ihren Platz haben müssen, ist das auch hier der Fall. Eine Lernzielkontrolle im strengen Sinn ist daher nicht immer möglich.

4.2 Soziales Lernen im Unterricht

In den Angaben zur Unterrichtsorganisation wird wiederholt auf Formen des sozialen Lernens im Unterricht hingewiesen. Sie stellen nur Impulse dar, die noch in mancherlei Hinsicht erweitert werden können. Das hängt von den Gegebenheiten der einzelnen Klasse und deren speziellen Lernzielen ab. Als Ausprägungen dieser Art des Lernens sind hier zu nennen: Partnerarbeit als Vorübung zur Gruppenarbeit, sei diese nun arbeitsteiliger oder arbeitsgleicher Gruppenunter-

richt, das Klassenrundgespräch, bei dem der Lehrer nur helfende und ordnende Anstöße gibt, oder das Rollenspiel, das dem einzelnen und der Gruppe die Gelegenheit gibt, sich mit der dargestellten Rolle zu identifizieren. Alle diese Formen haben große erzieherische Bedeutung und sind nicht nur äußere Methoden, das Lernziel auf interessante Art zu erreichen.

4.3 **Biblische Kurse**

An mehreren Stellen sind kleinere biblische Kurse angeboten; an einer Stelle (4. Klasse, 2. Teil) ein größerer erster Einführungskurs in den Aufbau und die Entstehung des Neuen Testaments. Diese Kurse sind nicht unbedingt an die Stelle gebunden, an der sie stehen. Aber sie sind auch nicht fakultativ gedacht, sondern sollen notwendige Vorarbeit leisten. Sie stützen einerseits den Gedanken des entsprechenden Klassenthemas, vermitteln andererseits einen frühen altersgemäßen Zugang zum Verständnis der Heiligen Schrift und zum Umgang mit dem biblischen Text.

4.4 **Zuordnung der Teile A und B**

Die Teile A („Allgemeine Erfahrung“) und B („Aus dem Glauben gedeutete Erfahrung“) sind einander zugeordnet. Damit ist allerdings keine jeweils partielle Gegenüberstellung der beiden Teile beabsichtigt. Teil A will vor allem die religiöse Bedeutung menschlicher Erfahrung aufdecken, um damit auf die Deutung dieser Erfahrung im Glauben vorzubereiten (vgl. 2.2 und 3.).

4.5 **Anschlüsse**

Anschlüsse an andere Unterrichtsfächer der Primarstufe sind in den Hinweisen zur Unterrichtsorganisation in Kurzform angegeben. Dies geschieht im Sinne fächerübergreifenden Unterrichts.

4.6 **Übersichtstafeln**

Jedem Klassenplan ist eine Übersichtstafel vorgestellt. Sie hat das Ziel, das Gesamtvorhaben in kurzer Form überschaubar zu machen.

Durch Verbindungslinien werden die notwendigen Abfolgen und sachlichen Zusammenhänge innerhalb der einzelnen Themenkreise (von A zu B) wie auch die Bezüge A zu A und B zu B zwischen den verschiedenen Teilen aufgewiesen.

4.7 **Medien und Materialien**

Im Sinne einer modernen Medienerziehung sollen die Schüler schrittweise in das Verständnis der medialen Sprache eingeführt werden. Die im Lehrplan angebotenen Medien können daher als Aufbauelemente verstanden werden, welche den Grundschüler kontinuierlich für die Wirkungen von Medien sensibilisieren, – immer vorausgesetzt, daß Medienauswahl und -einsatz von der „Sache“ her, d. h. aus den Bedingungs- und Entscheidungsfeldern des Unterrichts, begründet werden und nicht willkürlich erfolgen.

Das Medienangebot dieses Lehr- und Lernplans versteht sich als Maximalangebot, das dem Informationsbedürfnis des Lehrers soweit wie möglich Rechnung tragen und seinem legitimen Interesse dienen will, Medien in eigener didaktischer Verantwortung im Hinblick auf bestimmte Lernsituationen auszuwählen, zu arrangieren und u. U. in einem Verbundsystem in den Unterricht einzubringen.

Neben einer Fülle direkter Medienangaben enthält der Plan auch Hinweise auf weitere Materialquellen, d. h. Lehrerkommentare, Sachbücher, Schülerbücher usw., die als zusätzliche didaktische Hilfen gedacht sind.

Der Lehrer sollte darüber hinaus die Möglichkeit wahrnehmen, die im Medienteil des Plans gemachten Angaben aus seiner Sicht und Sachkenntnis heraus zu ergänzen und zu verbessern. Schon im Hinblick darauf, daß ständig neue Unterrichtsmedien entwickelt werden und auf den Markt kommen, ist eine regelmäßige Überprüfung des im Lehrplan aufgeführten Medienangebotes sinnvoll und wünschenswert.

4.8 Erwähnung von Unterrichtsmodellen

Im Lehrplan werden wiederholt Unterrichtsmodelle erwähnt. Diese bereits veröffentlichten Unterrichtsentwürfe sind vor allem als Anregungen für den Lehrer gedacht, so daß er auch hier Bausteine und Arbeitsmaterialien (vor allem Medien) einholen kann. Zugleich wird er damit auf seine Freiheit hingewiesen, andere Strukturen und Unterrichtsorganisationen als die im Plan vorgegebenen zu berücksichtigen und aufzugreifen.

ÜBERSICHTSTAFEL I

Inhalte der 1. Klasse (vgl. Seite 10-27)

GESAMTTHEMA: **Erfahrung und Glaube im Leben des Kindes****I. Themenkreis:**

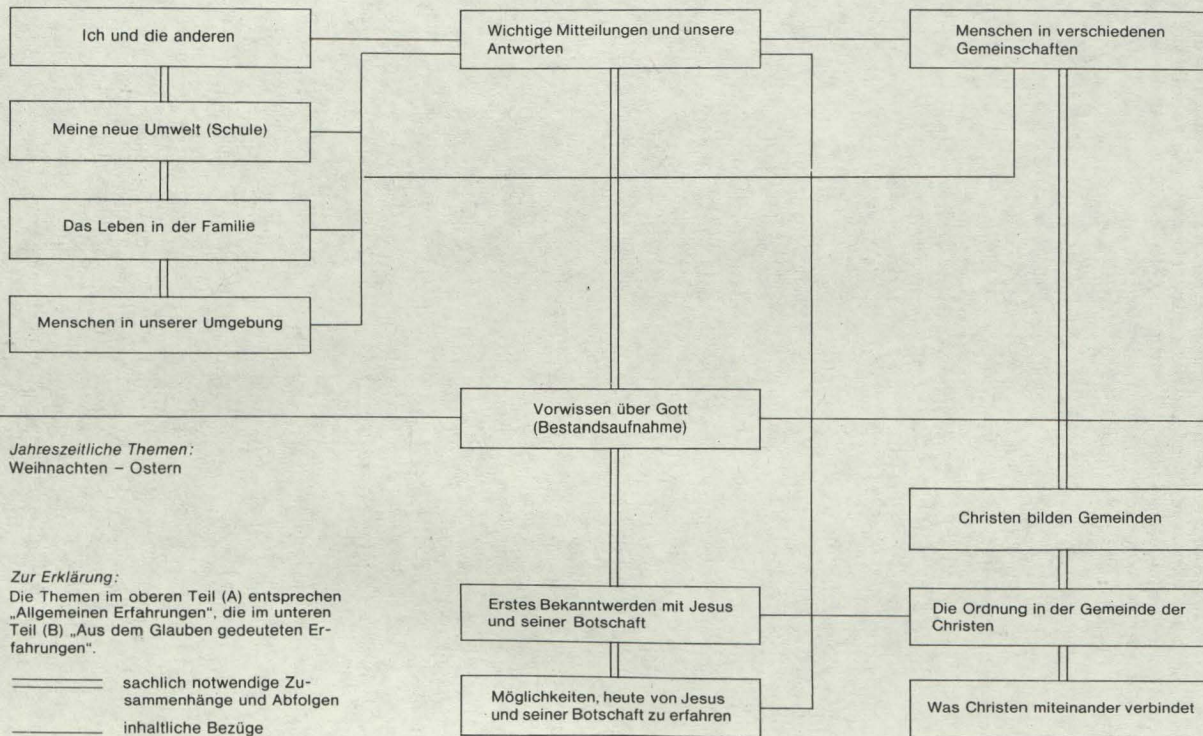
Erfahrungen des Kindes mit sich selbst, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt und ihre Deutung

II. Themenkreis:

Erste Begegnung des Kindes mit der Botschaft Jesu

III. Themenkreis:

Das Leben des Kindes in der Gemeinde der Christen



Allgemeine Erfahrungen

Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen

A

B

A

Allgemeine Erfahrungen

ÜBERSICHTSTAFEL II
Inhalte der 2. Klasse (vgl. S. 28–47)

GESAMTTHEMA: Die Unheils- und Heilserfahrungen des Menschen in der Welt

I. Themenkreis:
Größe und Begrenztheit von Welt und Mensch

Die Begegnung des Kindes mit der Größe, Schönheit und Fragwürdigkeit der Welt

II. Themenkreis:
Menschen wird das Heil in Jesus Christus angeboten

Glücks- und Unglückserfahrungen des Kindes

III. Themenkreis:
Die eucharistische Mahlfeier als Zeichen des Heils für glaubende Menschen

Hunger, Sattsein und Essen in ihren verschiedenen Bezügen

B

Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen

Deutung dieser Welterfahrungen aus dem Glauben

Jesus will den Menschen Heil bringen. Er nimmt sich sogar der Ausgestoßenen an. Er leidet für die Menschen bis in den Tod

Ursprung der Eucharistiefeier in der Mahlfeier Jesu

Ostererfahrungen glaubender Menschen

Biblischer Kurs (1):
Heilsvorstellungen der Juden
Reinheitsgesetze

Zur Erklärung:
siehe Tafel I

▼

	— — — — —	
	Weiterführung und Vertiefung im Rahmen des kirchlichen Sakramentenunterrichts:	
	Christen in aller Welt versammeln sich im Namen Jesu:	
	Sie feiern Eucharistie	
	Sie versuchen, daraus ihr Leben zu gestalten	
	— — — — —	

A

Allgemeine Erfahrungen

GESAMTTHEMA: **Der Mensch auf dem Weg des Glaubens****ÜBERSICHTSTAFEL III**
Inhalte der **3. Klasse** (vgl. S. 48-73)**I. Themenkreis:**

Der Mensch unter dem Anruf Gottes

Unsicherheit, Hilflosigkeit und
Angst als Grunderfahrungen des
eigenen LebensMut und Vertrauen als Hilfen zur
Überwindung von Unsicherheit
und AngstMenschen vertrauen auf Gott
(Beispiel Erzählungen aus dem
AT und NT)Auch heute antworten Menschen
auf den Anruf GottesBiblischer Kurs (2):
Kleiner Einführungskurs zum AT
(Entstehung und Bedeutung)Biblischer Kurs (3):
Kleiner Einführungskurs zum NT
(im Anschluß an die Vorgeschich-
ten von Mt und Lk)**II. Themenkreis:**

Der Mensch in der Entscheidung

Entscheidungen im Leben des
Kindes

Konsequenzen einer Entscheidung

Menschen begegnen Jesus und
entscheiden sichSie fragen nach einem Gesetz
für ihr Handeln

Menschen in der Nachfolge Jesu

Biblischer Kurs (4):
Jesus und seine Gegner
Überblick über die wichtigsten Ge-
bote und Gesetze im AT und NT
Formen bibl. Bildersprache im NT**III. Themenkreis:**

Menschen versagen und suchen Vergebung

Schuld und Versagen in der
Erfahrung des KindesVerzeihen, Versöhnen und
Wiedergutmachen im zwischen-
menschlichen BereichGestörte Beziehungen zwischen
MenschenJesus vergibt Schuld und stiftet
Versöhnung mit GottJesu Bildreden von der Güte und
Barmherzigkeit GottesWeiterführung und Vertiefung
im Rahmen des kirchlichen
Sakramentenunterrichts:
Christen erkennen ihre Schuld
und suchen Vergebung

B

Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen

A

Allgemeine Erfahrungen

ÜBERSICHTSTAFEL IVInhalte der **4. Klasse** (vgl. S. 74–99)**GESAMTTHEMA: Menschen unter dem Anspruch der Botschaft Jesu****I. Themenkreis:**

Erwarten und Hoffen

Menschen warten und hoffen auf etwas

Verhaltensweisen wartender Menschen

Jüdische Heils- und Zukunftsvorstellungen

Jesus weckt bei den Menschen Hoffnungen

Mißverständnisse und Enttäuschungen bei den Jüngern/Das Entstehen neuer Hoffnungen

Möglichkeiten und Grenzen christlicher Hoffnung

II. Themenkreis:

Menschen erfahren auch in unserer Zeit die Frohe Botschaft

Menschen blicken zurück in die Geschichte ihres Volkes (mündliche und schriftliche Überlieferung)

Überlieferungstreue und Glaubwürdigkeit von geschichtlichen Zeugnissen

Die Verantwortung der Jünger Jesu für die Weitergabe seiner Botschaft

Biblischer Kurs (5):
Einführung in Aufbau und Entstehung des NT

Die Begegnung des heutigen Menschen mit der Frohen Botschaft

III. Themenkreis:

Menschen begeistern sich und handeln im Geiste Gottes

Menschen begeistern sich

Motive, Erscheinungsformen und Konsequenzen der Begeisterung

Die Jünger erleben:
Ein neuer Geist ist in uns lebendig

Aus dem Leben der jungen Kirche

Menschen nehmen ihr Christsein ernst

B

Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen

GLOBALZIEL DER 1. UND 2. KLASSE:

Die Fähigkeit entwickeln, das eigene Ich zu reflektieren und in seiner Beziehung zu den Mitmenschen und zur Umwelt zu sehen auf dem Hintergrund der christlichen Botschaft

PLAN FÜR DIE 1. KLASSE (vgl. Übersichtstafel I)

GESAMTTHEMA: **Erfahrung und Glaube im Leben des Kindes**

I. Themenkreis: Erfahrungen des Kindes mit sich selbst, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt und ihre Deutung

1. Klasse/I/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Sich der eigenen Existenz und der Existenz des anderen bewußt werden</i>	1. Ich und die anderen
Nach sich selbst fragen lernen (Identitätsfindung)	1.1 Das eigene Ich / Ich habe einen Namen
Sich im Unterschied zum anderen sehen und beschreiben Merkmale nennen, durch die ich mich vom anderen unterscheide	1.2 Jeder ist anders
Gemeinsamkeiten nennen, die mich mit dem anderen verbinden	1.3 Das habe ich mit dem anderen gemeinsam
<i>Sich der zwischenmenschlichen Beziehungen in der neuen Umwelt bewußt werden</i>	2. Das Leben in der Schule
Den anderen mit Namen nennen und von ihm erzählen	2.1 Meine Mitschüler, meine Lehrer
Auf den anderen im Gespräch hören und mit ihm sprechen	2.2 Wir lernen und arbeiten miteinander
Erzählen, welche besonderen Fähigkeiten und Neigungen jeder in der Klasse hat	2.2 Wir lernen und arbeiten miteinander
Beschreiben, wie sich die verschiedenen Interessen überschneiden und ergänzen	2.3 Wir spielen miteinander
Alte und neue Spielformen und Spielregeln beschreiben und erklären	2.3 Wir spielen miteinander
Erklären, warum bestimmte Spielregeln notwendig sind und sinnvoll angewandt werden müssen	

Unterrichtsorganisation

Medien*

Blick in den Spiegel
Woher ich weiß, wie ich bin (Impuls)
Name – Vorstellungsspiele, Ratespiele:
„Wer ist das?“
Testspiele/Bildnerisches Gestalten:
Das bin *ich!* (Schreiben des Wortes unter das Bild)
Foto (Namen darunter schreiben lassen)
Namenkarten selbst ausgestalten

vgl. Baur / Kögel, Schülerheft, S. 1-2
Gedicht: „Zwei schnelle Füße zum Laufen und Springen“, in: Baur / Kögel, „Erstunterweisung im Glauben“, S. 38
Biemer / Kern, Religionsfibel „Unterwegs zu Dir“, S. 4
Geschichte: „Tim will nicht mehr Tim sein“, in: Vorlesebuch Religion, S. 57 / 58

vgl. Unterrichtseinheit „Individualität wahrnehmen“ von E. Linnemann, in: Esser III, S. 381 f

Gedicht: „Kinderhände“, in: Baur/Kögel, S. 37

Vorstellung der Mitschüler / des Lehrers
Bildnerisches Gestalten:
„Das bin ich!“ / „Das ist mein Lehrer!“
(Bilder ausschneiden, zu einem Gruppenbild zusammenfügen und auf Karton aufkleben)

Impuls: Da kann ich helfen!
Mir wird geholfen!

vgl. Biemer (Kommentar), S. 5, 2
Gedicht: „Was die Tiere lernen“, in: Baur/Kögel, S. 53

Bildn. Gestalten: Kinder beim Kreisspiel
Gruppenarbeit: Kinder malen sich selbst, schneiden aus und fügen zu selbstgewählten Gruppen zusammen (Wechsel von einer zur anderen Gruppe möglich)
Bildmaterial aus Prospekten, Zeitungen, Collagen

Texte, aus: Vorlesebuch Religion,
S. 54: „Rotschopf“
S. 84: „Seilspringen“
vgl. Unterrichtsmodellentwurf „Spielen und Spielkameraden“, in: Esser III, S. 230 ff
vgl. Quadflieg, „Kleine Welt, große Welt“, S. 4-5, 6-7

* Ausführliche Medien- und Literaturangaben s. Literaturverzeichnis

Lernziele	Inhalte
Selbst Spielregeln erfinden Beschreiben, wie das Nichteinhalten von Regeln eine Spielgemeinschaft stören oder sogar zerstören kann	
Möglichkeiten aufzeigen, eine Spielgemeinschaft wiederherzustellen	
Umgangsformen beschreiben und in entsprechenden Situationen anwenden	2.4 Wir sind freundlich und rücksichtsvoll zueinander (Umgangsformen in der Schule)
Beschreiben, wie im Zusammenleben vieler Kinder Konflikte entstehen können; nach ihren Ursachen fragen	2.5 Es ist nicht immer leicht, freundlich zu sein
Beschreiben, wie Kinder Streit austragen und wieder beenden können	
<i>Sich der Grundbeziehungen innerhalb der Familie bewußt werden</i>	3. Das Leben in der Familie (im Heim, im Hort)
Antwort geben auf die Frage: Woher komme ich? Wohin gehöre ich?	3.1 Meine Eltern
Von den Eltern erzählen	
Die Ordnung in der Familie verstehen lernen	
Beschreiben, wie unsere Familie geordnet zusammenlebt	
Die Rollen der einzelnen Familienmitglieder beschreiben und erklären	3.2 Einzelkind und Geschwister/Heimkinder
Berichten, was der einzelne in der Familie „verantwortet“	
Beschreiben, was in der Familie gut „klappt“ (funktioniert)	3.3 In der Familie fühle ich mich wohl (Die Eltern sorgen für mich, sie haben mich lieb. Ich habe meine Eltern und Geschwister lieb. Manchmal ist es besonders schön.)
Erzählen, was in der Familie „selbstverständlich“ ist	

Spiele verschiedener Art:
Einzel-, Gruppen-, Kreis-, Sing-, Rollen-,
Puppenspiele, Figuren an der Flanelltafel:
Spielen – allein oder miteinander?

Stegreifspiele
Pantomime

Texte, aus: Vorlesebuch Religion,
S. 33: „Angelika“
S. 42: „Bitte“

Texte (zur Auswahl), aus:
Vorlesebuch Religion,
S. 33: „Angelika“
S. 45: „Rita ärgert sich“
S. 54: „Rotschopf“
S. 55: „In der Schule muß man seinen Namen
sagen“
S. 59: „Ein neuer Schüler“
S. 68: „Der Sperling und die Schulhofkinder“
vgl. Katechetische Spielmappe für 4–7jährige:
„Wenn wir uns gestritten haben“
(Filme: ebd.)
vgl. Biemer / Kern, Religionsfibel, S. 10

Gespräch über besondere Ereignisse in der
Familie
Berichte der Kinder
Fotos gegenseitig zeigen
Bildn. Gestalten: In der Wohnung. Zu Hause.
Meine Eltern
Lehrer – Schülergespräch
Rollenspiel
Szenische Gestaltung
Bilder von Kindern ohne Eltern
Evtl. Besuch eines Kinderheims

Texte (zur Auswahl), aus:
Vorlesebuch Religion,
S. 17; 18; 21; 23; 27; 28; 35
vgl. Quadflieg, S. 8–9 (Bild eines Hauses)
– Filmangaben, in: Biemer (Kommentar),
S. 77
Dokumentarfilm: „Meine Wohnung“
(ST 799)
– Weitere Texte, Gedichte, in:
Biemer (Kommentar), S. 50 ff.
– Biemer / Kern, Religionsfibel, S. 8–9,
10–11,

Bildn. Gestalten: Vervollständigung des
Familienbildes – Geschwister
Collage
Berichte der Kinder
Schüler – Lehrergespräch
Impuls: Dafür kann ich sorgen!

Texte (zur Auswahl), aus:
Vorlesebuch Religion,
S. 26: „So ist mein Bruder“
S. 36: „Totos wichtiges Amt“
S. 37: „Ein neuer Mensch“
S. 67: „Inge liest vor“
S. 159: „Geschwister“
Foto: Gesicht eines Babys, in:
Photolangage (Fotosprache),
Serie 6, Nr. 67

Stegreifspiel
Bildergeschichten/Erzählungen ohne
Schluß („Entscheide Dich!“)

Texte, aus: Vorlesebuch Religion;
vgl. 31
vgl. Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 12–13
Foto, in: Quadflieg, S. 14–15

Lernziele	Inhalte
<p>Situationen und Anlässe benennen und beschreiben, die zu Störungen des Familienlebens führen</p>	<p>3.4 Konflikte in der Familie</p>
<p>Ursachen und Möglichkeiten der Überwindung von Mißverständnissen oder Streit nennen und aufzeigen</p>	
<p>Erzählen, wie sich im Familienleben „Versöhnen“ und „Verzeihen“ ereignen</p>	
<p><i>Sich der zwischenmenschlichen Beziehungen in der Nachbarschaft und im Wohnbezirk bewußt werden</i></p>	<p>4. Menschen in unserer Umgebung</p>
<p>Menschen der Umgebung nennen und von ihnen erzählen</p>	<p>4.1 Unsere Mitbewohner Die Leute von nebenan</p>
<p>Von Vorgängen im Zusammenleben der Menschen erzählen</p>	
<p>Aufweisen, wie alle aufeinander angewiesen sind</p>	<p>4.2 Auf der Straße</p>
<p>Anlässe nennen, suchen und begründen, anderen zu helfen und Freude zu machen</p>	<p>4.3 Beispiele der Nachbarschaftshilfe/„Einzeltäter“</p>

Berichte der Kinder
Stegreifspiel – Rollenspiel
Frage: Wer ist der Wichtigste zu Hause,
im Haus, auf der Straße etc.?
Bildmaterial aus Zeitungen

vgl. 4.1

Besuch eines Altenheims
Basteln kleiner Geschenke

Foto: „Junge Mutter im Glück“, aus:
Reihe Großfotos für den problem-
orientierten RU (CALIG-München)

Text: „Vati und ich“, in: Weber 3, S. 5

vgl. Quadflieg, S. 10–11; 12–13

Foto: Großmutter – Enkel,
in: Fotosprache, Serie 3, Bild 41

Texte, aus: Vorlesebuch Religion,

S. 29: „Katharina“

S. 29: „Als Vater und Mutter einmal unartig
waren“

S. 32: „Wenn ich einmal eine Tochter habe“

vgl. Vorlesebuch Religion 2, S. 37 ff.

vgl. Unterrichtsmodellentwurf

„Die Erwachsenen haben Fehler“ von
G. Chiarego

Text, aus: Vorlesebuch Religion,

S. 22: „Allein“?

vgl. Unterrichtsmodellentwurf „Hände,
die sich für mich bemühen“ von
Longardt

vgl. Quadflieg, S. 16–17

– Arbeitsmappe I: „Unsere Welt“ (DKV)

Spiellied „Wollt ihr wissen“, in:
Baur/Kögel, S. 48

Gedicht „Die Stadt erwacht“, in:
Baur/Kögel, S. 48

Baur/Kögel, Schülerheft, S. 6

vgl. Quadflieg, S. 16–17

II. Themenkreis: Erste Begegnung des Kindes mit der Botschaft Jesu

1. Klasse/II/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Wissen, daß sich Menschen etwas mitteilen können</i>	1. Menschen nehmen miteinander Kontakt auf
Verschiedene Möglichkeiten beschreiben, Nachrichten weiterzugeben	1.1 So werden Nachrichten weitergegeben: - persönlich (direkt): Gespräch, Rede, Anruf (Telefon), Brief u. a. - unpersönlich (indirekt): Zeitung, Buch, Radio, Fernsehen, Film u. a.
Aufzeigen, wie Menschen auf Nachrichten, Mitteilungen und Anrufe unterschiedlich reagieren Von verschiedenen Möglichkeiten des Anrufens und Angerufenwerdens berichten	1.2 Reaktionsmöglichkeiten: lachen, weinen, sich freuen, verärgert sein, gleichgültig sein; annehmen, ablehnen; zuhören, sich verhöhren, überhören; vertrauen, mißtrauen u. a.
Mitteilungen beurteilen und Gründe nennen, warum sie als gut oder schlecht empfunden werden	1.3 Nachrichtenbeispiele: Ein Totenbrief kommt zu Hause an Ein Telegramm wird gebracht
Erzählen, wie durch Mißverständnisse oder Gerüchte Nachrichten entstellt werden können	1.4 Mitteilungen werden falsch aufgenommen oder weitergegeben
Erklären, warum man gut zuhören muß, wenn man Nachrichten verstehen und weitergeben will	1.5 „Das habe ich mir zu Herzen genommen“
Beschreiben, wie Mitteilungen mein Verhalten verändern können	1.6 Wem kann ich alles sagen? Ich vertraue ein Geheimnis an
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>Bisher gewonnenes Wissen über Gott verbalisieren</i>	1. Vorwissen über Gott (Bestandsaufnahme)
Nach der Herkunft des Wissens von Gott fragen	1.1 Wir haben von Gott gehört - zu Hause, - im Gottesdienst, - in der Schule, - aus Alltagssprüchen

Unterrichtsorganisation

Medien

Verständigungsmöglichkeiten mit dem
Nachbarn, von einem Tisch zum anderen:
ohne Worte, mit Gesten, Mimik, Tat,
Blicken

Lehrer gibt Mitteilungen stumm weiter

Pantomime, szenische Darstellung
Impuls: Wenn ich nicht sprechen könnte
Szenen mit dem Spieltelefon
Berichte der Kinder
Stegreifspiel
Bildn. Gestalten: Der Briefträger kommt/
Am Telefon/Sammeln von Briefen/
Anzeigen verschiedener Art
Begriff „Bote“

Berichte
Pantomime
Ratespiel: Von der Reaktion auf die Nach-
richt schließen

Szenenspiel
Berichte der Kinder
Impuls: Solche Briefe habe ich am liebsten

Spiel: Weitersagen einer Nachricht –
Beobachten der Veränderung

Beispielgeschichten erzählen lassen

Schreiben der Namen
Bildn. Gestalten

Kinderbücher von Gott und Jesus
sammeln
Zusammentragen:
Bilder von Gott und Jesus
Berichte der Kinder

Foto: Zwei Kinder, in:
Fotosprache, Serie 10, Nr. 131
Mappe „Unsere Post“
Schaubilder für die Unterstufe, hrsg.
vom Bundesministerium für das Post-
und Fernmeldewesen, Bonn 1967
Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 26

Text: „Hören muß man wollen“, in:
Baur/Kögel, S. 69

vgl. Steinwede „Die Frage nach Gott“
Lernziele und Materialien, in:
Esser III, S. 473 f.

vgl. Unterrichtsentwürfe „Das Kind als
Glied der menschlichen Gemeinschaft“

Lernziele	Inhalte
	(z. B. „um Gottes willen“, „Gott sei Dank“) – aus Büchern, aus denen uns die Mutter/der Vater u. a. vorgelesen haben
Erklären, warum es so schwierig ist, über Gott zu reden	1.2 Wir sprechen von ihm, wir hören von ihm, aber wir sehen ihn nicht. (Er ist für uns nicht sichtbar, wie Menschen sichtbar sind)
Erzählen, wie Menschen auf verschiedene Weise von Gott reden	
Erklären, warum es so schwierig ist, sich ein Bild von Gott zu machen	1.3 Wie ich mir Gott vorstelle
Wissen, daß wir in besonderer Weise durch Jesus von Gott erfahren	2. Erste Bekanntschaft mit Jesus und seiner Botschaft
Erste Kenntnis gewinnen von Jesus und seiner Umwelt	2.1 Das Land, in dem er lebte/ Menschen, mit denen er zusammen war
Von Jesu Worten und Taten nach Berichten aus der Bibel erzählen	2.2 Die Bibel teilt uns mit, was Jesus von Gott erzählt: – Er ist ein guter Gott (Mt 19, 17a; Mk 10, 18) – Wir dürfen mit ihm sprechen. Wir dürfen ihn sogar Vater nennen (Mt 6,8b–9a; Lk 11,2) – Gott hat auch die Verlorenen lieb (Mt 18, 12–14; Lk 15, 4–6)
	2.3 Die Bibel teilt uns mit, was Jesus getan hat: – Er sammelt Menschen um sich (Mk 1, 14–15, 21–22, 28) – Er ruft die Kinder zu sich (Mk 10, 13–16)

		und „Vorstoß in den Weltraum“ von H. Kölker, in: „Erfahrung und Glaube“. Handreichung zu einem Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an Grundschulen (Hrsg. P. Jansen), S. 102–111; 112–124 und in: Esser III, S. 62–72; 73–88
Schüleräußerungen im Rundgespräch	vgl.	Biemer (Kommentar), „Die Gottesfrage“, S. 79 ff.
	–	Vorlesebuch Religion 2, S. 208–210
	vgl.	Weber 2, S. 22 f.: „Menschen suchen nach Gott“
	–	Weber 3, S. 14–16: „Ich kann ihn nicht sehen“ S. 16–17: „Kein Märchenbuchlieberrgott“ S. 18–19: „Da oben ist er nicht“ S. 24–25: „Bilder von Gott“ S. 23: „Der graue Himmel“
	vgl.	Steinwede, Jesus aus Nazareth. Ein Sachbilderbuch (Texte und Fotos)
	–	Weber 2, S. 28–29: „Ein richtiger Mensch“
Informationen durch den Lehrer Auswahl von Bildern (Landschaft, Haus, See Genezareth, Fischer, Nahrung, Tischsitten)	Dias:	„Geburt und Jugend Jesu“ (HC 91, Bildauswahl 24–30)
	Dias:	„Wirken Jesu“ (HC 93, Bildauswahl 1–33)
	Fotos,	in: Quadflieg, S. 30–31
	vgl.	Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 34–35
	–	Weber 2 (Hinweise zu 2.2)
	vgl.	J. F. Konrad, „Der historische Jesus im Religionsunterricht“, in: Grosch, S. 77
	–	Lehrgang „Jesus“, in: Grosch, S. 172
	Weitere Medien in:	
	Biemer (Kommentar),	S. 166
	vgl.	Weber 2, S. 38: „Jesus spricht von Gott“
	–	Weber 2, S. 30: „Die Menschen, bei denen Gott lebte“
	–	Steinwede, Texte in: Esser III, S. 476 ff.
	vgl.	Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 38–39
	–	Biemer (Kommentar), S. 199 ff.
	Lied:	„Die Spatzen kaufen niemals ein“, in: 111 Kinderlieder zur Bibel (Hrsg. G. Watkinson), S. 58
Bildn. Gestalten: Jesus und viele Menschen um ihn Gruppenarbeit (Malen, Ausschneiden, Auf- kleben) oder Collage aus Zeitungs- ausschnitten	vgl.	Steinwede, Texte in Esser III, S. 476 ff.
	Bild,	in: Quadflieg, S. 32
	vgl.	Entwurf „Jüngerberufungen“, in: Grosch, S. 69

Lernziele	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> - Er geht zu den Ausgestoßenen und heilt Kranke (Mk 1, 32-34a, 40-42; Mt 4, 23-25; 9, 10-13. 35) - Er gibt den Menschen zu essen (Mt 14, 14-21)
<p><i>Erkennen, wie die Menschen nach den Berichten der Bibel Jesu Worte und Taten unterschiedlich aufnehmen</i></p> <p>Erzählen, wie die Menschen auf Jesus reagiert haben</p> <p>Diese Reaktionen zu begründen suchen</p>	<p>3. Die Reaktionen der Menschen</p> <p>3.1 Die ersten Jünger (Mk 1, 16-20; Jo 1, 35-42)</p>
	<p>3.2 Kranke und Hilflose (Mk 2, 1 ff.; Mt 8, 1-3; Mt 14, 14; Lk 4, 38-40; Mk 2, 13-17)</p> <p>3.3 Das Verhalten einzelner Gruppen (Mt 9, 10-13; 16, 1-4; 23, 1 ff.; Mk 3, 1-6, 20-21; 6, 1-6; 12, 38)</p>
<p><i>Wissen: Auch heute noch wird die Botschaft Jesu weitergegeben</i></p> <p>Berichten, was die Leute (Eltern, Priester, Geschwister u. a.) von Jesus heute erzählen</p>	<p>4. Wir erhalten Nachricht von Jesus und seiner Botschaft durch die Bibel, die Eltern, den Priester, den Lehrer - zu Hause, im Gottesdienst, im Religionsunterricht u. a.</p>

Unterrichtsorganisation**Medien**

Szen. Darstellung: Kinder stellen Fragen an Jesus Bildn. Gestalten – Einzel- oder Gruppenarbeit – Flanelltafel Impuls: Hilflosigkeit der Kinder	- - - - - - -	Entwurf „Jesus beruft die ersten Jünger“, in: Grosch, S. 200 Baur/Kögel, S. 62 (Zeichnung) Text, in: Werkbuch Biblische Geschichte, Band I, S. 91 Entwurf „Jesus liebt auch die Armen und Kleinen ...“, in: Baur/Kögel, S. 119 ff. Text, in: Esser III, S. 478 Entwürfe, in: Grosch, S. 203 f. Bild, in: Quadflieg, S. 34
Impuls: Den finde ich prima! Den möchte ich kennenlernen! Gespräch Satzreihen: Jesus ruft – Andreas kommt Stegreifspiel: Jesus und die Männer, die ihm folgen Einige unterhalten sich über Jesus: „Wer ist das?“, „Woher kommt er?“	vgl. - -	Entwurf: Baur/Kögel, S. 103 Weber 2, S. 44: „Wer ist dieser Jesus?“ Text zu Mk, in: Steinwede, „Zu erzählen deine Herrlichkeit“, S. 47 f.
vgl. 3.1 Bildnerisches Gestalten		
Auf der Lauer liegen, auflauern – Spiel Berichte von eigenen Erfahrungen Begriffe: „Schriftgelehrter“, „Pharisäer“	vgl. -	Weber 2, S. 33 Weber 2, S. 44: „Wer ist dieser Jesus?“
Spiel: Ein Freund – ein Gegner Jesu unterhalten sich (streiten sich)	vgl.	Steinwede, „Zu erzählen deine Herrlichkeit“, S. 32 f.
Berichte der Kinder Bildn. Gestalten	vgl. - -	Weber 2, S. 62–63 (Fotos) Weber 3, S. 62 (Foto) Schülerheft Baur/Kögel, S. 9

III. Themenkreis: Das Leben des Kindes in der Gemeinde der Christen

1. Klasse/III/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Wissen, was Gemeinschaft für den Menschen bedeuten kann</i>	1. Menschen in verschiedenen Gemeinschaften
Anlässe und Gründe für den Zusammenschluß aufzeigen und beschreiben	
Namen von Gemeinschaften nennen und deuten	1.1 Gemeinschaften, die wir schon kennen-gelernt haben (Klassengemeinschaft, Schulgemeinschaft, Familie, Nachbarschaft; vgl. I. Themenkreis) und andere Gemeinschaften bzw. Vereine, die im Blickfeld der Kinder liegen (Turnverein, Schwimmclub, Fußballverein usw.)
Von einem Verein und seinen Interessen erzählen	Gemeinsame Ziele, Interessen, Neigungen, Freude an einer Sache usw.
Versammlungsräume und -orte nennen und beschreiben und ihre Bedeutung für die Gemeinschaft erklären	1.2 Versammlungsraum, Vereinshaus, Turn- und Schwimmhalle usw.
Erklären, wie jede Gemeinschaft sich eine Ordnung gibt und Rollen verteilt	1.3 Die Ordnung in einer Gemeinschaft
Erklären, woran man eine Gemeinschaft erkennt	1.4 Das macht Gemeinschaft schön: Feste, Feiern, Ausflug, Gespräch, gegenseitige Hilfe, Dank
Beschreiben, wodurch eine Gemeinschaft gestört werden kann	1.5 Wie es nicht sein soll: Überfluß, Verschwendung, Vernachlässigung anderer Pflichten, Mißachten von Ordnungen Unliebsames Gerede
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>Den Begriff „Gemeinde“ altersgemäß verstehen</i>	1. Christen bilden Gemeinden
Menschen nennen, die sich zur Gemeinde rechnen	1.1 Verwandte, Bekannte, Freunde, Nachbarn usw., die zu einer Pfarrgemeinde gehören
Anlässe und Gründe für den Zusammenschluß aufzeigen und beschreiben	1.2 Christen versammeln sich, weil Jesus sie zusammenruft

Berichte der Kinder

- vgl. Texte und Bilder, in: Weber 2,
S. 12: „Wir Menschen brauchen
einander“
S. 13: „Wir Menschen erfahren“
- Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 6/7

Bilder von Versammlungsräumen, -orten;
Zeitungsausschnitte

Aufgabe: Vom Vater, von der Mutter, von
größeren Geschwistern u. a. berichten lassen

Gemeinsames Vorbereiten eines Festes der
Kinder mit ihren Eltern in der Klasse (Programm,
Einladung, Ausgestalten des Raumes, Rollen-
verteilung)
Berichte der Kinder
Zeitungsausschnitte

- vgl. Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 20

Schreiben des Wortes „Christen“ an die Tafel

- vgl. Weber 2, S. 76–77
(Bilder und Texte)
- Weber, „Miteinander eins sein“,
S. 8–10 (Bilder und Texte)
- Groß, „Mein Kirchbuch“,
S. 3–9 (Bilder und Texte)
- Bild, in: Quadflieg, „Kleine Kinder,
große Welt“, S. 48

Lernziele	Inhalte
<i>Erklären, wie Pfarrgemeinden aufgebaut sind</i>	2. Die Ordnung in der Gemeinde der Christen
Einzelne Personen nennen, die in der Gemeinde besondere Aufgaben erfüllen, und ihre Motive herausstellen	2.1 Die verschiedenen Dienste in der Pfarrgemeinde (Pastor, Kaplan, Küster, Organist, Chorleiter, Meßdiener, Kommunionhelfer, Gemeindegewerter, Jugendführer, Helfer in der Pfarrcaritas usw.)
Die Einrichtungen des Gotteshauses und deren Funktionen nennen	2.2 In unserem Wohnviertel gibt es eine Kirche/verschiedene Kirchen
Die besondere Bedeutung des Gotteshauses für die Gemeinde beschreiben	Altar, Tabernakel, Ambo, Taufbrunnen Pfarrkirche Die Kirche hat einen Namen Die Gemeinde trägt den Namen der Pfarrkirche
<i>Verstehen, was die Christen in einer Gemeinde miteinander verbindet</i>	3. Christen haben gemeinsam:
Die Bedeutung des Namens „Christen“ erklären	3.1 Sie tragen einen gemeinsamen Namen („Christen“)
Den Verlauf der Taufe beschreiben und ihre Bedeutung erklären	3.2 Sie sind alle getauft
	3.3 Sie glauben an Jesus und seine Botschaft
Ausdrucksformen des Gottesdienstes nennen, beschreiben und deuten	3.4 Sie halten zusammen Gottesdienst und feiern miteinander Eucharistie
Hilfsaktionen des einzelnen und der Gemeinde für die Not in der Welt nennen und ihre Aufgaben beschreiben	3.5 Sie sind bereit, im Geiste Jesu zu leben
<hr/>	
Jahreszeitliches Thema: Weihnachten*	
<i>Sinn und Ursprung des Weihnachtsfestes verstehen lernen</i>	Wir feiern Weihnachten
Weihnachtsbräuche und Weihnachtssymbole nennen und beschreiben	Weihnachtsbaum, Kerzen, Baumschmuck „Weihnachtsmann“, „Engelchen“, „Christkind“

Unterrichtsorganisation

Medien

Berichte der Kinder
Einladung an einzelne Personen, die Schüler
in der Klasse zu besuchen

vgl. Weber 2, S. 74–75

Besichtigung einer Kirche/verschiedener
Kirchen, der Sakristei
Zeigen der Gewänder und Geräte
Priester legt Gewänder an
Bildn. Gestalten; Kirche/
Menschen gehen in die Kirche
Gruppenarbeit: In der Kirche
Flanelltafel: Altar – Taufbecken – Tabernakel
Schüler – Lehrgespräch:
Verschiedene Bedeutung von „Kirche“
(Versammlungsort; Gemeinschaft)
Fotos, Ansichtskarten von Kirchen
Berichte der Kinder, woher sie Kirchen kennen

vgl. Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 15 ff.
– Weber 2, S. 70–71
– Entwurf „Unsere Kirche“, in:
Grosch, S. 230

Beziehung herstellen zum Hausnamen
Wortklärung: „Christen“

vgl. Weber 2, S. 64–67
– Werkmappe „Jesus ruft uns“,
Blatt 9 und 15

Besichtigung des Taufbrunnens/Besuch einer
Tauffeier
Taufwasser, Taufkleid, Taufkerze, Taufpaten
Evtl. Foto von der eigenen Taufe mitbringen
oder Taufurkunde zu Hause einsehen

Dias: „Die hl. Taufe“,
(CHF 42, Bildauswahl)
vgl. Schülerheft, Baur/Kögel, S. 22–23

Erste Einführung in den Aufbau und in die
Elemente der Meßfeier
(s. Plan für die 2. Klasse)

vgl. Weber, Eucharistiebuch, S. 10:
„Warum tun sie das“?

Wünsche der Kinder – Wünsche der
Erwachsenen zu Weihnachten
Wunschzettel

vgl. Vorlesebuch Religion 2, S. 287 ff.
(Auswahl)
– Weber 2, S. 58–59

Lernziele	Inhalte
Erzählen, wie Menschen auf verschiedene Weisen Weihnachten feiern	Häusliche Feier Öffentliche Weihnachtsfeiern Gottesdienst/Christmette
Vom Schenken erzählen und seinen Sinn erklären	Menschen beschenken sich aus Liebe und Freude
Von den Beweggründen des Schenkenden und den Gedanken des Beschenkten erzählen	
Vom Ursprung des Weihnachtsfestes erzählen	Weihnachten geht auf die Geschichte von der Geburt Jesu zurück

Von Fehlvorstellungen, die mit dem Weihnachtsfest in der heutigen Zeit verbunden werden, berichten und sie erklären

Das „Christkind“ bringt Geschenke
Diskrepanz zwischen „Christkind“ und Jesus Christus

Jahreszeitliches Thema: Ostern*

Sinn und Ursprung des Osterfestes verstehen lernen

Wir feiern Ostern

Erzählen, wie Menschen auf verschiedene Weise Ostern feiern

Häusliche Feier
Gottesdienst/Osternacht

Den christlichen Ursprung des Osterfestes beschreiben

Ostern geht auf Berichte von Tod und Auferstehung Jesu zurück

Aufzeigen, daß nicht alle Osterbräuche mit dem christlichen Verständnis von Ostern übereinstimmen

Osterhase
Osterei

* Diese Unterrichtssequenzen verfolgen Additivziele und sind jahreszeitlich einzuordnen.

Unterrichtsorganisation

Medien

Basteln von Geschenken
Licht – Lichtquellen – Lichtsymbol
Anfertigen von Weihnachtskarten
Berichte der Kinder von Vorbereitungen und Feiern zu Hause und draußen
Szenenspiel: Weihnachten zu Hause
Ausdrucksformen der Freude, Begeisterung
Singen von Liedern mit Instrumentalbegleitung
Feier eines Geburtstages; im Vergleich dazu Weihnachtsfeier
Foto eines bedeutenden Mannes/
Wie wird sein Geburtstag gefeiert?
Evtl. Kinder erzählen lassen, was sie über die Geburt Jesu wissen:
Kontrast dazu: Evangelium
Gegenüberstellung eines Fotos bzw. Bildes von Mutter/Vater als Erwachsene und als Babys
Zeitungsfoto einer bekannten Persönlichkeit ausschneiden
Impuls: Wir wissen nicht, wie er als kleines Kind ausgesehen hat
Wir können es uns aber ausmalen (bildnerisch/sprachlich)
Krippendarstellung neben Bild des erwachsenen Jesus betrachten

- Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 28–29
- Unterrichtsprojekt „Weihnachten“ von U. Heinemann, Teilprojekt I: Schenken und Geschenke
- Unterrichtseinheit „Weihnachten“, in: Esser III, S. 315 ff.
- Bild, in: Quadflieg, S. 44

Biblischer Wandrises:

„Christi Geburt“ (Kösel/Christophorus)

Wandbild zur Bibel:

Nr. 2: „Die Geburt Christi“, aus:

Serie NT von Johannes Grüger (Patmos)

Dia-Serien:

- HC 21: Grüger, Wie Jesus auf die Welt kam
- HC 22: Herrmann, Das Weihnachtsgeschehen
- HC 35: Herrmann, Die Weihnachtsgeschichte
- Cf 690: Das Kirchenjahr, wie es Kinder erleben
- Cf 922: Geboren ist der Herr der Welt (alle CALIG-München)

Tonbild:

Cf 922 + CAL 30505:

„Geboren ist der Herr“ (CALIG-München)

Kurzfilm:

Krippenspiel (26 Min.)

Kritisches Beobachten von Weihnachtsdarstellungen

Gegenüberstellen:

Die Feinde sagen: Jesus ist tot. Alles ist aus!
Die Freunde sagen: Jesus ist da. Wir haben ihn erfahren!

vgl. Weber 2, S. 52

- Gotteslob in der Schule, S. 82
- Biemer (Kommentar), S. 22
- Entwurf „Ostern“, in: Grosch, S. 281
- Biemer (Kommentar), S. 264

Erzählung von der Entstehung des

Osterhasenmärchens, in:

Biemer (Kommentar), S. 267 ff.

oder in: Grosch, S. 284

Dia-Serien:

- Cf 690: Das Kirchenjahr, wie es Kinder erleben
- Cf 757: Der Herr lebt (nur ausgewählte Dias)

GESAMTTHEMA: Die Unheils- und Heilserfahrung des Menschen in der Welt

I. Themenkreis: Größe und Begrenztheit von Welt und Mensch

2. Klasse/I/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Erstes Reflektieren über das Verhältnis zur Natur</i>	1. Die Begegnung des Kindes mit der Größe und Schönheit der Natur
Vom Aufenthalt und vom Erleben in der Natur berichten	1.1 Ferienerlebnisse
Erfahrungen der Freude mit eigenen Worten wiedergeben Von der Schönheit und Größe der Natur im großen und im kleinen erzählen	1.2 Landschaften, Tiere, Pflanzen, Steine usw., die mir gefallen
Die Verantwortung des Menschen für die Natur aufzeigen und eigene Möglichkeiten zur Aktualisierung dieser Verantwortung erörtern	1.3 Menschen schützen die Natur/ Menschen gefährden die Natur (z. B. Papierkörbe im Wildgehege, Naturschutzpark, Warnschilder an der Autobahn/ Abfälle im Wald, verschmutzte Flüsse und Seen)
<i>Erste Kenntnis gewinnen von der Vielfaltigkeit der Lebensformen und ihrer Entwicklung</i>	2. Wie die Welt geworden ist
Von der Entstehung der Welt erzählen	2.1 So ist es heute/ So war es früher
Berichten, wie sinnvoll die Lebewesen ausgestattet sind	2.2 Die Biene ist nicht „böse“, wenn sie sticht
Die Verhaltensweisen einiger Tiere beschreiben Ansatzweise aufweisen, daß die Entwicklung nicht abgeschlossen ist	2.3 Dauernd wird neues Leben/ Wie wird es sein?
<i>Sich der schöpferischen Fähigkeiten des Menschen bewußt werden</i>	3. Der Mensch erobert die Welt
	3.1 Was ich schon kann

Unterrichtsorganisation

Medien*

Berichte der Kinder

Singen von Ferien- und Wanderliedern

Sammeln von Ansichtskarten, Souvenirs,
schönen und verwunderlichen Dingen, Pflanzen,
Steinen

Collage aus Prospekten

Kinder berichten von eigenen Erfahrungen und
Beobachtungen

Filme über die bedrohte Tierwelt zeigen

Texte (zur Auswahl), aus: Vorlesebuch Religion,
S. 66: „Warum?“

S. 64: „Der Junge und der Fisch“

S. 64: „Der Zeisig“

Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 48–51
(Bilder – Fotos)

vgl. Biemer (Kommentar), S. 325 ff.:

„Begegnung mit den Elementen der
Natur/Ferien“

vgl. Biemer (Kommentar), S. 270 ff.:

„Die Umwelt der Natur und Technik“

Fotos: „Küken, in Händen geborgen“, in:
Fotosprache, Serie 6, Nr. 57 und
Serie 7, Nr. 80

Bilder vom Mondflug

Bilder, Fotos aus Zeitschriften

Bücher von der Urzeit

Erzählen vom Zoo

Malen eines „Riesentieres“

Größe: Länge eines Klassenraumes

Wasserfarbe, Fingerfarbe, Wachsmalstifte,
Reißarbeit

Schutz-„Waffe“ der Tiere (Schlangengift)

Tiere, die mehr können als der Mensch

Redensarten: „Schlau wie ein Fuchs“

Text, in: Vorlesebuch Religion, S. 68:

„Der Sperling und die Schulhofkinder“

vgl. Biemer (Kommentar), S. 325 ff.

Text, in: Vorlesebuch Religion, S. 298–300:

„Gras unterm Schnee“

Berichte der Kinder

Experimente in der Klasse

Phantasiegeschichten erfinden, erzählen

Bildn. Gestalten

Biemer/Kern, Religionsfibel:

Fotos, S. 58–59

* Ausführliche Medien- und Literaturangaben
s. Literaturverzeichnis

2. Klasse//A

Lernziele	Inhalte
Von der gegenseitigen Beeinflussung von Natur und Mensch sprechen	3.2 Ich kann schwimmen, weil das Wasser mich trägt Ein Staudamm als Wasserreserve und Energiequelle
Erörtern, daß viele Leistungen nur durch gemeinsame Anstrengung möglich werden	3.3 Weltraumfahrt/ Jeder ist auf seinem Posten
Positive und negative Seiten des Aufeinanderangewiesenseins darstellen	3.4 Hausbau/ Die Anstreicher können erst kommen, wenn die Maurer fertig sind
Phantasiewelt und Wirklichkeit voneinander unterscheiden	3.5 Ich kann mir ein blaues Pferd vorstellen
<i>Erkennen, daß es verschuldetes und unverschuldetes Leid (Versagen) gibt</i>	4. Die Welt ist nicht immer in Ordnung
Beschreiben, wie der Mensch auf das Zusammenwirken von Natur und Technik angewiesen ist	4.1 Durch Wasser, Waschpulver und Maschinen wird die Wäsche rein
Zeigen, wie dieselbe Kraft der Natur (Technik) helfen und schaden kann	4.2 Wellen, die mich tragen Wellen, die mich umwerfen
Situationen von Versagen beschreiben Anlässe und Gründe nennen	4.3 Ein Staudamm bricht Ein Kurzschluß Im Winter ohne Heizung
Über Erfahrungen des Bedrohtseins berichten	
Aufweisen, wie der Mensch durch die Technik gefährdet sein kann	
Erzählen, wie Unglück durch persönliches (eigenes oder fremdes) Versagen verursacht werden kann	4.4 Bei „Rot“ über die Ampel
Aufzeigen, daß nicht alle Fragen nach dem Warum und Woher gelöst werden können	4.5 Krankheit, Erdbeben, Lawinenunglück, Grubenunglück, Flugzeugabsturz usw.
<i>Begriff des Heilens in verschiedenen Dimensionen kennen</i>	5. Menschen helfen
Von gegenseitiger Hilfe erzählen	5.1 Hilfe kann gelingen. Ich bin wieder gesund

Unterrichtsorganisation	Medien
Bildn. Gestalten Impuls: Wasser Collage: Kräfte des Wassers (Wasser, das trägt, treibt, trinkt, säubert, löscht)	vgl. Biemer (Kommentar), S. 330 ff. (Stichwort Wasser) Fotos: Kräfte des Wassers, in: Fotosprache, Serie 10, Nr. 118 Dürre, Serie 6, Nr. 63 Durst, Serie 7, Nr. 84 und Serie 8, Nr. 93 Tränken, Serie 11, Nr. 138
Satzreihen Phantasiegeschichten erfinden und erzählen Bildnerisches Gestalten zum Thema	vgl. Steinwede, Schöpfung. Ein Sachbilderbuch für Kinder (Farbfotos und Texte)
Collage	vgl. Entwurf „Unsere Welt“, in: Grosch, S. 160 ff.
Maschinen zum Spielen, im Haushalt, draußen Prospekte/Reklame Impuls: „Im Aufzug steckengeblieben“ Verkehrsstauung durch defekte Ampel Berichte, Zeitungsausschnitte	Text: „Ist die Welt wirklich wunderbar?“, in: Weber 2, S. 16
Impuls: „Eine Sekunde nicht aufgepaßt“ Zeitungsausschnitte, Berichte, Collage Text: Vorlesebuch Religion, S. 173 (ohne Schluß vorlesen!) Hinweis auf die Notwendigkeit von Verkehrs- geboten	Text, in: Baur/Kögel, S. 57: „Aus der Zeitung“ Text: Vorlesebuch Religion, S. 173
Berichte und Meldungen aus Zeitungen, Zeit- schriften, Rundfunk, Fernsehen Bildmaterial sammeln	vgl. Entwurf „Arm und Reich“, in: Esser III, S. 438
Hilfsaktionen Dienstleistungsberufe Erste-Hilfe-Kasten Hausapotheke	vgl. Weber 2, S. 18: „Es muß besser werden“ – Biemer/Kern, Religionsfibel, S. 18, 20 Text „Sieben kleine Bären“, in: Weber 2, S. 12

Lernziele	Inhalte
Die Notwendigkeit des helfenden Einsatzes erklären	5.2 Hilfe kann mildern/Kleidersammlung
Situationen nennen, in denen keiner mehr helfen konnte	5.3 Hilfe kann scheitern/Unheilbare Krankheit Tod
Möglichkeiten des persönlichen Einsatzes nennen	
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>Erkennen, daß der Glaubende die Welt als Schöpfung Gottes deutet</i>	1. Die Welt im Blickpunkt des Glaubens
Erzählen, wie heute glaubende Menschen die Welt verstehen	1.1 Der Mensch lobt Gott, den Schöpfer der Welt
Die Aussagen einiger Texte als die Antwort eines glaubenden Menschen auf die Sinnfrage seines Lebens auslegen	1.2 Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes (Würde des Menschen)
Aufzeigen, wie Gott die Welt in ihrer Eigengesetzlichkeit freigegeben hat	1.3 Die Welt in des Menschen Hand
Erklären, wie der Mensch Verantwortung für die Schöpfung trägt	Der Mensch darf an der Welt mitbauen
Von Ereignissen berichten, die dem Menschen unerklärlich scheinen „Begrenztheit“ und „Endlichkeit“ als Ursachen aufweisen Bei solchen Ereignissen die Schuld-Frage stellen	1.4 Menschen fragen und versuchen zu antworten (Katastrophen, Unglück, Tod)

Unfallwagen, Feuerwehr
Berichte der Kinder
Zeitungsausschnitte
Bildn. Gestalten

Collage: Menschen verschiedenen Alters,
Aussehens und verschiedener Herkunft
(Einzel- oder Gruppenarbeit)
Erstellen eines Wandfrieses
Textanalysen

Texte und Lieder (zur Auswahl),
in: Watkinson, S. 15, 16, 98, 100, 107, 114, 118
in: Gotteslob in der Schule, S. 41, 42, 48, 50, 51,
53, 55, 61, 86
aus: Pfälzer Kindermesse, Schallplatte
(„Die Sonne hoch am Himmelszelt“)
vgl. Esser III, S. 346:
„Eine Auswahl aus Ps 104“
– Quadffieg, S. 48 (Bild)
vgl. Steinwede, Schöpfung,
Ein Sachbilderbuch für Kinder

Schülerberichte
Beispielgeschichten aus Lesebüchern und guten
Kinderbüchern
Meldungen aus Zeitungen, Zeitschriften,
Rundfunk, Fernsehen
Materialfehler und ihre Folgen
Wortfeld „Schuld“, „Leid“

Texte (zur Auswahl), aus:
– Vorlesebuch Religion, S. 300/301:
„Der Tod des Bruders“;
S. 301/302: „Ein Kind töten“;
S. 302: „Keine Macht“
– „Das Menschenhaus“;
S. 75–79: „Tod der Großmutter“

II. Themenkreis: Menschen wird das Heil in Jesus Christus angeboten

2. Klasse/II/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Erkennen, daß alle Menschen glücklich sein wollen</i>	1. Glücksvorstellungen in der Erfahrungswelt des Kindes
Beschreiben, was uns glücklich macht	1.1 Ich bin glücklich, wenn ... (Freund haben, nette Lehrer, Anerkennung, Lob, liebevolles Zuhause, freundliche Mitmenschen, Spielsachen u. a.)
Situationen aufzeigen und beschreiben, in denen Kinder sich glücklich fühlen	
Von kleinen, großen und immer größeren Wünschen erzählen	1.2 „Wunschlos glücklich?“
Von guten Freunden (und warum man mit ihnen so glücklich ist) erzählen	1.3 Mein bester Freund (Kind, Tier, Spielzeug)
Beschreiben von Situationen, in denen Freundschaft besonders gefährdet war oder zerbrach, und Anlässe und Gründe dazu nennen	
Von verschiedenen Reaktionen auf Enttäuschung, Gefährdung oder Bruch einer Freundschaft berichten	
Erzählen, wie man eine Freundschaft halten oder „heilen“ kann	
Von treuen Menschen und Tieren erzählen	
<i>Wissen, daß es unglückliche Menschen gibt</i>	2. Unglücks- und Leiderfahrungen des Kindes
Von Situationen erzählen, in denen ein Kind unglücklich war	2.1 Benachteiligung und Ungerechtigkeit Urteile und Vorurteile Gleichgültigkeit und Gemeinheit
Berichten, wie Kinder und Erwachsene unter dem Verhalten anderer, vor allem unter ihrem falschen Urteil, leiden	
Urteile über Menschen prüfen und korrigieren	
Vorurteile nennen und Möglichkeiten ihrer Überwindung aufzeigen	
Erzählen, wie Kinder und Erwachsene in besonderen Situationen Leid und Schmerz erfahren	2.2 Trennung und Abschied, Krankheiten und Gebrechen Der Tod eines lieben Menschen

Berichte der Kinder
Collage aus Prospekten
Zeitungsausschnitte

Fotos: Glückliche Kinder, in:
Fotosprache, Serie 8, Nr. 95;
Serie b, Nr. 18
Texte, aus: „Das Menschenhaus“,
S. 30/31: „Brot, Orangen, Schokolade“;
S. 147–152: „Inga und ich machen
Menschen glücklich“

Berichte der Kinder
Collage von Werbeanzeigen
Satzreihen:
Zuerst möchte ich ...
Wenn ich das habe, möchte ich ...

Erlebnisberichte der Kinder
Beispielgeschichten aus Lesebüchern und
guten Kinderbüchern
Bildnerisches Gestalten unter dem Stichwort
„Mein bester Freund“

Texte (zur Auswahl), aus:
– „Das Menschenhaus“, S. 30/31 (s. o.);
S. 70–73: „Das Geschenk“
– Vorlesebuch Religion, S. 167–170
„Junger Hirsch – Tapferer Hirsch“;
S. 170–173: „An der Ampel“
– Vorlesebuch Religion 2, S. 7–18

vgl. Unterrichtsentwürfe:
– „Freundschaft“, in Grosch, S. 141 ff.
– „Freundschaft“, in Grosch, S. 292 ff.
– „Freundschaft“, in: Esser III, S. 287

vgl. Weber 3, S. 75: „Pepino“; S. 88/89
(Foto und Text)

Erlebnisberichte der Kinder

Foto: „Verurteilt“ (Fotosprache, Serie a, Nr. 10)
Texte, aus:
– Vorlesebuch Religion, S. 29; 54; 59; 61;
76; 246
– „Das Menschenhaus“, S. 60; 109; 122
vgl. Unterrichtsentwurf „Der andere Mensch“,
in: Esser III, S. 416
– „Vorurteil“. Vormodell zum Problem:
Vorurteil, in: Zeitschrift für
Religionspädagogik 10/1972, S. 302 ff.

Alltagsgeschichten
Beispielsituationen aus Lesebüchern und guten
Kinderbüchern (s. auch unter „Medien“)
Wortfamilie/Wortfeld „urteilen“
Frage nach den verschiedenen Rollen, die
Menschen bei einer Verurteilung spielen;
nach Menschen, die besonderen Vorurteilen
ausgesetzt sind

Beispielgeschichten

Fotos: „Verzweifelt“ (Fotosprache, Serie 8,
Nr. 199)
„Behindert“ (Serie 3, Nr. 46)
Texte, in: Vorlesebuch Religion, S. 113; 301/302

Lernziele	Inhalte
Nach den tieferen Ursachen des Unglücks von Menschen fragen Vom „Ausgestoßensein“ in seiner mehrfachen Bedeutung sprechen	2.3 Armut und Hunger, Einsamkeit und Ausgestoßensein
<i>Aus Situationen den Zusammenhang zwischen Glücklich-machen und Glücklich-sein erkennen</i>	3. Möglichkeiten – des eigenen Glücks – des Glücks anderer
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>Aus Beispielerzählungen erfahren, wie Jesus sich der Menschen annimmt</i>	1. Jesus will den Menschen Heil bringen
Von der Botschaft erzählen, die Jesus den Menschen bringt	1.1 Er verkündet: „Eine große Heilszeit ist für alle gekommen!“ (Mk 1, 14b–15)
Berichten, wie Jesus zu den Ausgestoßenen geht	1.2 Er nimmt sich sogar der Ausgestoßenen an:
Die unterschiedlichen Reaktionen der Menschen auf Jesus und Zachäus aufweisen und begründen	Er kehrt bei dem Oberzöllner Zachäus ein (Lk 19, 1–10)
Erzählen, wie Zachäus Heil erfährt und sein Leben ändert	

Unterrichtsorganisation**Medien**

Sammeln und Betrachten von Fotos
Klärung der Begriffe „schwarzes Schaf“,
„Außenseiter“
Vgl. damit den Begriff „Wegwerfmenschen“
(H. Manz; s. Weber 3, S. 86)

Fotos: „Einsam“ (Fotosprache, Serie 11, Nr. 146;
Serie b, Nr. 23 und 26)
vgl. Weber 2, S. 5 (Foto rechts);
S. 8–9; 10–11; 83 (Text und Foto)
– Weber 3, S. 86–87: „Wegwerfmenschen“
(Texte und Fotos)
Bilder Nr. 1, 2, 4, 5 und 7, aus:
Reihe Großfotos für den problem-
orientierten RU (CALIG-München)

Beispielsituationen
Sprüche:
„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen
lassen“ (Don Bosco)
„Willst du glücklich sein auf Erden, trage bei
zu andrer Glück...“

Texte, aus:
– Vorlesebuch Religion, S. 95–99; 99–104
– „Das Menschenhaus“, S. 20–24
– Werkmappe „Jesus ruft uns“,
Blatt 4 (Gedicht „Das schwarze Schaf“
von J. Krüss)
vgl. „Arm und reich“.
Ein Unterrichtsentwurf für das 2.–4.
Schuljahr, in: Esser III, S. 438 ff.
– „Menschen außerhalb der Gesellschaft“.
Unterrichtsmodell (2. Schuljahr), in:
Jansen (Hrsg.), Erfahrung und Glaube,
S. 125 ff.
– Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 48 f.

Lehrererzählung

Text, in: Werkbuch Biblische Geschichte I,
S. 94/95
vgl. Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 34 ff.

Aspektverändernde Nacherzählung/
Stegreifspiel
Frage: Zu wem würde Jesus heute gehen?

Wandfries „Zachäus“
(Kaufmann/Christophorus)
Ausgewählte bibl. Nacherzählungen, in:
Steinwede, „Zu erzählen...“,
S. 74 ff. (2 Textvorschläge)
– Wiese/Zierenberg/Longardt,
Biblische Geschichten, S. 138–143;
S. 189–193 (m. Spielvorschlag)
– Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 99–102
– Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 7
(vgl. auch Blatt 6)
vgl. Text zur Berufung des Matthäus, in:
Werkbuch Biblische Geschichte II,
S. 249–250 und Anspiel dazu, in:
Werkbuch Biblische Geschichte I,
S. 112–116
– Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 44 f.

Bildnerisches Gestalten
Szenische Darstellung
Stegreifspiel: Ärgernis geben – Ärgernis nehmen
Wortfamilie „Ärger“
Vergleich mit Berufungsgeschichte des
Matthäus (Mt 9, 9–13; s. Medien)

Lernziele	Inhalte
<p>Über das Heilen und Heilwerden sprechen – in deren verschiedenen Dimensionen, – in bezug auf die Heilung der 10 Aussätzigen</p>	<p>Er heilt Aussätzige (Lk 17, 11–19)</p>
<p>Erzählen, wie 10 „geheilt“ werden, aber nur einer sich ändert (ganz heil wird)</p>	
<hr/>	
<p><i>Biblischer Kurs (1):*</i></p>	<p>Heilsvorstellungen der Juden</p>
<p>Weitere Kenntnis gewinnen von der Umwelt Jesu und den religiösen Verhältnissen seiner Zeit</p>	<p>Reinheitsgesetze</p>
<p>* Es ist dem Lehrer natürlich freigestellt, die hier gemachten Vorschläge gesondert, d. h. im Rahmen eines Kurses zu berücksichtigen oder den vorhergehenden Lernschritten zuzuordnen.</p>	
<hr/>	
<p><i>Beschreiben, wie Jesus wegen seines Einsatzes für die Menschen selber ausgestoßen und zu Tode gebracht wird</i></p>	<p>2. Jesus leidet für die Menschen bis in den Tod</p>
<p>Erzählen, wie Jesus den Menschen ausgeliefert wird</p>	<p>2.1 Er wird verraten und gefangengenommen (Jo 13, 21b–26, 29–30; 18, 1–8)</p>
<p>Vom Verlauf des Prozesses Jesu erzählen Gründe für seine Verurteilung und Hinrichtung nennen Den Zusammenhang zwischen dem Wirken Jesu und seiner endgültigen Ablehnung durch einige Menschen aufzeigen</p>	<p>2.2 Er wird verurteilt und ausgestoßen (Lk 22, 66– 23, 7, 9–25)</p>
<p>Begründen, warum der Tod Jesu die Konsequenz seines Lebens ist</p>	<p>2.3 Jesus trägt das Kreuz und stirbt daran (Jo 19, 17–19; Lk 23, 33–49)</p>

Unterrichtsorganisation	Medien
<p>Fotos von Aussätzigen zeigen Begriff „Aussatz“ Aspektverändernde Nacherzählung oder Stegreifspiel Situationen von Heilungen schildern oder szenisch/bildnerisch darstellen</p>	<p>Liedtexte (mit Melodien), in: Watkinson, Nr. 55; 56 – Gotteslob (Grundschule), S. 96/97</p> <p>Texte, in: – Steinwede, „Zu erzählen . . .“, S. 72 ff. – Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 93–95</p> <p>Spiellied „Die 10 Aussätzigen“, in: Watkinson, Nr. 50 vgl. Schweizer Schulbibel, S. 203/204: „Die Kranken in Palästina vor 2000 Jahren“ – Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch, S. 297</p> <p>Foto „Aussätziger“, aus: Reihe Großfotos (CALIG-München) Nr. 89, aus: Dia Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel</p>
<p>Informationen durch den Lehrer</p>	<p>vgl. Steinwede, Jesus aus Nazareth. Ein Sachbilderbuch – Weber 2, S. 33: „Die Juden hoffen auf Gott“ – Weber 3, S. 50 (Texte); S. 78 (Text: „Der Vater lehrt seinen Sohn“)</p> <p>vgl. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch, S. 248 („Jüdische Heilserwartungen“); S. 306 („Reinheitsvorschriften“); S. 312 („Rein und unrein“)</p>
<p>Abschnittweises Lesen und Nacherzählen des Textes</p>	<p><i>Biblische Wandbilder:</i> – Serie NT, von Johannes Grüger: Nr. 16 („Jesus am Ölberg“), Nr. 17 („Jesus vor Pilatus“), Nr. 18 („Die Verspottung“), Nr. 19 („Die Kreuztragung“), Nr. 20 („Die Kreuzigung“)</p>
<p>Abschnittweises Lesen und Nacherzählen des Textes Bildbetrachtung und -besprechung im Rund- gespräch Eigene bildnerische Darstellungen Erklärung: Kläger und Angeklagte vor Gericht; Zeugenaussagen; Richter, Schuldspruch, Strafe, verschiedene Formen der Strafe früher und heute; Verhältnis von Schuld und Strafmaß</p>	<p>– Farbholzschnitt „Jesus vor Pilatus“ von Thomas Zacharias – Bilder zur Bibel von Richard Seewald („Ecce homo“; „Jesus am Kreuz“)</p> <p>vgl. Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 68 ff.</p> <p><i>Dia-Serien:</i> HC 1: Zacharias, Die Bilder des Glaubens- buches (NT) HC 96: Leiden und Verherrlichung Jesu (Farbaufnahmen aus dem HI. Land; nur zur Auswahl) U 145: Gefangennahme Christi (Bilder aus dem 15. Jh.)</p>
<p>Betrachtung verschiedener Kreuzesdarstellungen aus alter und neuer Zeit Bildnerische Gestaltungen Bedeutung des Kreuzes für den Christen Vergleich: Fotos von Menschen, die heute wie Jesus leiden müssen</p>	<p><i>Ausgewählte Texte, in:</i> – Steinwede, „Zu erzählen . . .“, S. 87 ff. – Wiese/Zierenberg/Longardt, Biblische Geschichten, S. 92 ff., S. 96–101</p> <p>vgl. Weber 2, S. 44–45; 48–49 – Weber 3, S. 58–59</p>

Lernziele

Inhalte

Altersgemäß erklären, warum für Christen die Osterbotschaft der Ausgangs- und Mittelpunkt ihres Glaubens ist

3. Ostererfahrungen glaubender Menschen

Erzählen, wie die Ostererfahrung die Jünger verändert

3.1 Die Jünger erfahren Jesus als den Auferstandenen (Lk 24, 36-43; 1 Kor 15, 3-7) und tragen die Botschaft weiter (Apg 2, 22-24.32; 3, 15; 4, 1-2.20.33)

Erörtern, was „Auferstehung“ in Verbindung mit Lebendig- und Nahesein bedeutet

Das Reden in Bildern altersgemäß erklären

3.2 Das Osterfest ist das größte Fest der Christen

Erzählen, wie Menschen auf verschiedene Weise Ostern feiern, und dazu kritisch Stellung nehmen

Die Symbolik des Feuers und des Lichts im täglichen Leben und in der besonderen Sicht der Christen altersgemäß deuten

- Zum Prozeß Jesu,
Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch,
S. 369 ff.

Ausgewählte biblische Nacherzählungen, in:

- Steinwede, „Zu erzählen ...“, S. 104 ff.
- Werkbuch Biblische Geschichte I,
S. 154 ff.
- Werkbuch Biblische Geschichte II,
S. 342 ff.
- Wiese/Zierenberg/Longardt,
Biblische Geschichten, S. 145 ff.

Farbbilder:

- Wandbilder zur Bibel
von Johannes Grüger, Serie NT, Nr. 21:
„Die drei Frauen am Grab“;
Nr. 22: „Die Emmausjünger“
- Farbholzschnitt „Gang nach Emmaus“
von Thomas Zacharias
- „Auferstehung Jesu“ von
Thomas Zacharias, in:
Glaubensbuch f. d. 3./4. Schuljahr,
S. 128

Dias:

- Cf 690: Das Kirchenjahr, wie es Kinder
erleben
- Cf 757: Der Herr lebt
(nur ausgewählte Dias)
- vgl. Weber 2, S. 52–53
(„Die Apostel verkündigen: Jesus lebt!“);
- Weber 3, S. 60 (linke Seite)
- vgl. Unterrichtsentwürfe:
- „Ostern“, in: Grosch, S. 281
- „Die Jünger erzählen vom
Auferstandenen“, in:
Esser III, S. 292
- vgl. „Osterruf“, in: Watkinson, Nr. 85

III. Themenkreis: Die eucharistische Mahlfeier als Zeichen des Heils für glaubende Menschen

2. Klasse/III/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Grunderfahrungen des Menschen in ihren verschiedenen Bezügen kennen</i>	1. Hunger, Sattsein und Essen
Vom eigenen Hunger und seinen Ursachen erzählen	1.1 Ich habe Hunger
Menschen nennen, die zur Stillung des Hungers beitragen	1.2 Ich bekomme zu essen
Situationen beschreiben, wo jemand zu essen bekam	
Über die mehrdimensionale Bedeutung des Wortes „Brot“ sich äußern	1.3 Brot als unser wichtiges Grundnahrungsmittel/Grundnahrungsmittel bei anderen Völkern (Reis – Asien; Fisch – Polargebiet usw.)
Von hungernden Menschen erzählen Gründe für den Hunger in der Welt aufzeigen	1.4 Viele Menschen werden nie satt. Sie leiden Hunger, verhungern
Die Verantwortung gegenüber Hungernden erörtern	1.5 Menschen nehmen ihre Aufgabe ernst: Sie helfen Menschen übersehen ihre Verantwortung: Sie können so satt sein, daß sie Hungernde nicht mehr sehen (wollen)
Erklären, wieso man satt sein und doch Hunger nach anderen Dingen haben kann	1.6 „Hunger“ im übertragenen Sinn
<i>Einsicht gewinnen, daß sich im Mahl menschliche Gemeinschaft ausdrücken kann</i>	2. Menschen essen zusammen:
Verschiedene Feiern und ihnen entsprechende Essensformen nennen	2.1 – zu bestimmten Zeiten – an bestimmten Orten – zu bestimmten Anlässen

Unterrichtsorganisation

Medien

Berichte der Kinder vom Hungergefühl

vgl. Arbeitsmappen „Unsere Welt“ und „Vom Brotbrechen“ (DKV-München)

Beispiele aus dem Erfahrungsbereich des Kindes: Eltern, Bäcker, Kaufleute, Bauern usw.

Fotos: „Menschen beim Essen“, in: Weber 3, S. 77; Weber, Eucharistiebuch, S. 3, 4, 5
vgl. Amrein, „Das Mahl der Gottesfamilie“, S. 5/6; Handbuch S. 5 und 7

Evtl. Exkurs: Wie das Brot entsteht:
Viele Körner – ein Brot/verschiedene Brotsorten
Collage: Wichtige Nahrungsmittel in der Welt

Fotos, in:
– Weber 3, S. 95 (Brotherstellung)
– Fotosprache, Serie a, Nr. 16 und Serie b, Nr. 32 (Reisanbau)

Bilder vom Hunger in der Welt sammeln und darüber sprechen
Beispielierzählungen (s. Medien)

Ausgewählte Texte, in:
Esser III, S. 452–453 („Hunger“); S. 454–455 (Sachtext „Vom Elend in der Welt“ von Steinwede)
Fotos, in:
– Fotosprache, Serie 7, Nr. 70; Serie 8, Nr. 87; Serie 10, Nr. 117, 123
Fotos: „Hungernde Inderin“ – „Satter Junge“, aus: Reihe Großfotos f. d. problemorientierten RU (CALIG-München)

Beispielsituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder
Von Hilfsaktionen berichten lassen
Begriffe suchen für Menschen, die andere hungern lassen („Sie sind geizig, hartherzig“ usw.)

Beispielierzählungen, in:
– Esser III, S. 451–452: „Die Brote von Stein“; S. 456: „Gamera und sein Maisfeld“
– „Das Menschenhaus“, S. 20–24: „Branko hat Hunger und kommt deshalb ins Gefängnis“

Über die Redensart sprechen:
„Ich habe es satt“
Beispiele: Ich möchte, daß andere mehr Zeit haben für mich/Ich möchte einen Freund haben

vgl. Weber, Eucharistiebuch, S. 3: „Miteinander essen“ (Text und Foto); S. 4–5: Fotos; S. 6–7: „Miteinander eins sein“
– Arbeitsmappe „Vom Brotbrechen“ (DKV)
– Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 20 ff. (m. Handreichung)
– Amrein, Das Mahl der Gottesfamilie, S. 9 (m. Kommentar)
– Foto, in: Fotosprache, Serie 11, Nr. 139

Berichte der Kinder
Fotos sammeln, besprechen und vergleichen
Bildnerisches Gestalten

Lernziele	Inhalte
Aufzählen, was zu einem gemeinsamen Essen unbedingt gehört	2.2 Wesensmerkmale einer Tischgemeinschaft (Essen, Trinken, Miteinander-Sprechen)
Sinnvolle Tischsitten und Mahlgepflogenheiten beschreiben	2.3 Ausdrucksformen einer Tischgemeinschaft (z. B. sich begrüßen, anbieten, austeilen, aufeinander warten, sich bedanken (mit Worten, Gesten, Geschenken); entsprechende Kleidung, Musik usw.)
Erklären, warum gemeinsames Essen nicht nur zur Stillung des körperlichen Hungers beiträgt	
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>Erklären, was Jesus sagen will, wenn er mit Menschen ißt</i>	1. Ursprung der Eucharistie in der Mahlfeier Jesu
Von verschiedenen Begebenheiten erzählen, bei denen Jesus mit Menschen ißt An Hand der biblischen Berichte aufweisen, daß Jesus das Mahl als Zeichen seiner Liebe zu den Menschen versteht	1.1 Jesus ißt mit Menschen und setzt sich damit Vorwürfen aus (Mk 2, 15–17; Mt 11, 18–19a) 1.2 Jesus wertet die Mahlgemeinschaft höher als die Tischsitten (Lk 11, 37–44)
Erzählen, daß Jesus mit Menschen ißt, auch wenn sie von anderen verstoßen werden	1.3 Jesus ißt mit Ausgestoßenen und Verachteten (Mt 9, 10–13)
Die besondere Bedeutung des Abendmahls aufzeigen und in Beziehung zum Tod Jesu setzen	1.4 Jesus feiert mit seinen Freunden das letzte Abendmahl (Lk 22, 7–20)

Schülerbeiträge:

Verschiedene Speisen und Getränke

Impuls: Beim Essen haben wir uns allerhand zu erzählen!

Erfahrungsberichte der Kinder

Unterscheidung: sinnvolle – unsinnige Tischsitten (z. B. „Beim Essen spricht man nicht“)

Szenische Darstellung

Vergleich mit Tischsitten und Mahlgepflogenheiten anderer Völker

vgl. Fotos aus anderen Ländern (s. o.)

vgl. Steinwede, Jesus aus Nazareth.
Ein Sachbilderbuch für Kinder, S. 34
– Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 46 f.

Vgl. Biblischer Kurs (I): „Reinheitsgesetze“

Erzählen und Nacherzählen des biblischen Textes
Wortklärung „Sünder“ (nach jüdischer Vorstellung)

Text, in: Steinwede, „Zu erzählen . . .“, S. 36/37
vgl. Weber, Eucharistiebuch, S. 11:
„Ich komme zu euch“
– Weber 2, S. 37:
„Jesus isst mit den Sündern“

Bildbetrachtung (verschiedene Darstellungen der Abendmahlszene)
Bildnerische Gestaltungen
Klärung: Ursprung des jüdischen Passah-Mahls

Texte, in: Steinwede, „Zu erzählen . . .“, S. 89/90
– Werkbuch Bibl. Geschichten I, S. 131/132
– Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 22–28
Wand- bzw. Farbbilder:
– Wandbilder zur Bibel v. J. Grüger, Nr. 15:
„Das Abendmahl“
– Farbholzschnitt „Fußwaschung und Abendmahl“ v. Th. Zacharias
– „Das letzte Abendmahl“, aus:
Dia-Serie HC 1
Dia-Serie:
U 168: Abendmahl
(Bilder v. Leonardo da Vinci; zur Auswahl)

Lernziele	Inhalte
<p>Weiterführung und Vertiefung im Rahmen des <i>kirchlichen Sakramentenunterrichts</i> als Ergänzung zum schulischen RU</p>	
<p><i>Wissen, daß Menschen dieses Mahl immer wieder feiern und die hier gegründete Gemeinschaft fortsetzen</i></p>	<p>2. Christen in aller Welt versammeln sich im Namen Jesu</p>
<p>Vom Auftrag Jesu an die Jünger berichten</p>	<p>2.1 „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (1 Kor 11, 23–26; Lk 22, 19)</p>
<p>Aufzeigen, wie dieser Auftrag heute erfüllt wird</p>	<p>2.2 Die Mahlfeier der Christen</p>
<p>Wesentliche Elemente der Eucharistiefeier nennen und in ihrer Bedeutung herausstellen Von Möglichkeiten berichten, die Eucharistiefeier sinnvoll mitzuvollziehen und mitzugestalten</p>	<p>2.3 Grundformen und Schwerpunkte: – Wir kommen zusammen – Wir besinnen uns – Wir hören Worte aus der Hl. Schrift – Wir bitten Gott – Wir bereiten das Mahl – Wir loben Gott und danken ihm – Wir halten Mahl – Wir sind bereit zum Frieden untereinander</p>
<p>Aufzeigen, welche Aufgaben die Teilnehmer der Eucharistiefeier übernehmen</p>	<p>2.4 Menschen versuchen, aus dem Geist dieser Gemeinschaftsfeier ihr Leben zu gestalten</p>

Vgl. dazu Lk 24, 13–35 und Apg 2, 22.46

Erklärung: „Gemeinschaft des Brotbrechens“
Bildnerisches Gestalten

Vgl. den Antwortruf der Gemeinde:

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und Deine
Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in
Herrlichkeit“

Verschiedene Namen für die christliche

Mahlfeier:

„Heilige Messe“, „Eucharistiefeier“, „Dankmahl“

Erarbeitung der Kernstücke der hl. Messe

Unterscheidung: Wortgottesdienst – Mahlfeier
Darbietung ausgewählter Dias (s. Medien)

Möglichkeiten eigener Mitgestaltung:

Formulierung und Vortragen von Gebeten bzw.
einführenden Texten; musische, szenische und
bildnerische Beiträge

Gemeinsame Vorbereitung einer Eucharistie-
feier

Beispielsituationen, Berichte

Schwerpunkte:

Danken, Frieden, Sorge für den Nächsten

vgl. Weber, Eucharistiebuch, S. 20/21
– Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 29–31

vgl. Weber 2, S. 80/81
– Amrein, Das Mahl der Gottesfamilie,
S. 16–19

vgl. Weber, Eucharistiebuch, S. 24 ff.
(Texte und Fotos)
– Weber 2, S. 68–69, 76–81
(Texte und Fotos)
– Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 32–35
– Amrein, Das Mahl der Gottesfamilie,
S. 17 ff.

Dia-Serien:

– Die Eucharistie (LSE 156; zur Auswahl)
aus: Lehrmittelpaket Messe
(CALIG Pb 756)

vgl. Weber, Eucharistiebuch, S. 34–35,
39–43 (Texte und Fotos)
– Weber 2, S. 82
– Werkmappe „Jesus ruft uns“, Blatt 36 f.
– Amrein, Das Mahl der Gottesfamilie,
S. 31 f.

Text: „Beppo“, in: Vorlesebuch Religion,
S. 312–314

Lieder:

– „Wer Jesus liebt“, in:
Eucharistiebuch, S. 17
– „Komm, sag es allen weiter“,
in: ebd., S. 37
– „Solange die Menschen Worte sprechen“,
in: Watkinson, S. 60

GLOBALZIEL DER 3. UND 4. KLASSE:

Die Fähigkeit entwickeln, über den Glauben in seiner personalen, interpersonalen und sozialen Dimension und über seine Auswirkungen auf das Verhältnis zu Gott und zum Mitmenschen nachzudenken

PLAN FÜR DIE 3. KLASSE (vgl. Übersichtstafel III)

GESAMTTHEMA: **Der Mensch auf dem Weg zum Glauben**

I. Themenkreis: Der Mensch unter dem Anruf Gottes

3. Klasse/I/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Weitere Grunderfahrungen des eigenen Lebens aufzeigen und bedenken</i>	1. Unsicherheit, Hilflosigkeit und Angst im Leben des Kindes
Situationen nennen und beschreiben, in denen Unsicherheit, Hilflosigkeit und Angst erfahren werden	1.1 „Da fühlte ich mich ganz unsicher (hilflos, verlassen, allein)“ „Als ich einmal Angst hatte“
Berichten, was Kinder und Erwachsene verunsichern kann	1.2 „Das macht mich/andere unsicher und hilflos“ (Negative Erfahrungen im menschlichen Miteinander und ihre Ursachen)
Gründe und Ursachen von Angst aufzeigen	1.3 „Ich habe Angst, – weil ich allein bin – weil ein Stärkerer mich bedroht – weil ich mit den Anforderungen nicht fertigwerde, die an mich gestellt werden – weil ich bestraft werden soll – weil ich den Spott, das Gerede, die Meinungen der anderen fürchte“ usw.

Unterrichtsorganisation**Medien***

Situationsschilderungen und Erfahrungsberichte der Kinder im Rundgespräch

Beispielserzählungen aus Lese-, Vorlese- und Kinderbüchern (s. Medien)

Altersentsprechende Beispiele aus Zeitung, Funk, Fernsehen, Schallplatte

Bildnerische oder szenische Gestaltung dieser Grunderfahrungen

Rollenspiele (mit Betonung der mimischen Sprache)

Schülerbeiträge/Erörterung von Beispielsituationen im Rundgespräch

Kennzeichnung und Beschreibung von Anlässen und Ursachen einer Verunsicherung aufgrund von Eigen- bzw. Fremderfahrungen (z. B. durch dauernde Ermahnungen, Befehle und Verbote, Tadel und Spott, fehlende Anerkennung oder Bestätigung, schlechte Leistungen, Überforderung, Mißtrauen, Vorurteile, Kontaktarmut, Krankheiten und Gebrechen usw.)

Sammeln schriftlicher Schüleräußerungen zum Thema „Angst“

Aufgabe: Schreibe alles auf, was dir zum Thema „Angst“ einfällt!

Auswertung der schriftlichen Ergebnisse

Unterscheidung: „Angst haben vor ...“; „Angst haben um ...“

Sammeln und Betrachten von Bildern, die „Angst“ ausdrücken

Filmvorführung mit anschließender Auswertung (s. Medien)

Bildnerische Gestaltungen

Rollenspiele (Wiedergabe von Situationen und Stimmungen der Angst)

Beispielserzählungen (zur Auswahl), aus:

– Vorlesebuch Religion, S. 46–48; 48–49; 55–57

– Vorlesebuch Religion 2, S. 19–36
„Das Menschenhaus“, S. 17–19; 54–57

– Westermann, Lesebuch 2, S. 26–27 (mit Bild)

vgl. Unterrichtseinheit „Menschen zwischen Angst und Geborgenheit“, in: Esser III, S. 502 ff. (mit weiteren Medienangaben)

Beispielserzählungen (zur Auswahl), aus:

– Vorlesebuch Religion, S. 50–51; 54–55; 55–57; 57–58; 59–60

– „Das Menschenhaus“, S. 20–24; 137–138

vgl. Unterrichtseinheit „Menschen zwischen Angst und Geborgenheit“, in: Esser III, S. 502 ff.

Texte und Beispielserzählungen (zur Auswahl), aus:

– Vorlesebuch Religion, S. 51–52 (Gedicht); 271–272 (Sachtext: „Über die Angst“); 267–271 (Beispiel für „Angst haben um ...“); 272–273 („Angst vor Verfolgung“)

– „Das Menschenhaus“, S. 17–19; 20–24; 54–57 (s. o.)

Kurzfilme:

– FT 969: „Kinder in Angst“ (13 Min.; FWU)

– FT 2135: „Anne bleibt allein“ (10 Min.)

vgl. „Das Lied vom Reiner“ (Text und Melodie), in: Esser III, S. 537/538

* Ausführliche Medien- und Literaturangaben s. Literaturverzeichnis

Lernziele	Inhalte
Erzählen, wovor Erwachsene Angst haben können	1.4 Die Angst vor beruflichen Schwierigkeiten, vor der Zukunft, dem Alter, der Einsamkeit, vor Krankheit, Tod usw.
<i>Mut und Vertrauen als Hilfen zur Überwindung von Unsicherheit und Angst verstehen</i>	2. Verhaltensweisen der Angstbewältigung (Mut und Vertrauen)
Möglichkeiten aufzeigen und erörtern, Unsicherheit und Angst loszuwerden	2.1 „Ich bin mutig, – weil ich jemandem vertrauen (glauben) kann – weil ein anderer mir vertraut (glaubt) – weil ich mir selbst etwas zutraue – weil ein anderer mir etwas zutraut“ „Weil ich Vertrauen habe, tue ich etwas ohne Angst – fühle ich mich sicher – lasse ich mich auf etwas ein“
Erzählen, ob und wie wir anderen helfen können, Angst zu überwinden	2.2 „Mein Bruder (meine Schwester, mein Freund, mein Klassenkamerad usw.) hat Angst“
Beispiele besonderer Vertrauenserfahrung nennen, beschreiben und im einzelnen begründen	2.3 Das Vertrauensverhältnis Eltern – Kind, Großeltern – Enkelkind, Vater – Mutter, Lehrer (Priester) – Schüler, Pfarrer (Kaplan) – Gemeindemitglieder, Arzt – Patient, zwischen Freunden usw.
	2.4 Es gibt Menschen, – zu denen ich nur geringes Vertrauen habe – denen ich nicht alles glauben kann – denen ich mich ganz anvertraue – an die ich fest glaube – auf die ich mich verlassen kann

<p>Kennzeichnung von „Angst“ als ernstzunehmende Erfahrung, die auch erwachsene Menschen betrifft: „Angst“ als Bedrohung oder Gefährdung eigenen oder gemeinschaftlichen Glücks</p>	<p>„Angst“. Äußerungen über Angst in einem 3. u. 4. Schuljahr, in: Zeitschrift ru 3/1971, S. 106 ff. – „Angst“. Unterrichtseinheit für das 2. Schuljahr, in: Grosch, S. 120 ff. – Unterrichtseinheit „Menschen zwischen Angst und Geborgenheit“, in: Esser III, S. 502 ff.</p>
<p>Altersentsprechende Auseinandersetzung mit dem Problem, ob und wie Angst als Bedrohung und Gefährdung aufgehoben werden kann – aufgrund eigener Erfahrungen und Vorstellungen (vgl. Fragebogen, in: Esser III, S. 536) – an Hand von Beispielerzählungen (s. Medien) Schülerbeiträge/Aufstellen von Alternativen Filmeinsatz und -auswertung (s. Medien) Anwendung akzeptabler Lösungshilfen in exemplarisch vorgegebenen Situationen Unterscheidung „Mut“ – „Leichtsinn“ – „Tollkühnheit“ – „Vorsicht“ Wortfamilie/Wortfeld: „vertrauen“</p>	<p>Beispielerzählungen (zur Auswahl), aus: Vorlesebuch Religion, S. 48–49; 50–51 (s. o.); 52 (Gedicht); 52–54; 267–271 (s. o.) – „Das Menschenhaus“, S. 164–168 – Esser III, S. 538–539 bzw. Grosch, S. 138–139 vgl. „Die Angst und ihre Überwindung“. Unterrichtsprojekt für die Primarstufe (4. Schuljahr), in: Schönberger Hefte 7 (1972), S. 8 ff. – Materialsammlung „Mut–Feigheit–Vorsicht“ in: Reihe „Religion heute“ (Texte und Bilder) Unterrichtsfilm: – Taufe (9 Min.) – FT 2014: „Der Feigling“ (18 Min.) – FT 980: „Ich habe ein Ei“ (15 Min.)</p>
<p>Sammeln von Schülerbeiträgen zum Thema „Vertrauen“ Frage: Wem würdest du dich in einer besonders schwierigen Situation anvertrauen? Schilderung von Begebenheiten, bei denen besonderes Vertrauen erfahren bzw. selbst geschenkt wurde Frage nach den Merkmalen eines Vertrauensverhältnisses (wechselseitige Beziehung) Impuls: Suche nach Gründen für Vertrauen und Mißtrauen! Bedeutung der Ausdrücke: „volles Vertrauen“, „vertrauliches Gespräch“ („unter vier Augen“), „vertrauenswürdig“, „vertrauensselig“, „Vertrauensperson“, „Vertrauensstellung“, „Gottvertrauen“, „Mißtrauen“ („mißtrauisch“), „Vertrauensschwund“, „Vertrauensbruch“ Betrachten von Bildern, die Vertrauen bzw. Mißtrauen zwischen Menschen ausdrücken</p>	<p>Texte (zur Auswahl), aus: – Vorlesebuch Religion, S. 25: „Mein Vater“; S. 28: „Großvater“; S. 50/51 (s. o.); S. 165–167: „Luscho hat keine Eltern“; S. 249–252: „Der Dorftrottel“; S. 273–277: „Der Lehrer“ – „Das Menschenhaus“; S. 54–57: Vertrauen zur Mutter, Mißtrauen gegen den Vater; S. 139–141: „Der kleine Prinz und die Rosen“ (Parabel) Fotos (zur Auswahl), die Vertrauen und Geborgenheit ausdrücken; in: – Weber 2, S. 13; 18; 66; 75; 91 – Weber 3, S. 8; 11; 77 Fotos (zur Auswahl), die Mißtrauen, Zweifel, Abneigung bzw. Haß widerspiegeln; in: – Weber 2, S. 14; 83; 94 – Weber 3, S. 47; 78; 83; 88 vgl. „Vertrauen – Mißtrauen“. Unterrichtsplanung für 2.–4. Schuljahr, in: Schönberger Hefte 6 (1972), S. 1 ff.</p>

Lernziele	Inhalte
-----------	---------

B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen

An Hand biblischer Berichte verstehen, wie Menschen ihr Leben aus dem Glauben deuten

Am Beispiel der Abrahamserzählung berichten, wie das Volk Israel seine Geschichte als Weg mit Gott versteht

Beschreiben, wie in der Abrahamserzählung die Grundthemen der Heilsgeschichte dargestellt werden: Berufung und Verheißung, Glauben und Vertrauen, Führung und Bewährung

1. Menschen vertrauen auf Gott (Beispielerzählungen aus dem AT und NT)
- 1.1 Die Geschichte von Abraham:
 - Abraham lebt als Halbnomade in einem fernen Land (Vorderer Orient)
 - Ein Mensch erfährt den Anruf Gottes und begibt sich auf den Weg in eine ungewisse Zukunft (1 Mos 12, 1-9)
 - Ein Mann hält fest an Gott und gründet seine „Sicherheit“ in dem Vertrauen auf die Zusage Gottes (1 Mos 15, 1-6)
 - Ein Mensch findet sich in seinem Vertrauen zu Gott bestätigt (1 Mos 21, 1-4)
 - Ein Mensch wird in seinem Glauben gefordert (1 Mos 22, 1-9)

*Biblischer Kurs (2):**

Erste Kenntnisse von der Entstehung und Bedeutung des AT nachweisen

Ein Volk denkt über seine Väter nach und deutet aus dem Glauben an Gott seine Geschichte als Handeln dieses einen Gottes

Das Volk Israel sammelt Erzählungen und schreibt sie auf
Es entstehen lange vor Jesus Bücher

* Vgl. Fußnote zum Biblischen Kurs (1)

Altersentsprechende Darstellung des kultur-
geschichtlich-sozialen Hintergrundes der
Stammvatererzählung als Verstehenshilfe für die
Erschließung der biblischen Texte
(Schauplatz der Abrahamserzählungen;
Einzelheiten aus dem Nomadenleben; Abraham
als reicher Nomade und Viehzüchter)

Wesentliche Elemente der Textinterpretation:

- Gottes dreifache Verheißung (Land, großes Volk, Segen)
- Abrahams Vertrauen, Glauben und Gehorsam
Bedeutung des „Segens“ im Vorderen Orient
Hörbild (Schallplatte; s. Medien) zur Ver-
tiefung der ersten Erzählung

Erklärung der hebräischen Wortbedeutung von
„glauben“: „sich festmachen (in Jahwe)“

Schüler geben den Verheißungstext mit eigenen
Worten wieder
Bildnerisches Gestalten:
einfache Landschaft mit nächtlichem Sternen-
himmel

Schwerpunkt:

Verhältnis Gott – Abraham als Vertrauens-
verhältnis („auf Gegenseitigkeit“)

Klärung:

Art und Weise der Glaubensprobe Abrahams/
Gründe für diese Prüfung
Die Bedeutung des Erben innerhalb eines
Stammes
Gespräch Abraham–Isaak mit verteilten Rollen
sprechen lassen
Bildbetrachtung (s. Medien: Wandbild)

Kurze altersentsprechende Einführung in Ent-
stehung und Bedeutung des AT im Anschluß an
die exemplarische Behandlung der Abrahams-
erzählungen

(Woher stammen diese Geschichten? Wie kam
es zur Niederschrift dieser Erzählungen? Was
wollen die Erzähler sagen? Welche Bedeutung
haben die Geschichten für Jesus und seine
Zeit?)

vgl. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch,
S. 46 ff.

Farbbilder Nr. 1, 2, 3, 9, 10, 11, 15 der Schweizer
Schulbibel

Dias 1–11 („Abraham, Nomadenleben“), aus:

Diaserie zur Schweizer Schulbibel
HC 84: Die Patriarchen (CALIG-München)

Kindgemäße *Nacherzählungen* zur
Abrahamsgeschichte, in:

- Esser III, S. 487 ff. (Texte von Steinwede)
- Wiese/Zierenberg/Longardt,
Biblische Geschichten, S. 21–26
(Abrahams Auszug)
- Werkbuch Biblische Geschichte I,
S. 174–177 (Anspiel); S. 177/178;
178–180
- Steinwede, „Zu erzählen . . .“, S. 138–140

Wandbilder:

Farbholzschnitt „Abraham“ v. Thomas Zacharias
Wandbild „Das Opfer Abrahams“ v. Johannes

Grüger, Serie AT, Nr. 53

Biblischer Wandries:

„Abrahams Berufung“

(Kaufmann/Christophorus)

Dia-Serie:

HC 1: Zacharias, Die Bilder des Glaubens-
buches (AT)

Schallplatte:

Hörbild „Gott erwähnt Abraham“

(Kath. Bibelwerk Stuttgart)

Liedgut:

Watkinson, Nr. 23 u. 24

vgl. Weber 3, S. 30 ff.:

gute ergänzende bzw. zusammen-
fassende Texte einschließlich Bild-
material („Erfahrungen des Volkes
Israel“/„Von den Schriften des Volkes
Israel“)

vgl. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch,
S. 41 ff. („Zur Entstehung des AT“)

Lernziele

Inhalte

Wiedergeben, was Lukas und Matthäus in den Kindheitsgeschichten über das Verhalten gläubender Menschen aussagen wollen

Am Beispiel der Ankündigungsgeschichte des Lukas berichten, wie Maria auf die Mitteilung Gottes antwortet

Von der Glaubenshaltung der Hirten und der weisen Männer nach den Berichten des Lukas und Matthäus erzählen

1.2 Gestalten der Kindheitsevangelien:

– Lukas erzählt:
Maria vertraut auf Gott und nimmt den Neuen Bund mit Gott an
(Lk 1, 26–38)

– Lukas erzählt:
Die Hirten hören die Botschaft und gehen nach Bethlehem
(Lk 2, 8–20)

– Matthäus erzählt:
Die Weisen sehen den Stern und suchen das neugeborene Kind
(Mt 2, 1–12)

Erzählen, Nacherzählen

Bildnerische Gestaltung der Verkündigungsszene

Bildbetrachtung:

„Die Verkündigung“ (Wandbild v. Grüger;

s. Medien)

Gesichtspunkte der Textinterpretation:

Maria als Vorbild der Glaubensgemeinschaft

Vergleich: Glaubenshaltung Marias und Abrahams
Aussageabsichten des Verfassers

Sprachliches und bildnerisches Gestalten

(Motive: „Hirten auf dem Feld“/„Hirten auf dem

Weg nach Bethlehem“/„Hirten vor der Krippe“)

Bildbetrachtung (Wandbild und Wandfries; s.

Medien)

Rolle der Engel (s. Biblischer Kurs (3))

Bedeutung des Wortes „Herr“ in dieser Erzählung

Lebensweise und soziale Stellung der Hirten zur

Zeit Jesu

Frage: Warum erfahren ausgerechnet die Hirten

die Botschaft von der Geburt Jesu?

Vertiefung: Hörspiel von der Geburt Jesu

(s. Medien)

Szenische Gestaltung der Erzählung

(Epiphaniespiel, s. Medien)

Malen einer Bildfolge: „Die Drei Weisen auf dem
Weg nach Bethlehem“

Bildbetrachtung (s. Medien)

Interpretationshilfen:

Frage nach der Herkunft der drei Weisen, der

Art und Bedeutung ihrer Geschenke (Warum

wurden sie später „die heiligen Drei Könige“

genannt?)

Vergleich: Hirten – drei Weisen

(s. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch, S. 238/239,
vor allem Tabelle)

Kindgemäße *Nacherzählungen* zu den Kind-
heitsevangelien, in:

- Wiese/Zierenberg/Longardt,
Biblische Geschichten, S. 50–55; 112–118
- Werkbuch Biblische Geschichte I,
S. 50–54; 61–66; 69–76
(Ein kleines Epiphaniespiel für Kinder)
- Steinwede, „Zu erzählen . . .“,
S. 14–15; 17–18; 20–23

Farbbilder:

Schweizer Schulbibel, Nr. 12 u. 13; Glaubensbuch
für das 3. u. 4. Schuljahr, S. 69

Wandbilder zur Bibel:

Nr. 1: „Die Verkündigung“

Nr. 2: „Die Geburt Christi“

Nr. 3: „Die heiligen Drei Könige“,
aus: Serie NT v. Johannes Grüger
(Patmos)

Biblische Wandfries:

- „Christi Geburt“

- „Die Drei Weisen aus dem Morgenland“
(Kaufmann/Christophorus)

Dia-Serien:

Dias Nr. 62 u. 63, aus:

Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel

HC 1: Zacharias, Die Bilder des Glaubens-
buches (Auswahl NT)

HC 22: Das Weihnachtsgeschehen

HC 23: Aus dem Leben der Mutter Gottes

HC 35: Die Weihnachtsgeschichte

HC 91: Geburt und Jugend Jesu (zur Auswahl)
(alle CALIG-München)

U 131/

132: Die Anbetung der Könige (zur Auswahl)

U 137: Die Geburt Christi

U 181: Die Anbetung der Hirten
(alle Burckhardthaus-Verl.)

Tonbild:

Cf 922 + CAL 30 505:

„Geboren ist der Herr“

(Textheft m. Krippenspiel, 30 Farbdias,
Schallplatte)

(CALIG-München)

Schallplatte:

PAT 480-05:

Die Geburt des Herrn (Patmos-Verlag)

Liedgut:

- Watkinson, Nr. 61–66 (Verkündigung),
Nr. 68–72 (Hirten),
Nr. 74–77 (Epiphanie)
- Rommel/Schmeißer (Hrsg.),
Uns wird erzählt von Jesus Christ.
Freiburg/Lahr 1972

3. Klasse/I/B

Lernziele

Inhalte

*Biblischer Kurs (3):**

Aufzeigen, daß im NT mehrere Erzähler über Jesus und seine Botschaft berichten

Matthäus, Markus, Lukas und Johannes als Erzähler (Evangelisten) im NT

Von den unterschiedlichen Erzählungen über Jesu Geburt sprechen

Matthäus und Lukas als Verfasser der Kindheitsevangelien

Die Entstehungsgeschichte dieser Erzählungen wiedergeben

* Vgl. Fußnote zum Biblischen Kurs (1)

Von Beispielen erzählen, in denen Menschen trotz Schwierigkeiten an Gott glauben

2. Auch heute antworten Menschen auf den Anruf Gottes

2.1 Nach Gott fragen

2.2 Gott im Leben erfahren

2.3 Auf Gott vertrauen

Unterrichtsorganisation**Medien**

Überprüfung des Vorwissens der Kinder
(Bestandsaufnahme)

Informationen durch den Lehrer

- vgl. Weber 2, S. 58–59; 60–63
– Weber 3, S. 72

Vorstellung und Vergleich der beiden
Erzählungen

- vgl. Unterrichtsprojekt „Die Vorgeschichte
des Lukas“, in:
Heinemann/Stachel/Vierzig,
Lernziele und Religionsunterricht,
S. 97–114

Altersentsprechende Deutung der unterschied-
lichen Merkmale und der Aussageabsichten
dieser Geburtsbilder

Klärung: Rolle der Engel in den Verkündigungs-
geschichten (Maria, Hirten)

- Unterrichtseinheit „Weihnachten“, in:
Esser III, S. 133 ff.
– „Neunmal Weihnachten“, in:
Katechetische Blätter, Materialdienst
22/1971

Schüler berichten von eigenen Erfahrungen

Kritische Auseinandersetzung mit Erzählbeispielen
im Rundgespräch

Beispiel Erzählungen und Texte (zur Auswahl), in:

- Vorlesebuch Religion, S. 204–206;
306–311; 311–312; 312–314; 314–321
– Vorlesebuch Religion 2, S. 208 ff.
– „Das Menschenhaus“, S. 66:
„Ich komm', weiß nit woher“ (Gedicht);
S. 200: „Wo wohnt Gott?“
– Weber 3, S. 39–40:
„Jopp kam mit dem Abendzug“;
S. 14–16: „Ich kann ihn nicht sehen“
– Esser III, S. 490
(Text v. Steinwede)
vgl. auch Weber 2, S. 22–25

II. Themenkreis: Der Mensch in der Entscheidung

3. Klasse/II/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Über weitere Grundgegebenheiten des eigenen Lebens sprechen</i>	1. Entscheidungen im Leben des Kindes
Entscheidungssituationen nennen und beschreiben	1.1 Ich werde vor die Entscheidung gestellt, – eine bestimmte Aufgabe zu übernehmen – die Wahrheit zu sagen – zu gehorchen – auf etwas zu verzichten – einem Menschen in Not zu helfen – nach dem 4. Schuljahr eine bestimmte weiterführende Schule zu besuchen u. a.
Entscheidungen danach beurteilen, ob und inwieweit sie für das eigene Leben bedeutsam sind	1.2 Weitere Entscheidungssituationen (Wahl eines guten Freundes, eines Geburtstagsgeschenks, eines Ferienortes, eines Fernsehprogramms usw.)
Gründe und Gesichtspunkte nennen, die für eine Entscheidung in einer bestimmten Situation ausschlaggebend sein können	1.3 Regeln und Motive einer Entscheidung: – Ich entscheide mich aus Einsicht, Überzeugung, unter dem Eindruck/ Einfluß von Personen, Sachen und Ereignissen usw. – Ich entscheide mich selbständig/ freiwillig, unter Zwang oder Druck – Ich entscheide mich schnell, warte ab, erbitte mir Bedenkzeit
<i>Über die Konsequenzen einer Entscheidung sprechen</i>	2. Positive und negative Verhaltensweisen:
Von den Schwierigkeiten erzählen, eine einmal getroffene Entscheidung aufrechtzuerhalten Aufzeigen, wie Entscheidungen verantwortet werden müssen	2.1 Ich stehe zu meiner Entscheidung 2.2 Ich überprüfe meine Entscheidung 2.3 Ich kümmere mich nicht um die Folgen meiner Entscheidung
<i>Von Menschen berichten, die die Konsequenzen ihrer Entscheidung ernst nehmen</i>	3. Beispiele aus dem Erfahrungsbereich des Kindes (z. B. der tägliche Einsatz der Eltern, von Priestern und Ordensfrauen, Ärzten, Krankenschwestern und Unfallhelfern usw.)

Erfahrungsberichte der Schüler
 Lektüre der Beispielerzählungen (Lehrervortrag;
 [abschnittweises] Vorlesen durch einzelne
 Schüler; Stillarbeit; Gruppenarbeiten in arbeits-
 gleicher oder arbeitsteiliger Form) mit an-
 schließender Auswertung
 Impulse: So hätte ich mich auch entschieden/
 Ich hätte mich anders entschieden
 Schüler begründen Entscheidungen (Rund-
 gespräch)
 Unterscheidung: wichtige – weniger wichtige;
 einmalige – alltägliche Entscheidungen
 Hinweis auf Entscheidungen, die Erwachsene
 bzw. Kinder später selbst treffen müssen

Schülerbeiträge im Rundgespräch
 Erörterung von Alltagsbeispielen und besonderen
 Situationen (s. auch Medien)
 Stegreifspiel (Ein Vertreter/Kaufmann überzeugt
 von der Qualität seiner Ware)
 Unterscheidung: „überreden“ – „überzeugen“

Erfahrungsberichte der Schüler (Beispiele: Ich
 halte auch in einer Notlage zu meinem Freund/
 Ich bleibe bei meiner Absage, auch wenn ich
 dadurch in Schwierigkeiten gerate/Einer hält
 sein Hilfeversprechen nicht)
 Überprüfung von Gründen, die zur Korrektur
 einer Entscheidung führen können

Schülerbeiträge
 Berichte aus der Zeitung, aus Rundfunk,
 Fernsehen usw.
 Sammeln von Fotos und Zeitungsberichten:
 Ärzte, Entwicklungshelfer, Feuerwehrleute usw.
 beim Einsatz
 Zusammenstellung von Texten und Bildern zu
 einer Mappe, einem Plakat oder einem Fries

Ausgewählte Beispielerzählungen, aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 61–62 (Aufgabe);
S. 186–190 (Verzicht)
 - „Das Menschenhaus“, S. 26–29
(Hilfe in der Not);
S. 54–57 (Gehorsam);
S. 137–138 (Wahrheit)
 - Quadflieg, Fünzig Vorlesegeschichten,
S. 59–60 (Auftrag)
 - Esser III, S. 541–544
(Hilfe in der Not)
- vgl. Weber 4, S. 49 ff. („Gott gehorchen“/
 „Anderen Menschen gehorchen?“)

vgl. die vorgenannten Beispielerzählungen;
 dazu: Vorlesebuch Religion, S. 70–72
 („Man muß sich entscheiden“)

- Texte zu 2.1, in: Esser III, S. 541–544 (s. o.)
- zu 2.2, in: Vorlesebuch Religion, S. 92–94
 - zu 2.3, in: Vorlesebuch Religion,
S. 170–173

Fotos, Fotocollagen
 Beispielerzählungen, in:
 – Quadflieg, Fünzig Vorlesegeschichten,
S. 77, 79, 80
 Ausgewählte Dias aus der Dia-Serie Cf 507:
 Entwicklungshelfer gesucht
 (Farbaufnahmen)

Lernziele	Inhalte
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>Erkennen, daß die Botschaft Jesu in eine Entscheidung rufen will</i>	1. Menschen begegnen Jesus und entscheiden sich
Von der guten Nachricht erzählen, die Jesus den Menschen mitteilt	1.1 Jesus verkündet die Frohe Botschaft vom Reich Gottes (Mk 1, 14b-15; Lk 4, 16-22)
Berichten, wie sich Menschen für Jesus entschieden haben	1.2 Menschen werden von ihm angerufen und folgen ihm - Fischer verlassen ihre Netze (Mk 1, 16-20) - Der blinde Bartimäus geht auf Jesus zu (Mk 10, 46-52) - Levi verläßt seine Zollstätte (Mk 2, 13-14)
Die Folgen ihrer Entscheidung aufzeigen	
Erzählen, wie sich die Menschen in der Nachfolge Jesu bewähren müssen	1.3 Markus berichtet in einer beispielhaften Erzählung von einer Glaubenskrise der Jünger (Mk 4, 34-41)

Bildbesprechung (s. Medien)

Wortklärung: „basileia“ (Reich Gottes, König-
tum, Gottesherrschaft)

Erzählen und Nacherzählen

Frage nach den Reaktionen der Menschen auf
Jesu Worte (vgl. 2. Klasse/II/1.1)

Szenisches und bildnerisches Gestalten
Bildbetrachtung und -besprechung (s. auch
Medien)

Unterscheidung: Das „Nachfolgen“ der Jünger
bei Jesus – Nachfolge der Schüler bei den
Rabbi

Vergleich mit der Berufung Abrahams; Ähnlich-
keiten und Unterschiede in den Berufungs-
geschichten

Sinneutendes Lesen

Herausstellen einzelner Bildwörter: Schiff,
Wasser, Sturm, Wellen, Windstille

Bildnerisches Gestalten

Biblische Nacherzählungen, in:

- Steinwede, „Zu erzählen ...“, S. 32 f.
- Werkbuch Bibl. Geschichte I, S. 82 f; 91 f.
- Esser III, S. 476–479

vgl. Steinwede, Jesus aus Nazareth

Farbbild v. Th. Zacharias, in:

Glaubensbuch für das 3. u. 4. Schuljahr,
S. 62

Dia-Serien:

HC 1: Zacharias, Die Bilder des Glaubens-
buches

HC 36: Kommet zu mir alle

HC 92: Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu
(Auswahl)

HC 93: Wirken Jesu I (Auswahl)
(alle CALIG-München)

Bibl. Nacherzählungen, in:

- Werkbuch Bibl. Geschichte I, S. 91 f.
- Steinwede, „Zu erzählen ...“, S. 64 ff.
- Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 159–160

Bibl. Wandbild:

Zacharias, Blindenheilung

Bibl. Wandfries:

Die Heilung des Blinden

Dias Nr. 53, 54, 55, 86, aus:

Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel

Lieder, in: Watkinson, Nr. 51 u. 52

vgl. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch,
S. 265 ff.:

„Jesus sammelt Menschen um sich“
(zum Begriff der „Nachfolge“)

Bibl. Nacherzählungen, in:

- Wiese/Zierenberg/Longardt,
Bibl. Geschichten, S. 63 ff.
- Steinwede, „Zu erzählen ...“, S. 49 ff.
- Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 144–147

Bibl. Wandbild:

Grüger, Der Sturm auf dem Meer

Bibl. Wandfries:

Die Stillung des Sturmes

Lied, in: Watkinson, Nr. 53

vgl. „Seesturm“. Ein Unterrichtsprojekt für
die Primarstufe (3.–4. Schuljahr) –
Projektentwurf und Revision, in:
informationen 3/1972

Lernziele	Inhalte
Davon erzählen, daß Jesu Liebe zu den Menschen zum Ärgernis für seine Gegner wird	1.4 Menschen nehmen an Jesus Anstoß, weil er den Menschen höher wertet als die Gesetzesvorschriften (Beispiel: Sabbatheiligung; Mt 12, 1-8; Mk 3, 1-6; Jo 5, 1-18)
<i>Altersgemäß berichten, wie Jesu Botschaft die religiösen Vorstellungen seiner Zeit durchbricht</i>	2. Menschen fragen nach einem Gesetz für ihr Handeln (Lk 10, 25-37)
<hr/> <i>Biblischer Kurs (4):*</i>	
Weitere Kenntnisse gewinnen von der Umwelt Jesu und den Verhältnissen seiner Zeit	1) Jesus und seine Gegner (vgl. 1.4) 2) Überblick über die wichtigsten Gebote und Gesetze im AT bzw. NT (vgl. vorstehend 1.4 und 2.)
Formen biblischer Bildersprache im NT ansatzweise deuten	3) Unterscheidung (im Anschluß an II/B/2.): Bildworte, Vergleich, Gleichnis (vgl. auch II/B/1.3)
* Vgl. Fußnote zum Biblischen Kurs (1)	
<i>Von Menschen der Vergangenheit und Gegenwart erzählen, die sich ganz für Gott entschieden haben</i>	3. Menschen in der Nachfolge Jesu 3.1 Beispiele aus der Kirchengeschichte (Franz von Assisi; Martin von Tours; Elisabeth von Thüringen; Damian de Veuster; Pfarrer von Ars u. a.)

Unterrichtsorganisation

Erklärung des Zusammenhangs Sabbat/Sonntag
Erarbeitung der Texte in Gruppen (an Hand konkreter Arbeitsanweisungen) mit anschließender Auswertung
Führung eines Streitgesprächs: Jesus und seine Gegner
Fragen der heutigen Sonntagsgestaltung
Sammeln von Unfallberichten in der Montagsausgabe einer Zeitung/Schülerbeiträge

Lehrerinformationen: Aufhellung des geschichtlichen Hintergrundes der Feindschaft zwischen Juden und Samaritern/Gastfreundschaft im Orient/Öl und Wein als Heilmittel
Bildbesprechung (s. Medien)
Szenisches Spiel (s. Medien)
Erfahrungsberichte der Schüler als Parallelbeispiele zur Gleichnishandlung (vgl. dazu den Kurzfilm)
Unterrichtsgespräch: Gegensätze zwischen Menschen heute (z. B. zwischen Deutschen und Juden im 3. Reich, zwischen Weißen und Farbigen, Gastarbeitern und Einheimischen)

Lehrerinformationen
Einzel- oder Gruppenarbeiten (mit Hilfe von Arbeitsvorlagen und -anweisungen)

Merksätze/Übersichten an der Tafel

Anknüpfung an den Sprachunterricht, vor allem den literarischen Unterricht

Berichte aus dem Leben der Heiligen
Bildnerische Gestaltungen

Medien

Ausgewählte biblische Nacherzählungen, in:
– Steinwede, „Zu erzählen...“, S. 82
– Werkbuch Biblische Geschichte II, S. 271 u. 325
vgl. Weber 2, S. 42 („Was ist wichtiger?“)
– Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 40
– Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch, S. 305 (Sabbatvorschriften im damaligen Judentum)
– Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 34 f.

Biblische Nacherzählungen, in:
– Steinwede, „Zu erzählen...“, S. 43f.
– Esser III, S. 469–471
– Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 59 f.
vgl. Quadflieg, Fünzig Vorlesegeschichten, S. 68
– Werkmappe „Kehret um“, Blatt 15 und 16
– Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 40/41

Biblische Wandbilder:

– Zacharias, Vom barmherzigen Samariter
– Seewald, Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter
– Grüger, Der barmherzige Samariter
Dia Nr. 59 (Straße von Jerusalem nach Jericho), aus: Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel

Kurzfilm: „Es lag einer“ (8 Min.)

Lieder, in:

– Watkinson, Nr. 41 (Spiel) und 42
vgl. Weber 2, S. 40/41
– Weber 3, S. 38 (Bild)

vgl. Steinwede, Jesus aus Nazareth.
Ein Sachbilderbuch für Kinder
– Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch, S. 245 ff., S. 303 ff., S. 321 f.

Unterrichtsmodell:

Jesus. Ein bibelkundlicher Lehrgang für das 3. Schuljahr von J. F. Konrad, in: Grosch, S. 172 ff.
vgl. Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 34 f.
vgl. Gleichnisse im 3./4. Schuljahr, in: Loccum Studien VI, S. 55 ff.
– Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 92/93

Vorlesebuch Religion 2, S. 276–278

Dia-Serien:

HC 24: Aus dem Leben des hl. Martin
HC 26: Aus dem Leben des hl. Franziskus
Cf 697: St. Martin
(alle CALIG-München)

Lernziele

Inhalte

- 3.2 Beispiele der Gegenwart:
Menschen im Dienste Gottes und des
Nächsten

Unterrichtsorganisation

Medien

Erfahrungsberichte der Kinder
Berichte aus Zeitung, Funk, Fernsehen u. a.

CHF 76: Der Pfarrer von Ars (Auswahl)
(Christophorus-Verlag Freiburg)
Schallplatten:
CAL 17301: Elisabeth von Thüringen
CAL 17302: Martin von Tours
(alle CALIG-München)
vgl. auch: „Das Menschenhaus“, S. 226:
„Christus hat keine Hände“

III. Themenkreis: Menschen versagen und suchen Vergebung

3. Klasse/III/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Aufzeigen, daß Menschen auf verschiedene Weise versagen und schuldig werden</i>	1. Schuld und Versagen in der Erfahrung des Kindes
Beispiele menschlichen Versagens nennen und im einzelnen beschreiben	1.1 Nicht alles, was der Mensch tut, ist in Ordnung: <ul style="list-style-type: none">- Er kann lieblos, rücksichtslos, ungerecht, unehrlich, neidisch, undankbar sein- Er läßt es zum Zank und Streit und sogar zum Krieg kommen- Er übersieht Gelegenheiten, Gutes zu tun und Frieden zu stiften
Anlässe und Gründe aufzeigen, wie und warum Menschen schuldig werden	
Die Folgen von Schuld und Versagen für das Miteinander der Menschen aufweisen	1.2 Lieblosigkeit, Ungerechtigkeit, Lüge, Neid usw. <ul style="list-style-type: none">- können den einzelnen schwer verletzen; er leidet darunter- können die gute Atmosphäre in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Schule, zwischen Freunden usw. vergiften; es entsteht Unfriede Zank und Streit stören oder zerstören zwischenmenschliche Beziehungen (im kleinen und im großen) Der Krieg schlägt tiefe Wunden und bringt einzelnen Menschen und ganzen Völkern großes Leid
An altersentsprechenden Beispielen die Schuldfrage erörtern	1.3 Die Rolle des Gewissens und das Schuldbewußtsein des Kindes: <ul style="list-style-type: none">- Schuld einsehen- sich keiner Schuld bewußt sein- sich weigern, Schuld zu übernehmen- Schuld auf andere abwälzen (einen Schuldigen suchen)
Von eigener Schuld in bestimmten Situationen sprechen	

Unterrichtsorganisation

Medien

Schülerbeiträge:

- Beispiele aus dem Alltag der Kinder
- Situationen aus ihrer Umwelt
- Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen
- Erlebnisse und Beobachtungen beim Spiel, im Straßenverkehr usw.
- Besprechung von Berichten aus Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen u. a.
- Filmvorführung mit anschließender Auswertung

- Einzel- und Gruppenlektüre von Beispielgeschichten mit anschließender Auswertung
- Sammeln von Schüleräußerungen zu Schuldfolgen und möglichen „Kettenreaktionen“

- Bildnerisches und szenisches Gestalten von Streitsituationen
(Auf dem Spielplatz/Im Straßenverkehr usw.)
- Schülerbeiträge zum Thema „Krieg“
- Sammeln von Bildmaterial/Fotocollagen
- Kritische Auseinandersetzung mit Filmbeispielen

- Erörterung von Schulerfahrungen im Rundgespräch

Wortfamilie „Schuld“**Klärung der Begriffe:**

- „Schwarzes Schaf“, „Sündenbock“ (mit Beispielen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler)

Beispielierzählungen (zur Auswahl), aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 76–78; 82–83; 152–154; 154–155; 170–173; 173–174; 242–246; 281; 281–282
- Vorlesebuch Religion 2, S. 130 ff.
- „Das Menschenhaus“, S. 54–57; 118–120; 122–123
- Fünzig Vorlesegeschichten, S. 12–13; 28–29; 30

vgl. Weber 4, S. 58 ff.

vgl. Unterrichtsmodelle:

- „Streit unter Kindern“, in: Esser III, S. 389 ff.
- „Schuld-Vergebung“, in: Esser III, S. 320 ff.

Kurzfilme (zur Auswahl):

- „Die Vogelscheuche“ (5 Min.)
- „Es lag einer“ (8 Min.)
- „Silberfisch“ (10 Min.)

Ausgewählte Texte zum Krieg, seinen Folgen und der Sinnlosigkeit des Tötens, aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 87–91; 92–94; 281; 282–285; 287; 287–288
- Vorlesebuch Religion 2, S. 175 ff.
- „Das Menschenhaus“, S. 169–171; 193

- vgl. Steinwede, Krieg und Frieden. Materialfolge für den Unterricht im 3./4. Schuljahr, in: Loccumer religionspädagogische Studien und Entwürfe VI, S. 158 ff. (Texte und Fotos)

vgl. Weber 4, S. 71 ff.

Kurzfilme (zur Auswahl):

- „Das erste Mal“ (12 Min.)
- „Das Spiel“ (15 Min.)
- „Ein Platz an der Sonne“ (9 Min.)
- „Nachbarn“ (8 Min.)

vgl. Werkmappe „Kehret um“, Blatt 9–11

Beispielierzählungen (zur Auswahl), aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 69–70; 156–158; 170–173; 232–236; 236–238; 238–242; 242–246; 301–302

- „Das Menschenhaus“, S. 164–168

vgl. Bildreihe (in Buchform)

- „Anders geht es besser“

- (Verlag Junge Gemeinde Stuttgart)

vgl. Werkmappe „Kehret um“, Blatt 21 ff.

Lernziele	Inhalte
<i>Aufzeigen, was „verzeihen“, „versöhnen“ und „wiedergutmachen“ im zwischenmenschlichen Bereich bedeuten</i>	2. Menschen versöhnen sich. Sie wollen wieder gut zueinander sein
Beispiele ehrlicher Versöhnung nennen und beschreiben	2.1 Menschen erfahren Vergebung und verzeihen einander
Von Möglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten berichten, Schuld wiedergutzumachen	2.2 Es soll wieder gut werden
<i>Über Beispiele unversöhnlicher Haltung sprechen</i>	3. Gestörte Beziehungen zwischen Menschen
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>An Hand biblischer Erzählungen berichten, wie sich Jesus gegenüber schuldigen Menschen verhält</i>	1. Jesus vergibt Schuld und stiftet Versöhnung mit Gott
Darstellen, wie Jesus sein Verhalten begründet	1.1 Er wendet sich Sündern zu und bewirkt ihre Umkehr (Lk 9, 1–10, Mk 2, 13–17)
Aufzeigen, was in den biblischen Beispielen „Umkehr“ bedeutet	
Altersgemäß deuten, was im biblischen Sinne „Sünde“ und „Sündenvergebung“ heißt	1.2 Er verzeiht ihnen ihre Sünden (Lk 5, 16–26; Mk 2, 1–12; Mt 9, 1–8)
Das richtige Verhalten derjenigen Menschen beschreiben, die dem Ruf Jesu folgen wollen	1.3 Er fordert die Menschen zur gegenseitigen Vergebung auf (Lk 6, 36–38; Mt 5, 23–24; Mt 18, 21–35; vgl. Eph 4, 32)

Erlebnisberichte der Schüler

Rollenspiele

Einzel- und Gruppenlektüre von Beispiels-
geschichten mit anschließender Auswertung
Gegenüberstellung: „vergeben“/„verzeihen“ -
„vergelt“/„abrechnen“

Schülerbeiträge an Hand von Beispielsituationen
(vgl. dazu auch das Filmangebot)

Berichte von Menschen, die sich nicht ent-
gegenkommen wollen
Erklärung der Begriffe „unversöhnlich“,
„hartherzig“ usw.

Erzählen und Nacherzählen; Schüler arbeiten mit
Texten: Auswertung im Rundgespräch
Schwerpunkt: Jesu Antwort auf die Vorwürfe
der Pharisäer
Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der
„Umkehr“ des Zachäus und des Levi

Klärung der biblischen Begriffe „Sünde“ und
„Sündenvergebung“ aus dem religiösen Ver-
ständnis der damaligen Zeit und dem Kontext des
bibl. Berichts
vgl. dazu den Sündenbegriff bei Paulus, Röm 7,
19–20.23–24 (s. Weber, Zeichen für eine bessere
Welt, S. 11)

Interpretation der Begriffe „erbarmen“,
„barmherzig“ bzw. „unbarmherzig“ aus dem
Erfahrungshorizont der Schüler
Aktualisierung des Gleichnisses vom „unbarm-
herzigen Knecht“
Rollenspiel
Klärung: „Schuldhaft“ im alten Orient

Beispielserzählungen (zur Auswahl), aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 44; 45–46;
84–85; 122; 154–155; 158–159; 232–236;
236–238; 242–246; 247–248; 248;
249–253
- Fünzfzig Vorlesegeschichten, S. 47–48

Kurzfilme:

- „Ein Platz an der Sonne“ (9 Min.)
 - „Der selbstsüchtige Riese“ (15 Min.)
 - „Blümchen“ (5 Min.; 6 Kurzgeschichten)
- vgl. die obengenannten Unterrichtsmodelle

Beispielserzählungen, aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 170–173;
173–174
- „Das Menschenhaus“, S. 20–24; 54–57;
118–120; 163–164

Biblische Nacherzählungen (zur Auswahl), in:

- Wiese/Zierenberg/Longardt,
Biblische Geschichten, S. 136 ff. u.
S. 189 f. (Spielvorschlag)
 - Steinwede, „Zu erzählen ...“, S. 36 f. und
74 f.
 - Biblisches Werkbuch I, S. 110 f. (Anspiel)
 - Biblisches Werkbuch II, S. 248–250
- vgl. Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 33
- Weber 3, S. 83 f. („Ich vergebe dir“)
Wandfries „Zachäus“ (Kaufmann/Christophorus)
Lied, in: Watkinson, Nr. 55

Biblische Nacherzählungen, aus:

- Steinwede, „Zu erzählen ...“, S. 47/48
 - Bibl. Werkbuch II, S. 261 f.
- vgl. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch,
S. 293/294
- Werkmappe „Kehret um“, Blatt 37

- vgl. Weber 2, S. 88 f.
- Weber 3, S. 111
 - Weber 4, S. 84 ff.
 - Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 170–173
 - Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch,
S. 345–347
 - Unterrichtsmodell „Schuld-Vergebung“
v. Chr. Reents, in: Esser III, S. 320 ff.
 - Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 56 f.

Lernziele	Inhalte
<i>Aufzeigen, daß Jesu Botschaft eine Botschaft der Versöhnung ist</i>	2. Jesus erzählt in Bildreden von der Güte und Barmherzigkeit Gottes
Den Grundgedanken der Gleichnisse altersgemäß deuten	
Darüber sprechen, was die Bildreden über Gott und sein Handeln aussagen wollen	2.1 Das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15, 4-7 Parr)
Darstellen, wie sich Jesus mit diesen Gleichnissen den Pharisäern und Schriftgelehrten gegenüber rechtfertigt	2.2 Das Gleichnis vom verlorenen Geld (Lk 15, 8-10)
	2.3 Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11-32)

<p>Weiterführung und Vertiefung im Rahmen des kirchlichen Sakramentenunterrichts als Ergänzung zum schulischen RU</p>	
<i>Aufweisen, wie in der Gemeinschaft der Kirche im Geiste Jesu Versöhnung gestiftet und erfahren wird</i>	3. Christen erkennen ihre Schuld und suchen Vergebung
„Umkehr“ als Bildwort deuten und durch Beispiele umschreiben	3.1 Bereitschaft zur „Umkehr“ als Beginn der Versöhnung
Über Anlässe, Gründe und Möglichkeiten sprechen, Schuld in der Gemeinschaft der Kirche zu bekennen	3.2 Schuldbekennnis und Bitte um Vergebung
Die verschiedenen Formen der Schuldvergebung nennen und beschreiben	3.3 Das lossprechende Wort des Priesters – im Bußakt der Eucharistiefeier – im Bußgottesdienst – im Sakrament der Umkehr und Versöhnung

Unterrichtsorganisation**Medien**

Interpretation der Gleichnisse im biblischen

Kontext
(Jesu Auseinandersetzung mit den Pharisäern
und Schriftgelehrten)

Zu den Bildreden vgl. „Bibl. Kurs“ (4)/3

Einstieg in die Gleichnisse durch eine Rahmen-
geschichte

Betonung des jeweiligen Vergleichspunktes

("tertium comparationis"):

So wie der Hirt (die Frau, der Vater)
über das wiedergefundene Schaf (das Geld,
den Sohn), so freut sich Gott über den zurück-
gekehrten Sünder

Bildbetrachtung und -gestaltung (s. Medien)

Texte und Materialien

1. zum Gleichnis vom verlorenen Schaf:
 - Wiese/Zierenberg/Longardt,
Biblische Geschichten, S. 125–129
 - Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 30
(Text und Foto)
 - Wandfries „Gleichnis vom verlorenen
Schaf“ (Kaufmann/Christophorus)
 - Th. Zacharias, Farbholzschnitt
„Der gute Hirt“ (Kösel)
 - Lied, in: Watkinson, Nr. 40
 - Kurzfilm „Der Schäfer“ (11 Min.)
 2. zum Gleichnis vom verlorenen Geld:
 - Wiese/Zierenberg/Longardt,
Bibl. Geschichten, S. 129
 3. zum Gleichnis vom barmherzigen Vater:
 - Wiese/Zierenberg/Longardt,
Bibl. Geschichten, S. 130–135 und
S. 186–188
 - Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 88–92
 - Steinwede, „Zu erzählen ...“, S. 38–42
 - Werkbuch Bibl. Geschichte II, S. 318–324
(Dialog)
 - Wandfries (Kaufmann/Christophorus)
 - Dia-Serie HC 34: „Der verlorene Sohn“
(CALIG-München)
 - Bibl. Wandbilder von R. Seewald und
J. Grüger
 - Lied, in: Watkinson, Nr. 39
- vgl.
- Weber 2, S. 90/91 (Texte und Bild)
 - Gleichnisse Jesu im 3./4. Schuljahr, in:
Loccumer Studien VI, S. 55 ff.
-

Anknüpfung an B/1.1

Beiträge der Schüler aus ihrem Erfahrungsbereich
(Beispielsituationen)

Erklärung und Besprechung vorsakramentaler
und sakramentaler Formen und ihrer Bedeutung

Betonung der Gemeinsamkeiten und
Unterschiede

Klärung im Unterrichtsgespräch:
Sinn und Bedeutung der Lossprechung für den
einzelnen und die Gemeinschaft

- vgl.
- Weber, Das Zeichen für eine bessere
Welt
 - Weber 2, S. 90
 - Weber 3, S. 110 f.
 - Buße und Beichte,
Unterrichtsmodellentwurf 4., evtl. 3.
Schuljahr v. A. Werner u. a.

- vgl.
- Werkmappe „Kehret um“, Blatt 36 u. 38
 - Weber, Das Zeichen für eine bessere
Welt, S. 35 f.

Lernziele

Die einzelnen Elemente des Bußsakramentes kennen und in ihrer Bedeutung herausstellen

Aufweisen, was zu einer echten Beichthaltung gehört

Die Funktion des Priesters beim Bußsakrament erklären

Inhalte

- 3.4 **Schwerpunkte:**
- Ich besinne mich
 - Ich will von neuem beginnen
 - Ich bekenne mein Versagen Gott und den Menschen gegenüber
 - Gott spricht mir durch den Priester Vergebung zu
 - Ich danke Gott mit Worten und durch Taten für die Vergebung

Unterrichtsorganisation

Medien

Charakterisierung der Merkmale, die die individuelle Form des Sakraments kennzeichnen
Herausstellung der Bedeutung des Beichtgesprächs
Vergleich der Beichtsituation mit der Gleichnissituation im Gleichnis vom barmherzigen Vater/
Bildbetrachtung (s. Medien zu B/2.3)
Einübung meditativer Grundformen zur Selbstbesinnung und Gewissensforschung
(Welche Möglichkeiten habe ich außer acht gelassen, Gutes zu tun?)
Erarbeitung von Vorschlägen, Dank auszudrücken

- vgl. Werkmappe „Kehret um“, Blatt 39 f.
– Weber, Das Zeichen für eine bessere Welt, S. 41f.
– Weber 3, S. 114–115
– Weber 4, S. 88 f.
– A. Werner u. a., Buße und Beichte. Zur Einführung in das Bußsakrament. UM 31, DKV München

I. Themenkreis: Erwarten und Hoffen

4. Klasse/I/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Menschliche Erwartungen in ihrer vielfältigen Bedeutung herausstellen und erörtern</i>	1. Menschen warten und hoffen auf etwas
Erzählen, worauf Menschen warten, und die damit verbundenen Erwartungen beschreiben	1.1 Sie erwarten – Menschen, Dinge, Ereignisse – eine gute Nachricht, ein versöhnendes Wort – daß etwas schneller kommt bzw. vorbeigeht usw. Sie hoffen – auf Hilfe, Vergebung, Erlösung aus einer schwierigen Lage – auf Erfindungen, Veränderungen zur Verbesserung ihrer Situation usw. Sie wünschen sich – Gesundheit, Glück, mehr Gerechtigkeit, Frieden usw.
Die unterschiedlichen Erfahrungen, die wartende Menschen machen, nennen und im einzelnen begründen	1.2 Erwartungen werden erfüllt/nicht erfüllt/ teilweise erfüllt/ übertroffen
Erzählen, wie sich Erwartungen überschneiden können Möglichkeiten aufzeigen, mit diesen Schwierigkeiten fertigzuwerden	1.3 Konfliktsituationen, z. B. Warten des Kindes auf den Vater, der am Abend mit ihm spielen soll/Warten des Vaters auf die Ruhe und Entspannung des Feierabends
Über gemeinsame und unterschiedliche Vorstellungen sprechen, die Menschen mit der Zukunft verbinden	1.4 Menschen warten auf ein „besseres Leben“/eine „bessere Welt“; sie sind sich aber uneins darüber, – wie dieses Leben/diese Welt aussehen soll – wie eine Besserung erreicht werden soll
<i>Aufzeigen, wie sich Menschen auf Wartesituationen einstellen</i>	2. Verhaltensweisen wartender Menschen

Schülerbeiträge im Rundgespräch (mit anschließendem Tafelanschrieb)
 Befragung von Mitschülern, Lehrern, Bekannten usw.
 (Erarbeitung eines Fragekatalogs; Vorbereitung, Durchführung und Auswertung kleinerer Interviews)
 Lektüre und Besprechung von Beispielerzählungen (s. Medien)
 Arbeitsblätter: Tagesablauf, Lebensabschnitte

Wortfeld: „warten“/„erwarten“
 Wortfamilie: „warten“, „hoffen“, „wünschen“

Austausch entsprechender Schülererfahrungen im Unterrichtsgespräch
 Aufzählung möglicher Gründe für Enttäuschungen: falsche Einschätzung der Situation, übersteigerte Erwartungen, unvorhergesehene Ereignisse usw.
 Redewendung:
 „Das übertrifft meine kühnsten Erwartungen“

Darstellung und Besprechung weiterer Beispiele: Konfliktsituationen in der täglichen Erfahrung des Kindes

Arbeitsaufgabe (in Gruppen, mündlich oder schriftlich): Versuche, in *einem* Ausdruck zusammenzufassen, worauf alle Menschen warten!
 Fixierung der Vorschläge an der Tafel
 Schülerdiskussion/Streitgespräch
 Entwurf einer Zukunftsvision durch die Schüler (sprachlich oder bildnerisch)

Beispielserzählungen (zur Auswahl), aus:
 – Vorlesebuch Religion, S. 32–33, 120–121, 152–154, 154–155, 180–183
 – Vorlesebuch Religion 2, S. 193 ff.
 – „Das Menschenhaus“, S. 20–24, 32, 48–52, 100–102, 106, 177, 206–207
 vgl. Weber 4, S. 99–101 („Wenn doch erst...!“) und S. 101–103 („Menschen hoffen“)

vgl. Weber 4, S. 104–107 („Vergeblich“?)
 – Vorlesebuch Religion, S. 132–135
 – „Das Menschenhaus“, S. 191–192
 Fotos, in: Fotosprache, Serie 6, Nr. 55 (Gesicht eines enttäuschten Jungen); Serie 11, Nr. 148 (Menschenmenge)

vgl. „Das Menschenhaus“, S. 223
 – Weber 4, S. 30–35 („Was ein Kind gesagt bekommt“/„Regeln für das Zusammenleben“)

vgl. „Das Menschenhaus“, S. 90–94 („Ein Narrenparadies“); S. 102–106 („Das bessere Leben“); S. 177 („Bitten der Kinder“); S. 227 („Entwurf für ein Osterlied“)
 – Weber 4, S. 54 f. („Frei werden“); S. 92 ff. („Alles verändert sich“/„Die Welt: eine Werde-Welt“/„Wenn doch erst...!“)

* Ausführliche Medien- und Literaturangaben s. Literaturverzeichnis

Lernziele	Inhalte
Das Verhalten wartender Menschen beschreiben und beurteilen	2.1 Sie sind aufgeregt, ungeduldig, gereizt, nervös, stumpfsinnig, ruhig, gelassen, nachdenklich Sie vertreiben sich die Zeit, dösen, träumen, arbeiten, entwickeln Ideen und entwerfen Zukunftspläne
Schildern, wie gemeinsames Warten die Situation erleichtern kann	2.2 Vor Beginn einer Ferienreise, vor der Weihnachtsbescherung, vor einer Prüfung, in einer Notlage, während einer Krankheit usw.
Von Menschen erzählen, die von sich, ihrem Leben und der Zukunft nichts mehr erwarten Möglichkeiten aufweisen, diesen Menschen wieder Mut und neue Hoffnung zu geben	2.3 Situationen der Hoffnungslosigkeit (z. B. bei familiären Konflikten, bei einer unheilbaren Krankheit, nach dem Tod eines lieben Menschen, bei Armut, Hunger, Unfreiheit, Krieg)
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>Verschiedene Erwartungen zur Zeit Jesu darstellen</i>	1. Jüdische Heils- und Zukunftsvorstellungen
Darüber sprechen, wie Menschen ein Zukunftsbild entwerfen und ihr Leben danach ausrichten	1.1 Besonders Fromme ziehen sich in die Wüste zurück und warten durch ein Leben in Gebet und Buße auf das Kommen Gottes
Von der politischen Situation erzählen, in der sich das Volk Israel zur Zeit Jesu befindet	1.2 Johannes geht unter das Volk. Er ruft es zur Besserung des Lebens auf und bereitet es auf das Ende der Welt vor (Mt 3,1. 4–12)
	1.3 Es bilden sich Gruppen, die auf eine politische Wendung im Land warten und sie z. T. mit Waffengewalt herbeiführen wollen

 Unterrichtsorganisation

 Medien

- Berichte der Schüler
 Szenische Darstellungen/Pantomime
 Bildnerische Darstellungen
 Bildbetrachtung (Fotos, s. Medien)
 Redensarten:
 „auf die Folter spannen“
 „auf glühenden Kohlen sitzen“
 „Hände in den Schoß legen“
 „in den Tag hineinleben“
 „die Zeit totschiagen“
- Erfahrungsberichte der Schüler
 Beispiele aus Büchern, aus Zeitung, Funk und Fernsehen
 Szenische Darstellung
- Erörterung von Beispielen aus dem Erfahrungshorizont der Schüler (s. auch Medien)
 Mündliche oder schriftliche Darstellung einer ausweglosen Situation
 Frage nach den Gründen und Ursachen der Hoffnungslosigkeit
- Lehrerinformationen zu Leben und Lehre der Qumran-Gemeinde
 Einsatz von Dias zur Veranschaulichung der lokalen Verhältnisse in Qumran (s. Medien)
- Interpretation des biblischen Textes/Deutung der Bildersprache der Johannes-Predigt
 Informationen zur Biographie des Johannes
 Bildbetrachtung (s. Medien)
 Bildnerische Gestaltung
- Lehrerinformationen:
 Politische Situation des Volkes unter der Römerherrschaft
- vgl. die obengenannten Beispielerzählungen
 – Weber 4, S. 99–103
 („Wenn doch erst...!“/
 „Menschen hoffen“)
 Ausgewählte Fotos, in:
 Fotosprache, Serie a, Nr. 6 u. 15;
 Serie 6, Nr. 60, 65, 68;
 Serie 7, Nr. 73;
 Serie 9, Nr. 104 u. 114;
 Serie 10, Nr. 122;
 Serie 11, Nr. 134 u. 145
- Beispielerzählungen (zur Auswahl), aus:
 Vorlesebuch Religion, S. 46–48, 128–130, 207–212, 212–216, 282–285, 303–306
 Fotos, in: Weber 4, S. 54, 73 oben, 86, 101/102, 103, 105, 110, 117
- Beispielerzählungen (zur Auswahl), aus:
 – Vorlesebuch Religion, S. 132–136, 259–265
 – „Das Menschenhaus“, S. 32–33, 48–52, 54–57, 164–168, 174–176
 vgl. Weber 4, S. 104–113 („Vergeblich“/
 „Schmerzen, Leid und Tränen“/„Mitten im Leben“/„Keine Hoffnung mehr?“)
- vgl. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch, S. 247 ff.
 – Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 28/29
 Ausgewählte Dias aus der Dia-Serie BD 97:
 „Das Abenteuer von Qumran“
 (Burckhardthaus-/Christophorus-Verlag)
 Dia Nr. 66 aus der Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel
- vgl. Schweizer Schulbibel, Lehrerbuch, S. 252 ff.
 – Dias Nr. 23, 65 aus der Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel
 – Farbbild Nr. 18 der Schulbibel
 – Farbholzschnitt „Johannes der Täufer“ v. Th. Zacharias
 Bibl. Nacherzählungen (zur Auswahl), in:
 – Steinwede, „Zu erzählen...“, S. 28/29
 – Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 20 ff.
 vgl. Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 28 (Text und Farbfoto)
 – Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 32/33
 vgl. Schweizer Schulbibel/Lehrerbuch, S. 241 ff.

4. Klasse/I/B

Lernziele	Inhalte
<i>Aufzeigen, welche Erwartungen sich bei vielen Leuten mit dem Auftreten Jesu verbinden</i>	2. Jesus weckt bei den Menschen Hoffnungen
Erzählen, wie sich Jesus der Menschen annimmt und auf ihre Erwartungen „reagiert“	2.1 bei Kranken (Mt 4, 23–25; Mk 1, 32–34; 3, 7–10)
Die Botschaft Jesu als Herausforderung an die Vorstellungen seiner Zeit deuten	2.2 bei Ausgestoßenen (Mk 2, 15–17)
	2.3 bei Menschen, die über sein Gebot der Nächsten- und Feindesliebe nachdenken (Mt 5, 43–47; Lk 10, 25–37)
<i>Die Erwartungshaltung im Umkreis Jesu beschreiben und beurteilen</i>	3. Mißverständnisse und Enttäuschungen bei den Jüngern/Das Entstehen neuer Hoffnungen
Aufzeigen, wie sich die Vorstellungen Jesu und der Jünger entgegenstehen, und nach den Ursachen fragen	3.1 Die Anfrage des Johannes (Mt 11, 2–6)
	3.2 Die Probleme der Freunde Jesu (Mt 16, 21–23; 26, 50b–54; Mk 10, 35–45)
Gründe für das Aufkommen neuer Hoffnungen nennen	3.3 Die Freunde Jesu erkennen, daß Tod und Auferstehung die notwendige Voraussetzung für die Erfüllung der Hoffnung Israels sind (Lk 24, 13–35)
Die Auferstehung Jesu in ihrer Bedeutung für die Jünger herausstellen	Sie treten unerschrocken für ihre Überzeugung ein (Apg 5, 27–33)
<i>An Beispielen erörtern, wie sich Christen auf die Zukunft einstellen und damit fertig werden</i>	4. Möglichkeiten und Grenzen christlicher Hoffnung
Verschiedene Haltungen nennen und beurteilen	4.1 Manche Christen geben sich mit Patentlösungen zufrieden

Unterrichtsorganisation**Medien**

vgl. Plan 1. Klasse/II/B 2.3; 3.2
Schwerpunkt der Interpretation:
Entstehung der Hoffnung, daß bald alle Krankheiten auf Erden verschwinden

- vgl. Weber 3, S. 52 ff., 74 ff.
– Weber 4, S. 15/16, 126 f.
– Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 34, 36

Anknüpfung an Plan 2. Klasse/II/B 1.2 und III/B 1.3
Schwerpunkt:
Jesu Hinwendung zu den Ausgestoßenen läßt erwarten, daß bald alle Vorurteile und sozialen Schranken zwischen den Menschen fallen

- vgl. Weber 3, S. 74 ff.
– Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 38
Dia Nr. 88 (Bettler) und 89 (Aussätziger) aus der Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel

Anknüpfung an Plan 3. Klasse/II/B 1.2 und 2; III/B 1.1 f.
Schwerpunkt:
Hoffnung auf Verständigung zwischen einzelnen Menschen und Völkern
Beispiel für Jesu eigenes Verhalten:
Die Berufung des Matthäus, eines beim Volk verhaßten Römergünstlings (vgl. Mt 9, 9–13)

- vgl. Schweizer Schulbibel, Lehrerbuch, S. 269 ff., S. 360/361
– Steinwede, Jesus aus Nazareth, S. 33, 38 f.
– Weber 4, S. 58 ff. (Texte und Fotos)
– Werkbuch Bibl. Geschichte I, S. 110 ff.
– Werkbuch Bibl. Geschichte II, S. 248–250

Textanalyse
Problem: Nicht alle Hoffnungen haben sich erfüllt
Krankheit und Tod werden nicht aus der Welt geschafft

- vgl. Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 27/28
– Werkbuch Bibl. Geschichte II, S. 155–160

Befragung der verschiedenen Texte in arbeitsteiligen Gruppen
Problem: Wird Jesus die Welt verändern, wenn es immer klarer wird, daß er selbst sterben muß?

- vgl. Werkbuch Bibl. Geschichte II, S. 152, 211–213

Anknüpfung an Plan 2. Klasse/II/B 3.1
Lektüre und Interpretation der genannten Perikopen
Nacherzählen/Rollenspiel
Bildbetrachtung und -gestaltung

- Bibl. Nacherzählungen (zur Auswahl), aus:
– Steinwede, „Zu erzählen . . .“, S. 105–107
– Hilger, Jesus-Erzählungen, S. 127–131
Bibl. Wandbilder:
– Th. Zacharias, „Der Gang nach Emmaus“
– J. Grüger, „Die Emmausjünger“
vgl. Weber 3, S. 60 f.
– Weber 4, S. 115 f.
– Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 76 ff.

Erarbeitung im Unterrichtsgespräch
Akzentuierung von Fehlhaltungen:
in den Tag hineinleben; Wohlstandsdenken;
Vertröstung auf eine bessere Zukunft, ohne dafür etwas zu tun usw.

Lernziele	Inhalte
	4.2 Andere setzen von Jesus her Zeichen der Hoffnung: – in ihrem täglichen Leben – durch die Wahl bestimmter Berufe – durch vorbildliches Leben
Begründen, warum nicht alle Probleme gelöst werden können	4.3 Krankheiten, die noch immer unheilbar sind Vorurteile, die trotz guten Willens nach wie vor bestehen Naturkatastrophen, die den Menschen bedrängen Sterben und Tod

Jahreszeitliches Thema: Advent*

<i>Heutige Adventserwartungen nach ihrem Ursprung und Sinn betragen</i>	Christen feiern Advent
Advent von Weihnachten her deuten	1) Durch Jesu Geburt ist eine neue Hoffnung in die Welt gekommen (vgl. Hirten, die drei Weisen, der greise Simeon)
Erörtern, wozu Advent motivieren kann	2) Advent bedeutet: – aus der Hoffnung der Weihnachtsbotschaft leben – erkennen, daß noch nicht jede Hoffnung erfüllt ist, aber Grund zu weiterer Hoffnung besteht

* Diese Unterrichtssequenz bietet die Möglichkeit, das vorher entfaltete Schwerpunktthema weiterzuführen und zu vertiefen.

Unterrichtsorganisation**Medien**

Sammeln und Besprechen von Schülerbeiträgen
Beispiele:
Sorge für Menschen; Krankenbesuch oder
-pflege; Hilfe in Notsituationen; Überwindung
von Vorurteilen; Aussöhnung

Beispiele:
Entwicklungshelfer, Krankenschwester, Priester,
Forscher u. a.
Kritische Auseinandersetzung mit Filmbeispielen

Beispiele:
Albert Schweitzer, Pater Kolbe

Lehrerinformationen/Schülerbeiträge
Darstellung unlösbarer Situationen

Sammeln von Zeitungsausschnitten und Fotos

vgl. „Das Menschenhaus“, S. 144–146,
152–153
– Vorlesebuch Religion, S. 184–186,
190–193, 242–246, 249–253, 256–259,
303–306, 314–321
– Weber 4, S. 6–7, 84 f.

Filme (zur Auswahl):
– „Was kann so ein kleiner Padre schon
tun?“ (10 Min.)
– „Nur zwei Hände“ (25 Min.)
– „Mama Lia und die Aussätzigen“ (35 Min.)
Dia-Serie:
Cf 507: Entwicklungshelfer gesucht (Auswahl)
Foto: „Entwicklungshelfer“, aus:
Reihe Großfotos (CALIG-München)

vgl. „Glaube für die Welt“.
Eine Unterrichtseinheit über Albert
Schweitzers erste Hilfe in Lambarene, in:
Grosch, S. 262 ff.

vgl. „Das Menschenhaus“, S. 75–79,
118–120, 174–176, 177
– Vorlesebuch Religion, S. 259–265,
271–272, 300–301, 301–302, 302–303,
303–306
– Weber 4, S. 108–113
(Texte und Fotos)

Vgl. Plan 1. Klasse/Unterrichtssequenz Weih-
nachten und 3. Klasse/I/B 1.2
Frage nach der Bedeutung des Weihnachtsfestes
Beurteilung falscher Weihnachtsvorstellungen

Unterrichtsgespräch über Impulse des Advents-
und Weihnachtsgedankens
Verschüttungen bzw. Überwucherungen durch
materielle Gesichtspunkte
(Vorbereitungs- und Einkaufstrübel, Geschenkkult)

Dia-Serie:
Cf 880: Advent (nur ausgewählte Dias)
vgl. Medienangaben 3. Klasse/I/B 1.2

II. Themenkreis: Menschen erfahren auch in unserer Zeit die Frohe Botschaft

4. Klasse/II/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Altersgemäß aufzeigen, was geschichtliche Überlieferung bedeutet</i>	1. Menschen blicken zurück und fragen nach den Zeugnissen ihrer geschichtlichen Vergangenheit
Von den Quellen berichten, denen wir unser geschichtliches Wissen verdanken	1.1 Mündliche Überlieferung als ursprüngliche Form der Überlieferung
Zwischen mündlicher und schriftlicher Überlieferung unterscheiden	1.2 Formen mündlicher Überlieferung
Wichtige Formen mündlicher und schriftlicher Überlieferung nennen	1.3 Schrift- und sprachkundige Menschen haben <ul style="list-style-type: none">- gesammelt, geordnet und aufgeschrieben, was mündlich überliefert worden ist- wichtige Nachrichten weitergegeben- schriftlich berichtet, was sie als Augenzeugen gesehen oder von anderen gehört haben- niedergeschrieben, was sie erlebt, erfahren und entdeckt haben
	1.4 Typische Arten schriftlicher Weitergabe seit alters her: Inschriften, Urkunden, Briefe, Verträge, Testamente, Buchrollen, Bücher u. a.
Berichten, wie sich die Art und Weise der Nachrichtenweitergabe im Laufe der Zeit gewandelt hat	1.5 Moderne Formen der Nachrichtenübermittlung und Nachrichtenaufbewahrung
<i>Nach der Glaubwürdigkeit geschichtlicher Quellen und heutiger Nachrichtenmittler altersentsprechend fragen</i>	2. Überlieferungstreue und Glaubwürdigkeit
Aufzeigen, wodurch sich Menschen, die Mitteilungen weitergeben, als glaubwürdig erweisen	2.1 Kriterien der Glaubwürdigkeit: <ul style="list-style-type: none">- Vertrauenswürdigkeit- Wahrhaftigkeit

Unterrichtsorganisation**Medien**

Anknüpfung an bisher gewonnene Kenntnisse der Schüler (vgl. die entsprechenden Pläne zum Sachunterricht)

Ausgewähltes Schrift- und Bildmaterial

Lehrerinformationen
Darstellung an exemplarischen Inhalten und Situationen

Nachweis an literarischen Beispielen, die lange Zeit mündlich überliefert worden sind (z. B. Erzählungen, Sagen, Legenden, Märchen, Gedichte, Lieder)

Sagen, Legenden, Märchen, Gedichte, Lieder usw., die als „Volksgut“ überliefert und später gesammelt worden sind (in exemplarischer Auswahl)

Lehrer- und Schülerbeiträge
Informationen (im Anschluß an den Sachunterricht und den literarischen Unterricht):
Der Weg vom gesprochenen Wort zum geschriebenen Text
Schreibanlässe
Die Entwicklung der Schreib- und Schriftkunst (Schreibmaterialien und -utensilien; s. Medien)
Klärung des Begriffs „Augenzeuge“

Ausgewählte Dias aus der Farbdia-Serie BD 86: „So entstand das NT“, Teil I (Die Voraussetzungen zur Entstehung des NT) (Burckhardthaus-/Christophorus-Verlag)

Aufzählung der Dokumente und Beschreibung ihrer äußeren Merkmale
Herrichten bzw. Besuch einer Ausstellung mit Zeugnissen verschiedener Art, z. B. Urkunden (Geburts-, Tauf-, Heiratsurkunde usw.), Chroniken (Heimat-, Kirchen-, Schul-, Familienchronik usw.), alte Bücher
Anfertigung einer eigenen Klassenchronik (mit Texten, Fotos, Zeichnungen in Gruppenarbeit)

vgl. auch: Farbdia-Serie „Vom Papyrus zur Schnellpresse“ (Jünger Verlag Frankfurt)
Dias Nr. 96, 98, 99, 100, 101, 102, aus: Dia-Serie zur Schweizer Schulbibel
Dokumente als Anschauungsobjekte (soweit verfügbar)

Schülerbeiträge
Beispiele: Zeitung, Telefon, Sprechfunk, Radio, Fernsehen, Tonband, Schallplatte, Kassette, Foto, Film

Ausgewählte Gegenstände zur Demonstration

Klärung im Unterrichtsgespräch: Voraussetzungen für die richtige Weitergabe von Mitteilungen
Die Beziehung Botschaft-Bote, Nachricht-Nachrichtenträger, aufgezeigt an Beispielen
Die Rolle des „Herolds“ in der Geschichte, der gleichsam „der Mund“ seines Auftraggebers war
Beispielserzählungen
Rollenspiele

Ausgewählte Texte, aus:
– Vorlesebuch Religion, S. 246–247; 289
– „Das Menschenhaus“, S. 64–65

4. Klasse/II/B

Lernziele	Inhalte
Augenzeugenberichte über einen gemeinsam erlebten Vorfall abfassen	2.2 Gründe und Ursachen, warum von ein und demselben Ereignis verschieden berichtet werden kann Beispiele: – Ein Verkehrsunfall und verschiedenartige Augenzeugenberichte vor der Polizei, einem Versicherungsfachmann usw. – Unterschiedliche Zeugenaussagen vor Gericht
Die Niederschriften miteinander vergleichen	
Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Berichten in sachlicher und formaler Hinsicht feststellen	

B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen

Berichten, mit welcher Verantwortung die Jünger die Botschaft Jesu weitergaben

1. Die Rede des Petrus im Haus des Cornelius (Apg 10, 34–43)

Biblischer Kurs (5): Einführung in Aufbau und Entstehung des Neuen Testaments

Ein Grundwissen vom Aufbau des Neuen Testaments vorweisen

- 1) Das Neue Testament – eine Sammlung von Einzelschriften, die von Jesus und seiner Botschaft handeln (Überblick)

Erzählen,
– wie die frühen christlichen Gemeinden die Botschaft Jesu, seine Worte und Taten weitererzählt, gesammelt, gedeutet und überliefert haben

- 2) Die Entstehung und Entfaltung des Neuen Testaments

– wie die Schriften des NT nach und nach entstanden sind

- 3) Erste Bekanntmachung mit der Redaktionsgeschichte der synoptischen Evangelien (Abhängigkeit der Synoptiker voneinander)

– wie eine biblische Schrift niedergeschrieben worden ist

- 4) Schreibtechniken, Schreibmaterial

– in welchen Sprachen sie aufgeschrieben und wie sie später übersetzt wurde

- 5) Bibelsprachen und -übersetzungen

Testspiele:

- „Weitersagen einer Nachricht“ (Weitergabe einer bestimmten Mitteilung im Flüsterton; Schlußkontrolle, inwieweit die Nachricht richtig aufgenommen und weitergereicht worden ist)
- Niederschrift von Augenzeugenberichten mit anschließendem Vergleich der vorgelegten Arbeiten

Klärung:

Die Bedeutung der Vereidigung von Zeugen bzw. der Beglaubigung von Abschriften durch einen Anwalt

Einführung in den biblischen Text durch den Lehrer
 Interpretation an Hand einer gemeinsamen Textvorlage

vgl. Werkbuch Bibl. Geschichte I, S. 196 ff.

- Weber 3, S. 63

Anknüpfung an das bisher gewonnene Wissen der Schüler
 Lehrerinformationen/Schülerbeiträge
 Einzel- und Gruppenarbeiten
 Erarbeitung eines Überblicks an der Tafel

Ausgewählte Dias aus der Farbdiä-Serie BD 86:
 „So entstand das NT“.
 Über die Entstehung der neutestamentlichen Schriften (Burckh./Christophorus-Verlag)

Lehrerinformationen:

Die Wortverkündigung in den frühen christlichen Gemeinden
 Von der mündlichen Weitergabe zur schriftlichen Fixierung in Sammlungen und Einzelschriften
 Anlässe und Motive der ersten Niederschriften (Paulusbriefe, erste Evangelien)

vgl. „Kenntnis gewinnen von der Entstehung und Bedeutung der Bibel“.
 Skizze zu einem Grundschullehrgang im 3. bzw. 4. Schuljahr von B. Buschbeck, in: Schönberger Hefte 5 (1972)
 - Weber 2, S. 58 ff.
 („Die Christen verkündigen, wer Jesus ist“/„Woher wissen wir von Jesus?“/„Von der Bibel“)
 - Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 101 f.

Einfache Textvergleiche an Hand ausgewählter biblischer Vorlagen
 (gemeinsame Erarbeitung, Einzel- oder Gruppenarbeiten)
 Anfertigung von Übersichtstafeln
 Vgl. Weber 3

- Weber 3, S. 63 ff.
 („Es wurde weitergesagt“/„Paulus spricht vor den Juden“/„Geschichten über Jesus“/„Von den Schriften des Neuen Testaments“ - Texte, Fotos, Übersichtstafel)

Darstellung mit Hilfe ausgewählter Dias
 Vgl. A/13 (Unterrichtsorganisation)

Dias Nr. 96, 99, 100, 101, 102, aus:
 Diä-Serie zur Schweizer Schulbibel
 Ausgewählte Dias aus BD 86 (s. o.)

Lehrerinformationen

4. Klasse/II/B

Lernziele	Inhalte
– daß wir heute von der Bibel keine Original- texte mehr haben – wie sie in unsere Zeit weitergegeben worden ist	6) Einfache Darstellung der Überlieferung der neutestamentlichen Schriften
Die Bibel sachgemäß benutzen und zitieren	7) Die Einteilung der ntl. Schriften in Kapitel und Verse Abkürzungen für bekannte Einzelschriften
Verschiedene Bibelausgaben unterscheiden	8) Bilderbibel, Kinderbibel, Schulbibel, vollständige Ausgabe des NT

<i>Aufzeigen, wie die biblische Botschaft in unserer Zeit weitergesagt wird</i>	2. Die Begegnung des heutigen Menschen mit der Bibel
Berichten, wie und wo heute von Jesus erzählt wird	2.1 Vermittler der Botschaft: Eltern, Priester, Lehrer usw.
	2.2 Moderne Möglichkeiten der Vermittlung: Rundfunk, Fernsehen, Schallplatte, Zeitung, Buch u. a.
An Beispielen darstellen, welchen Stellenwert die Bibel in der Gemeinde hat	2.3 Die biblische Botschaft als Ausgangs- punkt und Mitte der Verkündigung: – Der „Tisch des Wortes“ – Die Bedeutung des Evangeliums im Gottesdienst – Die Hörer des Wortes – Die Auslegung der Bibel in Ansprache und Gespräch
Erklären, warum Menschen heute in unter- schiedlicher Weise auf die christliche Botschaft reagieren	2.4 Einige nehmen das Evangelium glaubend an, – weil sie auf Jesu Wort vertrauen – weil die Bibel sie zum Nachdenken und Handeln im Geiste Jesu bewegt – weil sie in der Bibel Antworten auf Fragen ihres Lebens finden
	Andere stimmen der Botschaft zu, lehnen aber die „Botschafter“ ab

Unterrichtsorganisation

Medien

Lehrerbeiträge

Unterscheidung: Originaltext – Abschriften bzw. Übersetzungen (s. Medien)

Erste Einführung in die gebräuchliche Zitationsweise

Suchspiele (z. B.: Wer findet als erster Lukas/ Lk 18, 1–4?)

Einzel- und Gruppenarbeiten

Vorstellung verschiedener Bibelausgaben im Rahmen einer Ausstellung bzw. von Gruppenarbeiten

Kennzeichnung der charakteristischen Merkmale dieser Ausgaben

Unterscheidung: vollständige Ausgabe – Auswahlbibel – biblische Nacherzählungen

vgl. Weber 3, S. 73 (Text und Aufgaben)
Arbeitsblätter zur Zitationsweise

vgl. Weber 3, S. 73 (Foto)
Verschiedene Bibelausgaben:
Kinderbibel
Bilderbibel
Schulbibel
vollständige Textausgabe (NT)

Lehrer- und Schülerbeiträge
Gespräch über die Rolle des Vermittlers und über Orte und Anlässe der Vermittlung

vgl. Weber 2, S. 62–63, 66–69, 71–75 (Texte und Fotos)
– Weber 3, S. 62–63, 107

Lehrer- und Schülerbeiträge
Darstellung an ausgewählten Beispielen

Bericht und Gespräch über den Platz für die Aufbewahrung des Evangelienbuches in der Pfarrkirche, die Verwendung der Bibel bei verschiedenen liturgischen Anlässen, die Rollenverteilung im Wortgottesdienst u. a.

vgl. Fotos und Texte, in:
– Weber 2
– Weber 3
– Werkmappe „Jesus ruft uns“,
Blatt 32 und 33

Bildnerische Darstellungen
(z. B. „Tisch des Wortes“)

Lehrer- und Schülerbeiträge
Erörterung möglicher Gründe und Ursachen, die Menschen zur Annahme bzw. Ablehnung bewegen könnten, im Rundgespräch

Lektüre und Besprechung von Beispielerzählungen (evtl. in Einzel- oder Gruppenarbeit mit anschließender gemeinsamer Auswertung)

Erarbeitung eines zusammenfassenden Textes (mit Tafelanschrieb)

Beispielerzählungen und Materialien (zur Auswahl), aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 306–311; 311–312; 312–314; 314–321; 321–325; 325–326; 351–352
- Vorlesebuch Religion 2, S. 211 ff.
- „Das Menschenhaus“, S. 157–158
- Fünzig Vorlesegeschichten, S. 53–54
- Weber 3, S. 39–41

Lernziele

Inhalte

- Anderen wiederum bedeutet die Bibel nichts,
- weil sie (vielleicht) zu wenig darüber wissen
 - weil sie nicht an Gott glauben
 - weil ihnen die Christen zu wenig glaubwürdig sind

- vgl. Steinwede, Die Frage nach Gott. Lernziele und Materialien für die Grundschule, in: Esser III, S. 473 ff., vor allem S. 484 (Lernziele) und 488–490 (Texte)

III. Themenkreis: Menschen begeistern sich und handeln im Geiste Gottes

4. Klasse/III/A

Lernziele	Inhalte
A. Allgemeine Erfahrungen	
<i>Begeisterung als eine besondere Form menschlichen Erlebens erklären</i>	1. Menschen begeistern sich
Anlässe und Situationen der Begeisterung aufzählen und beschreiben	1.1 Menschen, Dinge, Ereignisse meiner Umwelt können mich begeistern
Ausdrucksformen der Begeisterung nennen und darstellen	1.2 Typische Äußerungen und Verhaltensweisen begeisterter Menschen: - Vor Begeisterung schreien sie, klatschen sie in die Hände, fallen sie sich um den Hals, hüpfen, tanzen, springen, singen sie usw. - Sie sind aufgeregt, hingerissen, außer sich, betroffen, sprachlos, „Feuer und Flamme“ usw.
Von den Wirkungen sprechen, die begeisterte Menschen auf andere ausüben können	1.3 Mögliche Reaktionen: - Sie begeistern/reißen andere mit - Sie verwirren die anderen - Sie stoßen bei anderen auf Ablehnung - Sie wirken lächerlich, verrückt usw.
Davon berichten, wie die Begeisterung von einzelnen auf viele übergehen kann	1.4 „Begeisterungswelle“/ „Begeisterungssturm“/ „Massenbegeisterung“
<i>Die eigene Begeisterungsfähigkeit richtig einordnen</i>	2. Motive und Erscheinungsformen der Begeisterung:
Nach den Beweggründen der Begeisterung fragen	2.1 Ich lasse mich einfach mitreißen
Verschiedene Arten der Begeisterung unterscheiden	2.2 Ich begeistere mich, weil ich von einer Person/Sache „angetan“ bin
Gründe und Ursachen nennen, warum eine Begeisterung schnell zu Ende geht/dauerhaft wirkt/überhaupt nicht aufkommt	2.3 Meine Begeisterung klingt schnell wieder ab; ich wende mich anderen Personen/Dingen zu 2.4 Von einer Person/Sache, die mich einmal begeistert hat, lasse ich nicht mehr ab 2.5 Ich kann mich für nichts begeistern

Austausch von Schülererfahrungen
 Erörterung von Situationen, die Begeisterung auslösen können (z. B. ein Wettkampf, eine frohe Nachricht, die unerwartet eintrifft, der Besuch eines lieben Menschen, die Lektüre eines Buches, ein Film, ein Ferienerlebnis usw.)
 Lektüre von Beispielgeschichten

Schülerbeiträge im Anschluß an die Besprechung obenerwähnter oder ähnlicher Beispiele
 Tafelanschrieb (So verhalten sich begeisterte Menschen)

Wortfeld „begeistern“
 Kurze Begeisterungsrufe (z. B. „hurra“, „juchhe“)
 Sammeln von Modeausdrücken der Begeisterung (z. B. „Klasse“, „prima“, „toll“/„doll“ usw.)

Bildnerische und szenische Gestaltung von Begeisterungssituationen (Gruppenarbeiten)

Mitteilung eigener Erfahrungen
 Wiedergabe von Eindrücken aus Funk und Fernsehen

Schüler berichten von entsprechenden Erfahrungen
 Sammeln von Fotos (z. B. Menschen auf dem Fußballplatz, im Leichtathletikstadion)

Darstellung und Unterscheidung möglicher Beweggründe und Formen der Begeisterung an altersentsprechenden Beispielen:
 instinktive Begeisterung (2.1) und Begeisterung aus Überzeugung (2.2);
 unstete (2.3) und stete (2.4) Formen der Begeisterung;
 schließlich mangelnde bzw. fehlende Begeisterungsfähigkeit (2.5) und Fanatismus (2.6)

Beispielierzählungen (zur Auswahl), aus:
 Vorlesebuch Religion, S. 36–37;
 40–42; 92–94; 119; 130–131; 131–132;
 176–180; 229–232
 Beispielgeschichten aus Lesebüchern, Kinderbüchern, Zeitungen, Zeitschriften usw.
 Ausgewählte Fotos

Bild- und Fotocollagen, Bildgeschichten, Wandfries

Ausgewählte Fotos

Zeichentrickfilm: „Der Trend-Setzer“
 (The Trendsetter) (6 Min.)

Kurzfilm:
 „Elegie“ (4 Min.)

Lernziele	Inhalte
Darüber sprechen, daß Begeisterung Dinge in Bewegung setzen, aber auch zerstörerisch wirken kann	2.6 Fehlformen und Entartungen: blinde Begeisterung, Sensationslust, Fanatismus
<i>Aufzeigen, wie die eigene Begeisterungsfähigkeit sinnvoll ergänzt werden muß</i>	3. Konsequenzen der Begeisterung: Für die Person/Sache, von der ich begeistert bin, muß ich auch einstehen
B. Aus dem Glauben gedeutete Erfahrungen	
<i>An Hand der biblischen Pfingsterzählung aufzeigen, welche „Begeisterung“ die Jünger nach Ostern erfaßt</i>	1. Die Jünger erleben: Ein neuer Geist ist in uns lebendig
Über das Pfingsterlebnis der Jünger sprechen Die sinnbildliche Sprache dieser Erzählung deuten	1.1 Die Erfahrung des Gottesgeistes (Apg 2, 1-4)
Erörtern, was der Verfasser der Apg mit dieser Erzählung sagen will	
Berichten, wie sich die „Begeisterung“ der Jünger Jesu auf die anwesenden Menschen überträgt	1.2 Die Jünger legen Zeugnis ab von den großen Taten Gottes/Petrus deutet das Heilsgeschehen (Apg 2, 5-36)
	1.3 Die Reaktionen der Zuhörer: - Viele fühlen sich betroffen. Sie glauben und lassen sich taufen - Andere lehnen die Botschaft spottend ab (Apg 2, 5-13; 37-41)

Unterrichtsorganisation

Lektüre und Erörterung von Beispielerzählungen/Filmvorführung und -besprechung (s. Medien)

Erklärung der Begriffe „blinde“ Begeisterung, „Fanatismus“

Sammeln von Fotos: Situationen des Fanatismus

Klärung im Rundgespräch

(Voraussetzungen echter Begeisterung:

Vertrauen, Treue, Mut, Einsatzwille, Bereitschaft,

Enttäuschungen und Opfer auf sich zu nehmen)

Darstellung an einem Filmbeispiel

Lektüre und Interpretation der Pfingsterzählung; Unterscheidung zwischen Aussageform und Aussageinhalt

Einführung und Erklärung des Begriffs

„Sinnbild“; Beispiele: Fingerring, olympische Ringe, Tiere (Adler, Taube, Fuchs, Schlange u. a.), Feuer, Wasser usw. als Sinnbilder

Deutung der sinnbildlichen Sprache der Pfingsterzählung:

„Brausen“, „Wehen“, „Wind“, „Sturm“, „Feuer“, „Zungen“ als Bildwörter für die Anwesenheit des Gottesgeistes

Bildbetrachtung (s. Medien) und Bildgestaltung

Erklärung des Wortes „Pfingsten“; religionsgeschichtlicher Hintergrund des jüdischen Pfingstfestes

Lektüre und Interpretation des Bibeltextes, vor allem der Petrus-Rede (Kurzfassung)

Aufzeigen der Beziehung zwischen Jesu Tod und Auferweckung und der Geistsendung

Wortfamilie „Geist“

(Zusammenhang zwischen „Geist“ und „begeistern“)

Umschreibung der Verhaltensweise der Jünger und der Betroffenheit der Zuhörer durch sinnverwandte Wörter (Jünger: stürmisch, hitzig, feurig, leidenschaftlich, begeistert, mutig usw.; Zuhörer: bestürzt, außer sich, erstaunt, ratlos, zweifelnd, bis ins Herz getroffen)

Medien

Beispielerzählungen (zur Auswahl), aus:

- Vorlesebuch Religion, S. 87-91; 259-265; 265-266; 277-280
- „Das Menschenhaus“, S. 163-164; 164-168

Kurzfilme:

- „The end“ (1 Min.)
- „Der Zauberer“ (13 Min.)

Film: „Nur zwei Hände“ (25 Min.)

Biblische Nacherzählungen (zur Auswahl), aus:

- Wiese/Zierenberg/Longardt, Bibl. Geschichten, S. 156-161
- Werkbuch Bibl. Geschichte I, S. 164 f.
- Werkbuch Bibl. Geschichte II, S. 356-359

Biblische Bilder:

- Grüger, Pfingsten
- Zacharias, Pfingstbild, in: Glaubensbuch f. d. 3. u. 4. Schuljahr, S. 139
- Weber 2, S. 54/55
- Weber 3, S. 99
- Weber, Gottes Geist in dieser Welt, S. 21 u. 27

Dia:

- HC 1: Neues Glaubensbuch/
Die Bibel (Zacharias), Bild 16

Lieder, in:

- Watkinson, Nr. 87 u. 88
- vgl. Weber 2, S. 54
- Weber 3, S. 98 f.
 - Weber, Gottes Geist in dieser Welt, S. 20 f.

4. Klasse/III/B

Lernziele	Inhalte
Altersentsprechend interpretieren, was das Johannes-Evangelium über die Bedeutung des Gottesgeistes für die Jünger aussagt	1.4 Die Jünger erfahren: Der neue Geist ist der Geist Jesu (Jo 14, 15-18; 25-26; vgl. auch Jo 20, 19-22)
<i>Darstellen, wie sich Jesu Geist in der Urgemeinde und über die Grenzen des Judentums hinaus durchsetzt</i>	2. Aus dem Leben der jungen Kirche
Von den Verhältnissen in der Urgemeinde berichten	2.1 Die ersten Christen versammeln sich und feiern miteinander Eucharistie (Apg 2, 42.46)
	2.2 Brüderlich sorgen sie füreinander (Apg 2, 44-47; 4, 32-35)
Erzählen, wie Christen für ihren Glauben eintreten und sogar ihr Leben aufs Spiel setzen	2.3 Das Bekenntnis und der Tod des Stephanus (nach Apg Kp. 6 und 7)
Aufzeigen, wie sich die Jünger Jesu ihres umfassenden Auftrags bewußt werden	2.4 Die Öffnung der jungen Kirche für alle Menschen und Völker: - Petrus tauft den römischen Hauptmann Cornelius (nach Apg 10, 1-11.18)
	- Die Berufung und der Auftrag des Paulus (Apg 9, 1-30)

Unterrichtsorganisation

Medien

<p>Schwerpunkt der Interpretation: Die Jünger sind nach Ostern nicht allein, Jesu Geist ist bei ihnen und hilft ihnen Weitere Bildworte für den Heiligen Geist: „Hauch“, „Atem“ Inhaltliche Füllung des Begriffs „Geist“ durch Umschreibungen: Der Heilige Geist ist wie ... Vergleich der johanneischen mit der lukanischen Geisterzählung</p>	<p>vgl. Weber 2, S. 54/55: „Der Geist Jesu“ (Texte und Bild)</p>
<p>Kennzeichnung des urchristlichen Gemeindelebens: Gebet, Gemeinschaft des Brotbrechens, Lehre der Apostel, brüderliche Liebe Zur Abrundung des Gesamtbildes: Hinweis auf Spannungen und deren Überwindung Darstellung der besonderen Situation: religiöse Minderheiten in einem Volk; Diasporasituation</p>	<p>vgl. Werkbuch Bibl. Geschichte I, S. 162 f. - Weber 2, S. 56/57: „Von den ersten Christen“ - Schweizer Schulbibel, Lehrerbuch, S. 394/395 - Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 78 ff.</p>
<p>Erzählen und Nacherzählen der Stephanus-Geschichte (s. Medien) Beurteilung der Haltung des Stephanus und seiner Zuhörer (u. a. des Saulus) Lehrerbeiträge: Das Amt des Diakons in der Urgemeinde Einführung des Begriffs „Martyrer“</p>	<p>vgl. Werkbuch Bibl. Geschichte II, S. 366–375 (mit Erzählvorschlag) - Schweizer Schulbibel, Lehrerbuch, S. 408/409</p>
<p>Herausstellung des besonderen Charakters dieser Erzählung (Visionsbericht) Schwerpunkt der Interpretation: Die Christen – durch Petrus repräsentiert – wehren sich zunächst gegen die Aufnahme von Heiden in ihre Gemeinde. Nach Gottes Willen aber sollen alle, die nach Jesu Botschaft leben wollen, Zugang zur Kirche finden Erklärung des Begriffs „Heide“ nach dem damaligen Verständnis. Zur Thematik „rein – unrein“ vgl. Bibl. Kurs (1)</p>	<p>vgl. Werkbuch Bibl. Geschichte I, S. 196–208 (mit Erzählung) - Schweizer Schulbibel, Lehrerbuch, S. 410–412</p>
<p>Lehrerbeitrag: Der Lebensweg des Paulus bis zu seiner Bekehrung (Kurzinformation; Anknüpfung an Stephanus-Geschichte) Erschließung der Bekehrungsszene (Textinterpretation/Bildbetrachtung; s. Medien) Betonung des Auftrags, den Paulus erhält (Appg 9, 15) Lehrerdarbietung: Das Wirken des Paulus bis zu seinem Tod (Überblick)</p>	<p>vgl. Werkbuch Biblische Geschichte II, S. 382–388 (mit Erzählvorschlag) - Weber 3, S. 64–66 - Schweizer Schulbibel, Lehrerbuch, S. 412–414 - Blasius/Ohlig, Jesuskurs, S. 87 f. Wandbild „Die Bekehrung des Paulus“ von Th. Zacharias Dia-Serien: - HC 27: „Aus dem Leben des hl. Paulus“ (Auswahl) - HC 111: Die ersten Lebensabschnitte des hl. Paulus (Auswahl)</p>

Lernziele	Inhalte
<i>Weitere Beispiele konsequenter Jesus-Nachfolge aufzeigen und erörtern</i>	3. Menschen nehmen ihr Christsein ernst
Von Menschen berichten, die den Geist der Botschaft Jesu überzeugend vorgelebt haben	3.1 Gestalten der Vergangenheit und der Zeitgeschichte (z. B. Vinzenz von Paul, Don Bosco, Friedrich von Bodelschwingh, Martin Luther King, Johannes XXIII.)
Über Bemühungen evangelischer und katholischer Christen sprechen, Jesu Geist untereinander und vor der Welt glaubwürdig zu bezeugen	3.2 Engagierte Versuche im kleinen und im großen, <ul style="list-style-type: none"> - sich immer besser kennenzulernen und mehr voneinander zu erfahren - Vorurteile gegeneinander und gegenüber Menschen anderer Religionen abzubauen - das Ärgernis der Spaltung zu überwinden und die Einheit wiederzugewinnen - gemeinsam Aufgaben in der Welt zu lösen (Aktionen der Nächstenliebe, Hilfen zur Selbsthilfe, Friedensanstrengungen u. a.)

Jahreszeitliches Thema: Pfingsten*

Das besondere Anliegen des Pfingstfestes herausarbeiten

Pfingsten im Jahresfestkreis der Kirche

Darüber sprechen, wie heute Pfingsten gefeiert wird

1) Pfingsten im „Schatten“ von Weihnachten und Ostern

Pfingsten von seinem Ursprung her deuten

2) Pfingsten ist

- nicht bloß Erinnerung an biblische Erfahrungen und an den Anfang der Kirche,
- sondern Zuversicht, daß Gottes Geist auch in unserer Zeit wirksam ist

Lehrer- und Schülerbeiträge:

Darbietung von Lebensbildern
Mündliche oder schriftliche Berichte
Sammeln von Bildmaterial
Collagen

Anknüpfung an Erfahrungen in der Nachbarschaft, in der Schule, auf dem Spielplatz, am Ferienort usw.

Bestandsaufnahme:

Was wir von den „anderen“ wissen/Vorurteile, die immer noch bestehen

Beispiele der Zusammenarbeit in den örtlichen Gemeinden

Berichte aus dem Leben der christlichen Kirchen
Bekanntmachung mit den kirchlichen Hilfswerken „Adveniat“, „Misereor“, „Brot für die Welt“, „Brüderlich teilen“, „Caritas“

Erörterung altersentsprechender Aktionsmöglichkeiten

Berichte über kirchliche Entwicklungshelfer und die verschiedenen Bemühungen um Frieden in der Welt

Sammeln von Zeitungsausschnitten, Bildern und Plakaten/Mündliche und schriftliche Berichte (Gruppenarbeiten)

vgl. Portraits engagierter Christen, Serie I und II (Portraits und Posters) Schallplatte CAL 17303: Vinzenz von Paul (CALIG-München)

vgl. Steinwede, Evangelische und katholische Christen. Unterrichtseinheit im 3. Schuljahr, in: Esser III, S. 461-472

Beispielserzählungen und Sachtexpte (zur Auswahl), aus:

– Vorlesebuch Religion, S. 326 ff.

– Vorlesebuch Religion 2, S. 226 ff.

– „Das Menschenhaus“, S. 217-218, 219-221

vgl. Weber 2, S. 72 f. („Verschiedene Kirchen“), Texte und Fotos

– Weber 3, S. 24 ff., Texte und Fotos

– Weber 4, S. 58 ff., Texte und Fotos

vgl. Plakate der evangelisch-katholischen Plakataktion Frankfurt/M.

Überlegungen:

Woran denken Menschen, wenn sie von „Weihnachten“, „Ostern“, „Pfingsten“ sprechen?

Sammeln und Auswerten von Äußerungen (die evtl. in einer Befragung ermittelt werden)

Gegenüberstellung: Pfingsten als christliches Fest („Fest des Heiligen Geistes“) und als säkularisiertes Fest („Frühlingsfest“)

vgl. Plan 4. Klasse/III/B 1.1 ff.

Bildbetrachtung: „Geistsendung“ von Thomas Zacharias

Interpretation im Rundgespräch/ Vergleich mit den Bildaussagen der Pfingstbilder von Johannes Grüger und Thomas Zacharias

(Glaubensbuch für das 3. und 4. Schuljahr)

Deutung von Pfingst- bzw. Geist-Symbolen in der eigenen Pfarrkirche/in anderen Kirchen (s. Dia-Serie)

Wandbild „Geistsendung“ von Thomas Zacharias (aus der Reihe: Farbholzschnitte zur Bibel)

vgl. Medien zu Plan 4. Klasse/III/B 1.1

– Weber, Gottes Geist in dieser Welt

Dia-Serie LSE 373:

„Komm, Heiliger Geist“ (31 Bilder; zur Auswahl)

Lernziele

Inhalte

Nach dem Sinn fragen, den Christen mit
Pfingsten verbinden
Das Firm sakrament dazu in Beziehung setzen

- 3) Pfingsten heißt:
- Wie die Jünger immer wieder betroffen werden durch die Botschaft Jesu
 - Ständiger Versuch, im Geiste Jesu miteinander in der Welt zu leben
 - Verantwortung zu sehen für die Aufgaben der Kirche und die Probleme der Welt

* Diese Unterrichtssequenz bietet die Möglichkeit, das vorher entfaltete Schwerpunktthema weiterzuführen und zu vertiefen

Unterrichtsorganisation

Medien

Schüler- und Lehrerbeiträge
Unterrichtsgespräch
Erarbeitung kindgemäßer Pfingstgebete und
-lieder
Erste Einführung in die Bedeutung des Firm-
sakramentes

Lieder, in:
– Gotteslob in der Schule, 1. Teil, S. 64/65
und 101
– Watkinson, Nr. 87 und 88
vgl. Weber, Gottes Geist in dieser Welt.
Ein Firmbuch

Literaturverzeichnis

Hinweis: Bei den in der Medienspalte des Lehrplans häufiger angeführten Sachtiteln (z. B. „Das Menschenhaus“) handelt es sich überwiegend um Textsammlungen oder Biblische Erzählmodelle (vgl. die betr. Abschnitte unter Teil B des nachfolgenden Verzeichnisses).

A. Grundlagenliteratur zum RU in der Grundschule

Arbeitskreis Grundschule e. V. (Hrsg.), Religionsunterricht heute in Vor- und Grundschule. Beiträge zur Reform der Grundschule, Band 9/10, Frankfurt 1972.

Baudler, Georg u. a., Schulischer Religionsunterricht und kirchliche Katechese, Düsseldorf 1973.

Debbrecht, Gerhard, Audio-visuelle Medien im Religionsunterricht, Düsseldorf 1973.

Esser, Wolfgang G. (Hrsg.), Zum Religionsunterricht morgen.

Band I: Perspektiven künftiger Religionspädagogik, München/Wuppertal 1970,

Band III: Konzeptionen und Modelle zukünftiger Praxis in der Grundschule, München/Wuppertal 1972.

Grosch, Heinz (Hrsg.), Religion in der Grundschule, Frankfurt/Düsseldorf 31973.

Halbfas, Hubertus, Fundamentalkatechetik, Düsseldorf 31970.

Halbfas, Hubertus, Aufklärung und Widerstand, Stuttgart/Düsseldorf 1971.

Handbuch der Religionspädagogik in drei Bänden. Ein evangelisch-katholisches Gemeinschaftswerk. Herausgegeben von Erich Feifel in Verbindung mit Robert Leuenberger, Günter Stachel und Klaus Wegenast. Band I: Theorie und Kontext religiöser Erziehung und Bildung, Zürich-Einsiedeln-Köln/Gütersloh 1973. Band II: Didaktik des Religionsunterrichts – Wissenschaftstheorie, Zürich-Einsiedeln-Köln/Gütersloh 1974.

Kaufmann, Hans Bernhard (Hrsg.), Streit um den problemorientierten Unterricht in Schule und Kirche, Frankfurt 1973.

Loccumer Religionspädagogische Studien und Entwürfe, Herausgegeben vom Religionspädagogischen Institut der Hannoverschen Landeskirche, Loccum. Teil VI: Religionsunterricht in der Grundschule, Loccum 1970.

Sorger, Karlheinz, Gleichnisse im Religionsunterricht. Grundsätzliche Überlegungen – Hilfen für die Praxis, Essen 1972.

Volz, Ludwig, Lebensfragen im Religionsunterricht der Grundschule (Reihe: Religionspädagogik – Theorie und Praxis, Band 15), Zürich-Einsiedeln-Köln 1971.

Wegenast, Klaus (Hrsg.), Curriculumtheorie und Religionsunterricht (Handbücher für den Religionsunterricht, Nr. 12/13), Gütersloh 1972.

Zilleßen, Dietrich (Hrsg.), Religionspädagogisches Werkbuch, Frankfurt-Berlin-München 1972.

Zirker, Hans, Sprachprobleme im Religionsunterricht, Düsseldorf 1972.

B. Didaktisches Material zum RU in der Grundschule

Textsammlungen für den RU in der Grundschule

Halbfas, Hubertus und Ursula (Hrsg.), Das Menschenhaus. Ein Lesebuch für den Religionsunterricht, Zürich-Stuttgart-Düsseldorf 1972.

Halbfas, Hubertus, Lehrerhandbuch Religion. Informationen und Materialien zur Unterrichtsvorbereitung. Mit Text- und Bildinterpretationen zum Lesebuch „Das Menschenhaus“, Zürich-Einsiedeln-Köln/Düsseldorf 1974.

Quadflieg, Josef, 50 Vorlesegeschichten, Donauwörth 1972.

Steinwede, Dietrich/Ruprecht, Sabine (Hrsg.), Vorlesebuch Religion für Kinder von 5 bis 12, Lahr-Göttingen-Zürich-Köln 41973.

Steinwede, Dietrich/Ruprecht, Sabine (Hrsg.), Vorlesebuch Religion 2. Für Kinder von 5 bis 12, Lahr-Göttingen-Zürich-Köln/Zürich 1973.

Biblische Erzählmodelle

Bartels, Karl-Heinrich/Steinwede, Dietrich/Ziegler, Renate, Werkbuch Biblische Geschichte für Kindergottesdienst und Schule, Band 1 und 2, München 1971.

Hilger, Hans, Jesus-Erzählungen. Materialien und Erzählmodelle für Unterricht und Gottesdienst, Freiburg-Basel-Wien 1973.

Steinwede, Dietrich, Zu erzählen deine Herrlichkeit. Biblische Geschichten für Schule, Haus und Kindergottesdienst, München 41972.

Wiese, Walter/Zierenberg, Karl-Heinz/Longardt, Wolfgang, Biblische Geschichten im Kindergarten und Grundschulalter, Lahr 21972.

Schulbibel

Neue Schulbibel. Für das 3.-6. Schuljahr. Lizenzausgabe der Schweizer Schulbibel, herausgegeben von Willy Brüsweiler, Hans Eggenberger, Walter Spahn, in Zusammenarbeit mit evangelischen und katholischen Fachleuten, Hamburg/Lahr 1973.

Dazu: Schweizer Schulbibel – Lehrerbuch. Herausgegeben von Hans Eggenberger und Walter Spahn, Zürich 1972.

Sachbücher zur Bibel

Blasius, Brigitte/Ohlig, Karl-Heinz, Jesuskurs. Ein Sachbuch für 8-12jährige, Düsseldorf/München 1973.

Steinwede, Dietrich, Von der Schöpfung. Ein Sachbilderbuch für Kinder (8-12), Lahr/Düsseldorf 1972.

Steinwede, Dietrich, Jesus aus Nazareth. Ein Sachbilderbuch für Kinder (8-12), Lahr/Düsseldorf 1972.

Arbeitsmappen für den RU in der Grundschule

Longardt, Wolfgang (Hrsg.), Katechetische Spielmappen für 4-7jährige.

1. Mappe: Wenn wir uns gestritten haben.
 2. Mappe: Wenn wir manchmal Angst haben.
 3. Mappe: Wenn einer keinen Freund hat.
- Freiburg/Lahr 1972/1973.

Impulse für den Religionsunterricht in der Grundschule. Arbeitsmappen für den Religionsunterricht im 2. Schuljahr. Herausgegeben vom Deutschen Katecheten-Verein e. V.

Arbeitsmappe I : Unsere Welt.

Arbeitsmappe II: Vom Brotbrechen.

München 1972.

Schülerbücher für den RU in der Grundschule/Kommentare

- Bareis, Alfred/Kögel, Hans, Schülerheft zur Erstunterweisung im Glauben, Donauwörth 31972.
- Baur, Andreas/Kögel, Hans, Erstunterweisung im Glauben. Arbeitshilfen für den Religionsunterricht im ersten Schuljahr, Donauwörth 21971.
- Biemer, Günter/Kern, Ingomar, Unterwegs zu Dir. Religionsfibel für das 1. Schuljahr, Freiburg 61973.
- Biemer, G./Kern, I./Assel, A./Rummel, G. A. (Hrsg.), Religionsunterricht im 1. Schuljahr. Didaktische Hilfen zur Religionsfibel „Unterwegs zu Dir“, Freiburg 1971.
- Weber, Günter, Wie wir Menschen Leben 2. Ein Religionsbuch für die Grundschule, Freiburg 31973.
- Weber, Günter, Wie wir Menschen leben 3. Ein Religionsbuch für die Grundschule, Freiburg 21973.
- Weber, Günter, Wie wir Menschen leben 4. Ein Religionsbuch für die Grundschule, Freiburg 1973.

Liederbücher

- Watkinson, Gerd (Hrsg.), 111 Kinderlieder zur Bibel. Neue Lieder für Schule, Kirche und Haus, Freiburg/Lahr 51972.
- Watkinson, Gerd (Hrsg.), 9 × 11 Neue Kinderlieder zur Bibel, Lahr/Freiburg 1974.

Bildgestaltung/Bildbetrachtung

- Heyduck-Huth, Hilde/Dessecker, Klaus, Malmappe Religion. 3 Mappen mit Bildern zum Weitermalen, Ergänzen, Ausschneiden, Ordnen und Kleben, zum Erzählen, Lesen und Nachdenken. Für den Religionsunterricht in den ersten vier Schuljahren, Zürich-Köln/Lahr 1973.
Malmappe 1: Wer bin ich?
Malmappe 2: Junge und Mädchen.
Malmappe 3: Licht.
- Babin, Pierre/Baptiste, Alain/Belisle, Claire u. a., Photolangage – Fotosprache – Photolangage. Lyon-Paris/Genève/Ottawa (11 Fotoserien mit Schwarz-Weiß-Fotos zu Themen aus dem menschlichen Leben).
- Photos Symboliques. Audiovisuel Monde et Foi. Serie 1-16. Edition du Chalet, Lyon-Paris (Mappe mit 60 Großfotos im DIN A 4-Format).
- Großfotos für den problemorientierten RU. CALIG-Haugg, München (10 Fotos im Format 30 × 40 cm).
- Bilder zur Bibel (AT/NT) von Thomas Zacharias, in: Glaubensbuch für das 3. und 4. Schuljahr. Herausgegeben von den deutschen Bischöfen. Teil I und II.
- Farbholzschnitte zur Bibel von Thomas Zacharias. 3 Serien zu je 8 Bildern im Großformat. Kösel, München.
- Wandbilder zur Bibel von Johannes Grüger. Vielfarbiger Offsetdruck. 2 Serien: NT (26 Blätter)/AT (10 Blätter). Patmos, Düsseldorf.
- 60 Bilder zur Bibel von Richard Seewald. 5 Blocks mit je 12 Bildern zum AT und NT. Bildkommentare von Josef Goldbrunner. Christophorus, Freiburg.

Sakramentenkatechese:
Eucharistieerziehung

Amrein, Johannes, Das Mahl der Gottesfamilie. Werkheft zur Vorbereitung auf die Erstkommunion, Zürich-Köln 1969.

Amrein, Johannes/Wyß, Robert, Das Mahl der Gottesfamilie. Handbuch für den Katecheten, Zürich-Köln 1970.

König, Hermine/König, Karl Heinz/Klöckner, Karl Joseph, Jesus ruft uns. Ein Vorbereitungskurs zur Erstkommunion. Werkmappe für das Kind, München 1972.

König, Hermine/König, Karl Heinz/Klöckner, Karl Joseph, Jesus ruft uns. Ein Vorbereitungskurs zur Erstkommunion. Handreichung für den Katecheten, München 1972.

Weber, Günter, Miteinander eins werden. Ein Eucharistiebuch, Freiburg 1973.

Sakramentenkatechese:
Bußerziehung

Amrein, Johannes, Dem Vater kann ich alles sagen. Werkheft zur Bußerziehung, Zürich-Köln 1969.

Amrein, Johannes/Wyß, Robert, Dem Vater kann ich alles sagen. Handbuch für den Katecheten, Zürich-Köln 1970.

Weber, Günter, Das Zeichen für eine bessere Welt. Zur Vorbereitung auf das Bußsakrament (Schülerbuch), Freiburg 1972.

Werner, Alfons u. a., Buße und Beichte. Zur Einführung in das Bußsakrament mit katechetischen Anregungen und Beispielen zur Bußfeier mit Kindern. Unterrichtsmodellentwurf für den Religionsunterricht 4., evtl. 3. Schuljahr. UM 31. Deutscher Katecheten-Verein e. V., München 1972.

König, Hermine/König, Karl Heinz/Klöckner, Karl Joseph, Kehret um. Ein katechetischer Kurs zu Buße und Beichte. Werkmappe für das Kind. Handreichung für den Katecheten, München 1973.

Buchrückgabe spätestens am :

Heft 42
Katholische Religionslehre
Herausgeber: Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen
Copyright 1980 by Greven Verlag Köln GmbH
Gesamtherstellung: Greven & Bechtold GmbH, 5000 Köln 1, Neue Weyerstraße 1-3

